

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

13./14. Juni 2020 / Nr. 24

www.katholische-sonntagszeitung.de

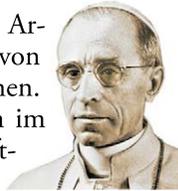
Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Ende der Apartheid – Anfang der Gleichheit?

„Nur für europäische Kinder“ gebietet das Schild auf einem Spielplatz in Südafrika. Vor 30 Jahren hob das Parlament die Apartheid auf. Doch das Leid der Schwarzen bleibt. **Seite 4**

Pius XII. und die Nazis – Aufarbeitung im Archiv

Seit März dürfen Historiker Archiv-Bestände zum Pontifikat von Pius XII. (Foto: KNA) einsehen. Im Fokus steht dessen Verhalten im Dritten Reich. Die Wissenschaftler ziehen Bilanz. **Seite 7**



50 Jahre Sühnenacht in Marienfried

Vor 50 Jahren wurde in Marienfried ein Tabernakel geraubt. Zur Wiedergutmachung des Frevels wurde ein Sühnegottesdienst gehalten und die Sühnenacht eingeführt (Foto: Niedermair). **Seite 13**



Foto: image image/interarchiv-international

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir freuen uns, dass unser Bistum jetzt wieder einen Bischof hat! Zum Gruß im Weihegottesdienst habe ich dies im Namen des Domkapitels und der ganzen Diözese gesagt und bekräftigt es von Herzen.

Auch wenn er als Apostolischer Administrator schon bischöfliche Rechte hatte, „ganz Bischof“ ist er jetzt mit der sakramentalen Weihe: kraft göttlicher Einsetzung durch die Gabe des Heiligen Geistes in die Nachfolge der Apostel und zum Hirten bestellt. In den starken Zeichen der Bischofsweihe durften ganz viele dies sinnfällig mitfeiern und mit ihrem Gebet mittragen – dank der Medien live, weiterklingend in Bildern und Texten auch dieser Zeitung.

Im Weiheversprechen hat Bischof Bertram seine Bereitschaft zum apostolischen Dienst bekannt; er werde zusammen mit seinen Mitarbeitern für das Volk Gottes wie ein guter Vater sorgen, es auf dem Weg des Heils führen. Ja, darauf freuen wir uns! Mögen die Gaben des Geistes zusammen mit den vielen Talenten Bischof Bertrams und mit unser aller Zutun Heilswege auf tun für die Menschen im Bistum Augsburg. Und möge Bischof Bertram dabei gern „unser Bischof“ sein,

wünscht
herzlich

Harald Heinrich,
Generalvikar



Der Hirtenstab für Bischof Bertram

Als Zeichen seines Hirtenamtes übergibt Kardinal Reinhard Marx dem gerade geweihten Bischof Bertram Meier den Hirtenstab mit eingearbeiteten Lechkieseln. Auf der Konsole links steht auch einer mit Hirtenstab: Es ist der heilige Ulrich, dessen 62. Nachfolger der jetzige Bischof ist. **Seite 2/3, 14, 16**

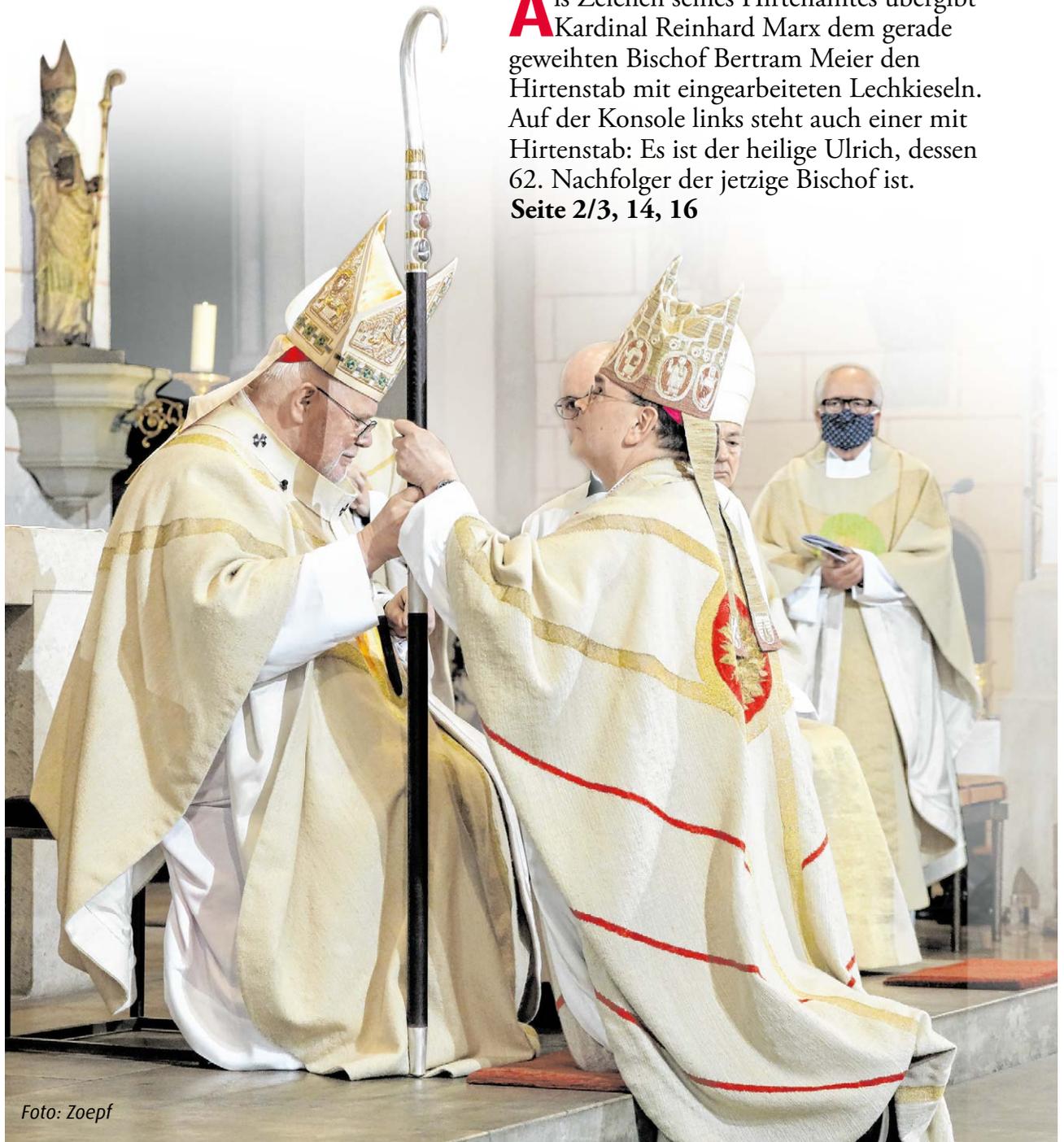


Foto: Zoepf

GROSSER TAG FÜR DIE DIÖZESE

„Er ist ein Bischof der Nähe“

Bertram Meier wird im altehrwürdigen Augsburger Dom zum Oberhirten geweiht

AUGSBURG – Anita Breitsprecher aus Gundelfingen ist enttäuscht. Sie ist eigens nach Augsburg gefahren, um bei der Weihe des neuen Bischofs Bertram Meier im Dom dabeizusein. Doch sie kann keine Platzkarte vorweisen und muss deshalb leider draußen bleiben. Nur 180 Menschen dürfen wegen der Corona-Pandemie in die Kathedrale.

„Schade, dass es keine Leinwand gibt, auf der die Weihe nach draußen übertragen wird“, bedauert Anita Breitsprecher. „Aber ich werde mir ein ruhiges Plätzchen suchen und den Festgottesdienst am Handy-Bildschirm verfolgen.“

Mehr Glück hat eine Frau aus Würzburg, die ihren Namen nicht verraten möchte. Sie hat eine Einladung zur Bischofsweihe bekommen. „Ich kenne Bertram Meier seit vielen Jahren. Ich habe zur gleichen Zeit wie er ein Studienjahr in Rom verbracht“, erklärt sie. Seither sei der Kontakt nie abgebrochen und punktuell immer wieder gepflegt worden. So sei sie auch bei Meiers Diakon- und Priesterweihe dabeigewesen: „Er schafft es, Verbindungen immer aufrecht zu erhalten.“

Zu den wenigen Zaungästen, die sich am Domplatz eingefunden haben, zählen Norbert Wohlfahrt aus der Dompfarrei und sein Enkel Quirin. „Schade, dass Bertram Meier nicht mit der Diözese feiern kann und das Fest erst nächstes Jahr nachgeholt werden kann“, bedau-



▲ Nuntius Nikola Eterović legt Bertram Meier die Hände auf, nachdem dies kurz zuvor auch schon Hauptkonsekrator Kardinal Reinhard Marx (links) getan hat. Anschließend vollzieht Erzbischof Ludwig Schick die gleiche Weihehandlung. Fotos: Zoepf

ert Wohlfahrt. „Er ist ein Bischof der Nähe.“ Enkel Quirin hat sich schnell damit abgefunden, dass er zum Weihegottesdienst nicht in den Dom darf: „Ich will dort nicht zwei Stunden sitzen“, sagt er.

Auch Michael Thiel aus Augsburg ist gekommen, um sich ein paar Eindrücke von dem Ereignis zu verschaffen. „Der künftige Bischof ist ein großer Versöhner. Er setzt ermutigende Zeichen. Schön, dass er so

volksnah ist und auf die Gläubigen zugeht“, freut er sich.

Der Himmel ist bedeckt und grau an diesem Samstagvormittag. Der Wind wirbelt durch die Fahnen am Domvorplatz und über dem Portal des Bischofshauses am Hohen Weg. Über dem Eingangstor prunkt jetzt das Wappen des neuen Bischofs in kräftigem Rot, Gold und Schwarz – und der Leitspruch des neuen Oberhirten: „Vox verbi – vas gratiae“ (Stimme des Wortes, Schale der Gnade).

Mit schwarzer Limousine

Ausgerechnet als der bayerische Ministerpräsident Markus Söder in einer schwarzen Limousine am Ostchor des Doms eintrifft, beginnt es zu regnen, und der Wind frischt weiter auf. Söder wird von Augsburgs neuer Oberbürgermeisterin Eva Weber begrüßt und geht dann die Treppe hinab zum Ulrichsbrunnen, um dort den neuen Bischof zu erwarten.

Am Portal des Bischofshauses versammeln sich der Altardienst und die Geistlichen zum Kirchenzug. Dem Kreuzträger folgen die Ministranten und Geistlichen. In ihrer Mitte ist Bertram Meier. Der Zug bewegt sich zum Ulrichsbrunnen, wo sich Ministerpräsident Söder und Meier

in dem von Corona gebotenen Abstand begrüßen. Dann ziehen der Altardienst und die Geistlichen vor das große Bronzeportal am Dom, das nur zu ganz besonderen Anlässen wie dieser Bischofsweihe geöffnet wird. Minutenlang verharren sie dort.

Im spärlich besetzten Dom herrscht gespannte Stille. Fünf Minuten vor 10 Uhr wird das Bronzeportal geöffnet. Ein Kameramann postiert sich in der Nähe des Portals. Die Orgel braust auf, und hinter dem Vortragekreuz ziehen der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick, Nuntius Nikola Eterović, der Limburger Bischof Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, der Münchner Erzbischof Kardinal Reinhard Marx und der Weihelikandidat über den Mittelgang zum Altarraum.

Bertram Meier wird zudem von zwei Weggefährten begleitet: von Pfarrer Hubert Ratzinger aus Großaitingen und dem Speyrer Domkapitular Matthias Bender. Im Chor haben zuvor schon die Bischöfe der bayerischen Diözesen und die Gäste aus der Ökumene, darunter der evangelisch-lutherische Regionalbischof Axel Piper, Platz genommen.

Der Mitbruder Dr. Bertram Meier werde nun die Bischofsweihe empfangen und in das Amt als



▲ Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz (links) und ihre Stellvertreterin Sieglinde Hirner auf dem Weg in den Dom. In der Hand halten sie Einlasskarten. Ohne diese sowie eine Mund-Nase-Maske darf niemand das Gotteshaus betreten.

62. Nachfolger des Heiligen Ulrich eingeführt, erklärt Domkapitular Harald Heinrich. Als Ständiger Vertreter des Apostolischen Administrators begrüßt er die Ehrengäste, die Dekane, Äbte, Vertreter der Frauenorden sowie Mitarbeiter und Abordnungen von Männern und Frauen im Ehrenamt.

Der Metropolit Kardinal Marx erinnert in seiner Begrüßung an die vielen Katholiken, die wegen der Pandemie nicht persönlich teilnehmen können und die Weihe übers Fernsehen oder im Internet verfolgen. „Beten Sie mit, singen Sie mit“, fordert er die Fernsehzuschauer auf. Man sei nicht getrennt, sondern innerlich miteinander verbunden.

Für die Fernsehübertragung ist im Dom ein Stahlgestänge aufgebaut, an dem viele Scheinwerfer montiert sind. Sie tauchen ihn in gleißendes Licht. Die handverlesenen Gläubigen, die an der Weihe teilnehmen können, mussten zuvor an den genau vorgegebenen Portalen ihre Einlasskarten vorzeigen.

An den Eingängen sind Flüssigkeitsspender aufgestellt, wo – beobachtet vom Einweisungspersonal – die Hände zu desinfizieren sind. Von dort werden die Gäste einzeln zu ihren namentlich gekennzeichneten Plätzen geführt. Diese liegen immer am Anfang und am Ende einer sonst leeren Bank. Zwischen den so belegten Bänken sind im Hauptschiff immer zwei Bankreihen freigehalten.

Zeuge des Reiches Gottes

„In diesen stürmischen Umbruchszeiten das Bischofsamt zu übernehmen, Zeuge Christi zu sein“, sagt Kardinal Marx in seiner Predigt, „und inmitten dieses Suchens und Fragens deine Person und deine Verkündigung mit einzubringen, dafür erbitten wir Gottes reichen Segen.“ Ein Bischof in dieser Zeit habe deutlich zu machen, dass es in der Kirche um das eine Ziel gehe, „das Reich Gottes zu bezeugen und inmitten aller menschlichen Wirklichkeit auch in turbulenten Zeiten zu feiern“. Ein Bischof könne nur dann Zeuge des Reiches Gottes sein, wenn er versuche, „sich in das lebendige Wort hineinzugeben und Stimme des Wortes zu sein“.

Laut und deutlich antwortet Bertram Meier beim Treueversprechen, das er vor dem Kardinal ablegt, auf jede Frage: „Ich bin bereit.“ Dieser fragt ihn unter anderem, ob er bereit sei, als Bischof „mit der Gnade des Heiligen Geistes bis zum Tod zu dienen“. Zu Beginn der Allerheiligenlitanei fordert der Diakon singend auf: „Beug die Knie!“ Während sich die Gläubigen niederknien und Meier auf dem Boden ausgestreckt



▲ Die Diakone Christian Wild (Zweiter v. links) und Artur Waibl halten das Evangelium über das Haupt von Bertram Meier, während Kardinal Marx ein Weihegebet spricht.

vor den Altarstufen liegt, wenden sich auch der Kardinal und die Mitkonsekratoren in Richtung zum großen Henselmann-Altar, so dass sie gemeinsam mit dem Weihekandidaten in Richtung Osten schauen.

Stille im Dom

Die acht Sänger und Sängerinnen des Chores AUXantiqua rufen a capella die Heiligen in einem zu Herzen gehenden ostkirchlichen Hymnus um ihre Fürsprache für Meier an. Die Gemeinde antwortet, begleitet von den Instrumentalisten, „Bittet für uns, ihr Heiligen. Bittet für uns beim Vater.“

Nach der langen Litanei erheben sich die Gläubigen, und auch Meier steht auf und schreitet zum Kardinal, um vor ihm niederzuknien. Dieser legt dem Weihekandidaten schweigend die Hände auf das Haupt. Im Dom ist es totenstill. Dann treten die Mitkonsekratoren Nuntius Eterović und Erzbischof Schick vor den Knieenden und legen ihm ebenfalls schweigend die Hände auf. Auf das Händeauflegen der anderen bayerischen Bischöfe wird wegen der Pandemie verzichtet.

Nun salbt der Kardinal den Kopf von Bischof Bertram mit Chrisam und überreicht ihm ein Evange-

liar mit den Worten: „Verkünde das Wort Gottes in aller Geduld und Weisheit.“ Wie ein schützendes Dach halten zwei Diakone das Evangelium über ihn. Dann steckt er ihm den Bischofsring an, setzt ihm die Mitra auf und übergibt ihm den für ihn angefertigten Hirtenstab mit den Lechkieseln. Anschließend wird der neue Bischof zu seiner Kathedra, dem Bischofsstuhl, geleitet. Bischof Bertram nimmt darauf Platz – und mit dieser Handlung die Diözese Augsburg in Besitz: Die Sedisvakanz ist endgültig beendet.

Der Chor singt, begleitet von Instrumentalisten, Felix Mendelssohn Bartholdys „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.“ Nicht bombastisch, sondern eher zurückhaltend und zart durchfluten die Gesänge unter der Leitung von Domkapellmeister Stefan Steinemann den Kirchenraum. Der musikalischen Gestaltung, zu der auch Kantor Julian Müller-Henneberg, Domorganistin Claudia Waßner und Organist Umberto Kostanić beitragen, gelingt es, die Feier so würdig zu begleiten, dass man die fehlende Wucht eines mit Gläubigen überfüllten Gotteshauses verschmerzen kann.

Nach einem kurzen Orgelspiel tritt Bischof Georg Bätzing hervor und begrüßt den neuen Augsburger

Bischof im Namen der Deutschen Bischofskonferenz. Man brauche dort die großen Gaben von Bischof Bertram, der für die Menschen und ihre Fragen offen sei.

Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz verspricht: „Männer und Frauen in verschiedenen Ämtern und Diensten, hauptberuflich und im Ehrenamt, werden Sie in Ihren Aufgaben tatkräftig unterstützen.“ Gerne wolle man mit dem neuen Bischof zusammenwirken, dass das Reich Gottes in der Kirche von Augsburg immer mehr wachse: „Gott segne unser Miteinander.“ Dann feiert der neue Augsburger Bischof zum ersten Mal in seiner Gemeinde die Eucharistie.

Während sich der Festgottesdienst im Dom gegen 12.30 Uhr dem Ende zuneigt, lichtet sich draußen die Wolkendecke und die Sonne bricht durch. Etliche Zaungäste, die unterdessen durch die Augsburger Innenstadt gestreift sind oder die Weiheliturgie am Bildschirm verfolgt haben, finden sich nun am Domplatz ein, um beim Auszug einen Blick auf den neu geweihten Bischof Bertram zu erhaschen.

Festliche Stimmung

„Die Stimmung drinnen war sehr festlich“, erklärt die stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg, Sieglinde Hirner. „Der Gottesdienst war etwas eigenartig bei der Leere, aber ein Stück andächtiger als sonst.“ Schwester Roswitha Heinrich, Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen, hat im Dom „die Gläubigen, die Menschen vermisst“. Auch das Singen mit Maske sei schwierig gewesen. Doch die Franziskanerin freut sich jetzt „auf den Weg, auf die Zukunft der Diözese mit Bischof Bertram: „Er hat das Zeug dazu, die Kirche im Heute zu verorten.“

Gerhard Buck/Barbara Lang

Information

Weitere Bilder zur Bischofsweihe finden Sie auf Facebook sowie auf www.katholische-sonntagszeitung.de.

► Mitglieder des Domkapitels und Bischöfe bilden ein Spalier und spenden dem neu geweihten Oberhirten auf seinem Rückweg ins Bischofshaus Beifall.



►
Einen Eingang für Weiße, einen für Schwarze gibt es im Apartheid Museum, Johannesburg. So können Besucher erleben, wie die schwarze Bevölkerung in Südafrika die Diskriminierung erlebte.



VOR 30 JAHREN

Narben nach Neubeginn

Südafrika: Apartheidspolitik hinterlässt Elend und Armut

Die weiße Kolonialherrschaft in Afrika zählt zu den dunkelsten Kapiteln der Menschheitsgeschichte. In Südafrika litt die schwarze Mehrheitsbevölkerung schwer unter den diskriminierenden Gesetzen und politischer Entrechtung der Apartheidspolitik. Diese wurde vor 30 Jahren aufgehoben – doch das Elend wirkt nach.

Während des Zweiten Weltkriegs förderte die Kriegswirtschaft den Zuzug schwarzer Arbeiter in die südafrikanischen Städte. Ein neues schwarzes Selbstbewusstsein verwies auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker gemäß der Atlantik-Charta. Dies wurde vor allem von den Buren, die überwiegend von niederländischen Siedlern abstammten, als Bedrohung der weißen Herrschaft empfunden.

1948 brachten sie die radikalen Nationalisten an die Regierung: Der neue Premier Daniel François Malan stand für eine rigorose Politik der Apartheid, was in der Sprache Afrikaans verharmlosend „Getrenntheit“ bedeutet. Jeder Südafrikaner wurde einer der „Rassen“ – Weiße, Farbige, Schwarze oder Asiaten – zugewiesen. Ab 1949 waren „Mischehen“ verboten.

Der „Group Areas Act“ vom 13. Juni 1950 teilte die Städte in Zonen für Weiße und Nichtweiße auf, wobei die besten Wohngegenden für die Weißen reserviert waren. Dagegen verloren Millionen Schwarze ihr Zuhause: Sie durften fortan nur noch in den „Townships“ an den Stadträndern leben oder wurden ab den 1960er Jahren in „Homelands“ umgesiedelt. Außerhalb ihrer Reservate hatten sie stets ihre Pässe mitzuführen und wurden so zu Ausländern im eigenen Land.

Bei der Apartheid ging es vor allem auch um ökonomische Ausbeutung. Sie reservierte die besten Grundstücke und die besten Arbeitsplätze für die Weißen und schuf gleichzeitig ein billiges Heer an Wanderarbeitern. Im Alltag waren bestimmte Parks, Badestrände, Restaurants oder Hotels nur für Weiße reserviert, Verkehrsmittel oder Toiletten nach Hautfarbe unterteilt. An Krankenhäusern oder Banken gab es separate Eingänge.

Das schwarze Aufbegehren wurde mit aller Härte unterdrückt. Doch der teure Polizeistaat, Misswirtschaft, internationale Isolation und Sanktionen trieben Südafrika Ende der 1980er in den ökonomischen Ruin: Eine Fortsetzung der Apartheid bedeutete den Staatsbankrott.

Am 2. Februar 1990 wagten viele ihren Ohren nicht zu trauen: Südafrikas Staatspräsident Frederik Willem de Klerk stellte vor dem Parlament in Kapstadt das Ende der Apartheid in Aussicht, ebenso die Wiederzulassung der verbotenen Organisation ANC und die Freilassung jenes Freiheitskämpfers, der 27 Jahre hinter Gittern verbracht hatte: Nelson Mandela wurde zur prägenden Figur der Übergangsphase und amtierte als erster schwarzer Präsident der neuen Regenbogennation.

Fast 40 Jahre nach dem „Group Areas Act“, am 19. Juni 1990, hob das südafrikanische Parlament die Apartheid in öffentlichen und betrieblichen Einrichtungen auf. Bis Juni 1991 fielen auch die restlichen Gesetze des Apartheid-Systems. Dessen Narben sind jedoch bis heute sichtbar: Noch immer leben große Teile der schwarzen Bevölkerung in Armut und Arbeitslosigkeit. Chancengleichheit bleibt für viele nur ein Traum.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

13. Juni

Antonius von Padua, Bernhard

Er habe „die Menschen weltweit gelehrt, neu und schärfer zu sehen“, schrieb Kulturstaatsministerin Monika Grütters über Christo. In Deutschland wurde der bulgarische Künstler vor allem durch die Verhüllung des Berliner Reichstagsgebäudes berühmt. Heute wäre Christo, der erst vor wenigen Tagen verstorben ist, 85 Jahre alt geworden (Foto unten).

14. Juni

Hartwig, Elischa

In der „Vereinbarung vom 14. Juni 2000“ leitete die damalige erste rot-grüne Regierung unter Gerhard Schröder vor 20 Jahren auf Bundesebene den Atomausstieg in Deutschland und damit eines ihrer zentralen politischen Anliegen in die Wege. In der Folge wurden zwei Kernkraftwerke endgültig abgeschaltet.

15. Juni

Veit, Lothar

Kurienkardinal Robert Sarah wird heute 75 Jahre alt. Er ist einer der höchstrangigen Afrikaner der Weltkirche und zählt als Präfekt der Liturgiekongregation zu den einflussreichsten Männern im Vatikan – und zu den größten Kritikern des Reformkurses von Papst Franziskus. Schlagzeilen machte zuletzt ein von Kardinal Sarah herausgegebenes Buch über Priestertum und Zölibat.



16. Juni

Benno, Quirin

Die Szene, in der die weibliche Hauptperson in der Dusche erstickt wird, zählt zur berühmtesten

der Filmgeschichte. „Psycho“, der Hitchcock-Thriller, aus dem sie stammt, kam 1960 in die amerikanischen Kinos und wurde zum Publikumserfolg. Kritiker prangerten aber die Brutalität des Films an. Vertreter der katholischen Kirche forderten ein Verbot.

17. Juni

Adolf von Maastricht, Alina

Hans Falladas „Kleiner Mann – was nun?“ zählte zu den ersten Taschenbüchern, die vor 70 Jahren in der Bundesrepublik auf den Markt kamen. Für 1,50 DM bot die Reihe „rororo“ des Rowohlt Verlags nun Weltliteratur preiswert an. Unmut rief in konservativen Kreisen aber die beigefügte Reklame hervor.

18. Juni

Marina, Roxana

Mit dem Sieg britischer und preußischer Truppen über Napoleon Bonaparte beendet die Schlacht bei Waterloo 1815 dessen 100-Tage-Herrschaft. Bis zu seinem Lebensende wurde Napoleon daraufhin auf die Insel St. Helena verbannt.

19. Juni

Gervasius und Protasius

75 Jahre alt wird Aung San Suu Kyi. Die birmanische Politikerin und Friedensnobelpreisträgerin setzte sich seit den späten 1980er Jahren für eine gewaltlose Demokratisierung ihres Heimatlands ein. Seit 2015 steht sie an der Spitze des Staats. Internationale Kritik erfährt Suu Kyi wegen ihrer Haltung zur Verfolgung der Ethnie Rohingya.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



► Zum 20. Jahrestag der Reichstagsverhüllung steht der Künstler Christo 2015 am Modell des Gebäudes, das er mit seiner Frau Jeanne-Claude zum Kunstwerk machte.

SENIOREN BRAUCHEN KONTAKTE

Eingriff in die Grundrechte

Experten: Besuche in Pflegeheimen überall ermöglichen

BONN (KNA) – Besuche in Pflegeheimen sollten in allen Bundesländern wieder ermöglicht werden – das hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) in Bonn gefordert. Besuche müssten „in angemessener Weise“ möglich sein, mahnte die Organisation im Hinblick auf die Einschränkungen wegen der Corona-Pandemie.

Mehrere Wochen nach der Ankündigung von Bund und Ländern, Pflegeeinrichtungen unter Auflagen wieder für Besuche von Angehörigen zu öffnen, stellten es mehrere Bundesländer weiterhin in das Ermessen der Einrichtungen, ob sie Besuche zulassen, kritisierte die BAGSO. In anderen Bundesländern seien Besuche auf maximal eine Stunde in der Woche begrenzt. Diese Regelungen seien „nicht verhältnismäßig“.



◀ Eine Seniorin in einem Caritas-Altenheim in Köln.

Foto: KNA

Das Kontaktverbot zwischen engsten Familienangehörigen sei der mit Abstand schwerste Eingriff in die Grundrechte während der Corona-Krise, hieß es weiter. Diese Regelung sei für einen begrenzten Zeitraum gedacht gewesen und könne „auf keinen Fall weiter Bestand haben“.

In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Schleswig-Holstein gelten weiter grundsätzliche Besuchsverbote in Pflegeheimen. Die Leitungen der Einrichtungen entscheiden weitgehend selbst darüber, welche Ausnahmen sie zulassen. In Bremen, Hamburg und Hessen ist der Besuch auf eine Stunde pro Woche oder weniger begrenzt. In Brandenburg und Niedersachsen sollen Besuche ermöglicht werden; Häufigkeit und Dauer bleiben aber im Ermessen der Einrichtungen. Die übrigen acht Bundesländer haben

tägliche Besuche von Angehörigen oder anderen nahestehenden Personen inzwischen ermöglicht.

„Daraus spricht Freiheit!“

Erzbischof Koch für Kuppelkreuz und Inschrift auf Schloss

BERLIN (KNA) – In die Debatte um das Kuppelkreuz auf dem wiedererrichteten Berliner Stadtschloss hat sich nun auch Erzbischof Heiner Koch eingeschaltet. „Dass das Kreuz politisch missbraucht wurde und wird, ist kein Argument gegen seine Botschaft“, erklärte Koch.

Das Kreuz bei der Rekonstruktion des Stadtschlusses wegzulassen, „wäre auch eine religiöse Aussage, die einer liberalen Stadt wie Berlin nicht guttut“. Ferner verteidigte Koch den umstrittenen Widmungsspruch des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV., der die Kuppel umrundet: „Die beiden Bibelverse auf der Kuppel des Stadtschlusses betonen, dass die Menschen sich nur vor Gott verbeugen und keiner irdischen Macht diese Ehre erweisen sollen. Welche Freiheit spricht aus diesen Worten!“

Der aus Zitaten des Neuen Testaments zusammengesetzte Spruch lautet: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“

Vier Meter hoch

Am Freitag vor Pfingsten war die Kuppelhaube mit dem vier Meter hohen goldenen Kreuz auf dem Stadtschloss angebracht worden. In dem Gebäude ist künftig das Humboldt Forum mit den völkerkundlichen Sammlungen Berlins beheimatet.

Information

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Kurz und wichtig



Zum Bischof geweiht

Bertram Meier (Foto: KNA) ist neuer Bischof von Augsburg. Der 59-jährige wurde am vorigen Samstag im Augsburger Dom von Kardinal Reinhard Marx geweiht. Neben dem Münchner Erzbischof legten die Ko-Konsekratoren, der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick und der Apostolische Nuntius in Deutschland, Nikola Eterović, die Hände auf. Rund 180 Gäste nahmen an der Zeremonie teil, darunter alle bayerischen Diözesanbischöfe, Georg Bätzing als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz sowie Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). Eigentlich sollte Meier bereits am 21. März geweiht werden. Coronabedingt musste die Weihe jedoch verschoben werden.

Russland-Botschafter

Papst Franziskus hat den italienischen Erzbischof Giovanni d'Aniello (65) zu seinem neuen Botschafter in Russland ernannt. Der Geistliche war bisher als päpstlicher Nuntius in Brasilien tätig. Unter Papst Benedikt XVI. (2005 bis 2013) hatten Russland und der Heilige Stuhl Ende 2009 volle diplomatische Beziehungen aufgenommen und 2010 offiziell Botschafter berufen. Zu einer Papstreise nach Russland ist es bisher allerdings noch nicht gekommen.

Pflegekräfte

Um Fachkräfte in der Pflege zu halten, sollten deren Arbeitsbedingungen deutlich verbessert werden. Denn Wertschätzung und mehr Entlastung im Arbeitsalltag rangierten beim Pflegepersonal ganz weit vorne. Zu diesem Schluss kommt eine in München veröffentlichte Studie mit dem Titel „Zukunft der Pflege in Bayern – eine Big Data Analyse der Chancen und Herausforderungen“. Sie wurde im Auftrag der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft vom Wior-Institut erstellt. Die Forderung nach mehr Gehalt wird demnach dagegen seltener in diesem Berufssektor geäußert als in der Gesamtwirtschaft.

Keine AfD beim ÖKT

Beim Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt werden keine AfD-Vertreter auf Podien sitzen oder Vorträge halten. Man werde keine Personen als Mitwirkende einladen, die für rassistische oder antisemitische Überzeugungen einträten oder sich für fremdenfeindliche und antidemokratische Positionen stark machten. Darunter fielen „auch Mitglieder der Partei Alternative für Deutschland (AfD)“, teilte der Kirchentag in Frankfurt mit.

Ohne Maske

Die Aktion Mensch fordert Verständnis für Behinderte und Kranke, die trotz Corona-Krise keinen Mund-Nase-Schutz tragen. Diese Menschen könnten unter einer Maske nur schwer oder gar nicht atmen, erklärte die Hilfsorganisation. Die Aktion warnte vor Verurteilung und Ausgrenzung. In den Bundesländern gibt es Ausnahmeregelungen von der Maskenpflicht. Vielerorts werden Behinderte ohne Maske jedoch nicht in Geschäfte gelassen, obwohl Menschen mit medizinischen Einschränkungen von der Maskenpflicht ausgenommen sind.

„Schlag ins Gesicht“

Ordensfrau Lea Ackermann kritisiert geplantes Großbordell

BOPPARD/BERLIN (KNA) – Die katholische Ordensfrau und Frauenrechtlerin Lea Ackermann bewertet die Erlaubnis für die Errichtung eines Großbordells in Berlin als „Schlag ins Gesicht“.

Das Verwaltungsgericht Berlin hat Klagen gegen ein geplantes Bordell mit 4000 Quadratmetern abgewiesen. Das Bordell könnte das größte in Deutschland werden.

„Die Entscheidung zeigt, wie leicht es hierzulande ist, Bordelle selbst von einer solchen Dimension zu eröffnen“, kritisiert die Gründerin des Frauenhilfswerks Solwodi.

Ackermann forderte die Politik auf, das Projekt zu verhindern. Sie nannte Prostitution menschenunwürdig, zerstörerisch und frauenfeindlich. Andere Länder hätten gute Erfahrungen mit einem Sexkaufverbot gemacht.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juni

... dass alle,
die leiden,
vom Herzen
Jesu berührt
werden
und da-
durch
ihren
Weg
zum
Leben
finden.



PAPSTBOTSCHAFT

„Umweltschutz geht alle an“

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat anlässlich des Weltumwelttags am 5. Juni zu einer entschlossenen ökologischen Wende aufgerufen. Es sei nicht die Zeit, weiter wegzuschauen, während der Planet aus Profitgier und teils im Namen des Fortschritts geplündert und geschändet werde, erklärte er. Franziskus äußerte sich in einer Botschaft an Kolumbiens Staatspräsident Ivan Duque Marquez, Gastgeber einer Veranstaltung zum Weltumwelttag. Das Treffen fand wegen der Pandemie virtuell statt.

Der Papst unterstrich, man könne nicht schweigen angesichts der Kosten der Zerstörung und der Ausbeutung des Ökosystems. Umweltschutz und die Bewahrung der Artenvielfalt gingen alle an. „Wir können nicht vorgeben, gesund zu sein in einer Welt, die krank ist“, schrieb Franziskus. „Es liegt an uns, die Richtung zu ändern und auf eine bessere, gesündere Welt zu setzen, um sie künftigen Generationen als Vermächtnis zu hinterlassen.“

Der Papst lud zur Beteiligung an einem kürzlich ausgerufenen Aktionsjahr ein, in dessen Mittelpunkt sein 2015 veröffentlichtes Lehrschreiben „Laudato Si“ steht.

Listen für Preise und Fachleute

Neue Regelung soll gewährleisten, dass Vatikan Firmen gleichbehandelt

ROM – Mehr Transparenz und keine Korruption: Das ist das Ziel einer neuen Regelung, die Papst Franziskus jetzt dem Vatikan gegeben hat. Mit der neuen Bestimmung setzt der Pontifex aus Lateinamerika bisherigen Gepflogenheiten, die südlich der Alpen üblich sind, ein Ende.

Gästeführer und Vatikanangestellte werden von Touristen oft gefragt: Wer wählt eigentlich die Unternehmen aus, die im kleinsten Staat der Welt arbeiten dürfen? Viele der Gäste staunen dann, wenn sie hören: Seit Jahrzehnten haben immer dieselben Familien und Betriebe, manche sogar länger, in einer Art Monopolstellung regelmäßig den Zuschlag für bestimmte Dienstleistungen erhalten.

Um freien Wettbewerb ging es hier nie, denn der Heilige Stuhl war und ist als eigenständiger Staat niemandem Rechenschaft schuldig. Die Gefahr von Korruption und von überkauften Preisen war deshalb bisher immer groß. Dem setzt jetzt Franziskus mit einer neuen Regelung ein Ende.

In der vorigen Woche erließ der Vatikan ein neues Rahmengesetz,

das für den Heiligen Stuhl und den Vatikanstaat gilt. Es geht um mehr Transparenz, zentrale Kontrolle und die Gewährleistung von Wettbewerb bei Vergabeverfahren. Damit soll eine bessere Verwaltung der Ressourcen ermöglicht und das Korruptionsrisiko verringert werden.

Transparenz und Kontrolle

Vielleicht zählt die neue Regelung sogar zu den wichtigsten Reformen, die Franziskus bisher durchgesetzt hat. Der Text ist das Ergebnis von vier Jahren gemeinsamer Arbeit verschiedener vatikanischer Einrichtungen und soll fortan als einheitliche Norm für alle Institutionen der römischen Kurie und des Kleinstaats dienen. Sein Titel lautet „Vorschriften zur Transparenz, zur Kontrolle und zum Wettbewerb bei öffentlichen Aufträgen des Heiligen Stuhls und der Vatikanstadt“.

Das Werk besteht aus 86 Artikeln, denen weitere zwölf Artikel über den Rechtsschutz bei Rechtsstreitigkeiten hinzugefügt wurden. Zum neuen Regelwerk gehören Maßnahmen gegen Interessenkonflikte, illegale Wettbewerbsvereinbarungen und Korruption, um „jegliche Wettbe-

werbsverzerrung zu vermeiden und die Gleichbehandlung aller Wirtschaftsteilnehmer zu gewährleisten“.

Das Sekretariat für Wirtschaft wird nach Anhörung der vatikanischen Güterverwaltung Apsa halbjährlich „eine Liste der Preise und Referenzgebühren für Waren und Dienstleistungen“ zusammen mit den Arbeitskosten der im Register eingetragenen Fachleute veröffentlichen und aktualisieren; sie werden unter Berücksichtigung der Preise und Gebühren auf den Märkten berechnet, auf denen die vatikanischen Institutionen beliefert werden.

Rotation in Ausschüssen

Beim Sekretariat für Wirtschaft wird deshalb eine Liste von Mitarbeitern und Fachleuten erstellt, die als Fachplaner und Mitglieder des Auswahlausschusses tätig sein sollen. Sie werden ausgelost und nehmen an der Rotation in den Ausschüssen teil, immer entsprechend ihrer spezifischen beruflichen Qualifikation. Eventuelle „Unvereinbarkeiten“ mit der Aufnahme in die Liste sind dabei sehr detailliert aufgeführt.

Wirtschaftsteilnehmer, die Gegenstand von Ermittlungen, Präventivmaßnahmen oder erstinstanzlichen Verurteilungen wegen „Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung, Korruption, Betrug, terroristischen Straftaten“, „Waschen von Erlösen aus kriminellen Aktivitäten“ und „Ausbeutung von Kinderarbeit“ sind, werden von der Registrierung und Teilnahme an Ausschreibungen ausgeschlossen.

Zu möglichen Gründen für einen Ausschluss gehört aber auch die Nichterfüllung von „Verpflichtungen zur Zahlung von Steuern oder Sozialversicherungsbeiträgen nach den Vorschriften des Landes, in dem ein Unternehmen ansässig ist“. Zusammengefasst: Kriminelle dürfen nicht mehr im und für den Vatikan arbeiten. *Mario Galgano*



▲ Arbeiter befestigen Sand als Untergrund für eine Krippe auf dem Petersplatz. Künftig entscheiden im Vatikan Fachausschüsse über die Vergabe von Aufträgen. Foto: KNA

DIE WELT



FORSCHUNGSERGEBNISSE

Pius XII. nannte es „Schweigen“

Was wusste der Papst über den Holocaust? Historiker sind sich darüber weiter uneinig

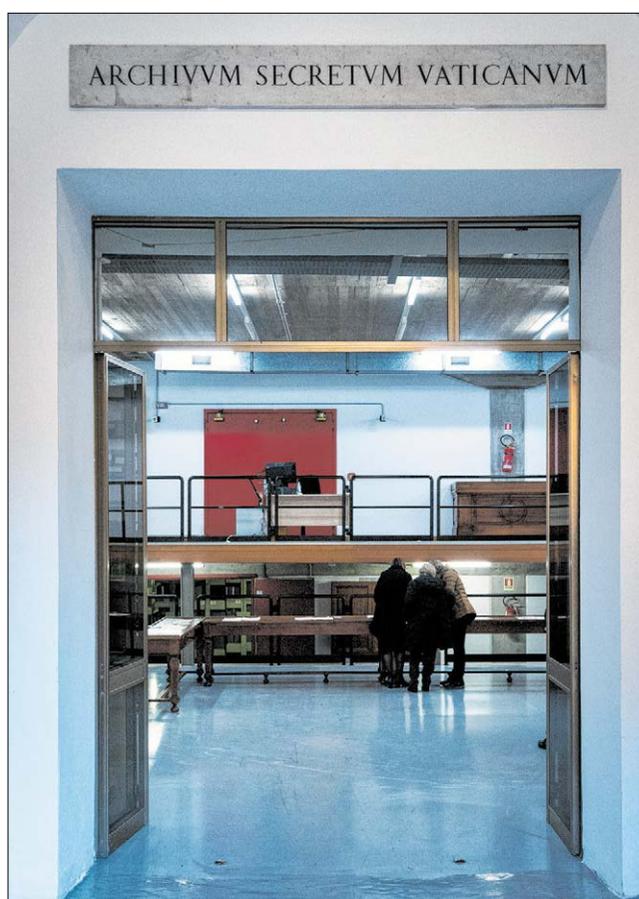
ROM – Nach der Öffnung der Vatikanischen Archive zu Pius XII. haben Wissenschaftler erste Zwischenbilanzen gezogen. Zu den aktivsten Forschern im Apostolischen Archiv zählt der Münsteraner Kirchenhistoriker Hubert Wolf. Seinem letzten Bericht nach soll Eugenio Pacelli mehr über das Dritte Reich gewusst haben als bisher angenommen. Andere Fachleute widersprechen.

Es ist, als wäre seitdem schon eine Ewigkeit vergangen: Ab dem 2. März durften 25 Historiker die Bestände zum Pontifikat von Pius XII. (1939 bis 1958) im vatikanischen Archiv sichten und darin forschen. Die größte Gruppe bildete dabei das Team von Hubert Wolf. Zu sieb konnten die Forscher in kurzer Zeit viele interessante Dokumente unter die Lupe nehmen: So ist unter den Wissenschaftlern, die das bisher unveröffentlichte Material begutachten konnten, der Professor aus Münster der mit den substanziellsten Resultaten.

In der Zwischenzeit gab es für die Forscher zwei historisch relevante Ereignisse: Am 13. Mai starb der Dramatiker Rolf Hochhuth. Sein Stück „Der Stellvertreter“ prägte das bisherige allgemeine Bild von Pius XII. und seiner Rolle in der NS-Zeit maßgeblich. In dem Werk hatte Hochhuth dem damaligen Papst vorgeworfen, zur Judenverfolgung geschwiegen zu haben.

Strich durch die Rechnung

Das zweite Ereignis dieser Tage war die Corona-Pandemie, die der Forschung im vatikanischen Geheimarchiv einen Strich durch die Rechnung machte. Wochenlang, bis Anfang des Monats, war das Archiv geschlossen. Nun kann die Forschung weitergehen.



◀ Seit Anfang Juni ist das Vatikanische Geheimarchiv („Archivum Secretum Vaticanum“) mit den Beständen zum Pontifikat von Papst Pius XII. für Historiker wieder zugänglich.

Foto: KNA

In der Zwischenzeit stellte Wolf drei Thesen auf. Zunächst habe Eugenio Pacelli, als er noch Nuntius in München war, den Aufstieg Adolf Hitlers nicht als Gefahr eingeschätzt. Sodann verweist der Historiker darauf, dass Hitlers erster internationaler Vertrag just der mit dem Heiligen Stuhl war: das sogenannte Reichskonkordat. Eine Vernichtung der Juden habe Pius XII. nicht für möglich gehalten, glaubt Wolf.

Dem widerspricht der italienische Kirchenhistoriker Andrea Riccardi, Gründer der katholischen Basissgemeinschaft Sant' Egidio. In einem Artikel für die Zeitung „Corriere della Sera“ äußert er die Vermutung, der Vatikan habe durchaus über den Holocaust Bescheid

gewusst. Der Papst habe dies aber nicht öffentlich angeprangert, um die Situation nicht noch zu verschlimmern. Stattdessen habe Pius XII. bewusst humanitäre Maßnahmen im Namen der Juden ergriffen. Der Pontifex soll jedoch verstanden haben, dass ihn diese Wahl der Kritik aussetzen würde. Hochhuths Vorwurf habe er gewissermaßen in Kauf genommen.

Riccardi zitiert einen im vatikanischen Archiv gefundenen Bericht über eine Begegnung vom 10. Oktober 1941. An diesem Tag empfing Pius XII. Erzbischof Angelo Roncalli, der damals Apostolischer Delegat in Istanbul war – Roncalli wurde später als Johannes XXIII. (1958 bis 1963) Nachfolger von Pius XII. In einer

schriftlichen Note bemerkte der Vatikan-Diplomat: „Pius XII. fragte mich, ob sein Schweigen über das Verhalten des Nationalsozialismus nicht falsch eingeschätzt werde.“

Das Wort „Schweigen“ werde heute von Pacelli-Kritikern bewusst verwendet, erläutert Riccardi. „Aber er selbst benutzte diesen Begriff bereits während des Krieges, als bewusste Entscheidung, auch wenn sie schmerzhaft für ihn war“, vermutet der Kirchenhistoriker.

Blick des Schreckens

Es gebe nichts schönzureden, betont Riccardi. Aber man dürfe auch nicht in die Falle der Vorurteile tappen. Es sei zu einfach, eine moralische Autorität wie den Papst zu verurteilen.

Unter dem Aktenmaterial, das die Forscher bisher gesehen haben, gebe es schreckliche Dokumente, wie zum Beispiel drei Fotos, auf denen man einige nackte Juden vor einer Hinrichtung mit einem Blick des Schreckens sieht; dann deutsche Soldaten, die Leichen vergraben. Die von einem Zeugen in Polen aufgenommenen Fotos wurden dem Nuntius in der Schweiz, Erzbischof Filippo Bernardini, im April 1943 von Adolf Silberschein übermittelt, einem Juden aus dem ukrainischen Lemberg.

„Die neue Forschung in den Archiven des Vatikans wird weitere Seiten zu einer Geschichte hinzufügen, deren Aufarbeitung noch lange nicht abgeschlossen ist“, erwartet Riccardi. Die Archive zeigten, dass der Vatikan „eine besondere Beobachtungsstelle für europäische Angelegenheiten“ war. Man müsse nicht nur die Tätigkeiten des damaligen Papstes rekonstruieren. Es gehe darum, den gesamten historischen Kontext in den Vordergrund zu rücken.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Geschlechterwechsel leicht gemacht

Von keiner anderen Partei erreichen uns so zuverlässig ständig neue Forderungen rund um die Gender-Politik wie von den Grünen im Bundestag. Selbst beim Klimaschutz geht es laut Katrin Göring-Eckhardt „um den Planeten – oder die Planetin, grad wie man ihn nennen möchte“.

Nun haben die Grünen einen Vorschlag für ein geändertes Transsexuellen-Gesetz zur Beratung im Bundestag vorgelegt. Die Kernforderung besteht darin, dass die Änderung des eigenen Geschlechts von Mann zu Frau oder umgekehrt nicht mehr an eine ärztliche Diagnose, therapeutische Begleitung oder gar eine tatsächliche körperliche Veränderung gebunden sein soll. Jeder ist, was er sein will,

unabhängig von seiner biologischen Verfassung. Das ist Gender auf Pippi-Langstrumpf-Niveau, aber konsequent zu Ende gedacht. Wenn man schließlich behauptet, Geschlecht sei nur ein „Konstrukt“, dann kann jeder sich selbst neu definieren.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO stuft Transsexualität nach wie vor als psychische Störung ein, also als einen Zustand, der behandlungsbedürftig ist. Auch deswegen verlangt das Gesetz derzeit, dass jemand vor einer Umwandlung drei Jahre im „neuen“ Geschlecht leben muss. Zudem muss ein Gutachten die Ernsthaftigkeit des Vorhabens bestätigen, vor allem vor nicht umkehrbaren Operationen wie Brust- oder Penis-Amputa-

tionen. Der Wechsel in ein neues Geschlecht ist kein Spaß. Man wird nicht nur „Trans“, sondern auch lebenslang ein Patient, der Medikamente und Hormone schluckt. Es existieren bereits Hilfguppen von Trans-Menschen, die zurück in ihr altes Geschlecht wollen.

Die Grünen wollen nun, dass bereits Jugendliche ab 14 Jahren alleine beim Standesamt ihr neues Geschlecht erklären dürfen. Ohne Arzt, ohne Gutachten, ohne Eltern. Sie nennen das „Selbstbestimmung“. Jugendliche in der Pubertät ohne Therapie ins chirurgische Messer laufen zu lassen ist nicht selbstbestimmt – sondern unterlassene Hilfeleistung einer Gesellschaft, die vor den Gender-Ideologen kapituliert.



Consuelo Gräfin Ballestrem ist Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin, Autorin und Mutter von vier Kindern.

Consuelo Gräfin Ballestrem

Ausdruck der Hilflosigkeit

Für Verschwörungstheorien lohnt es im Grunde nicht, auch nur eine einzige Hirnzelle freizumachen. Da sie auf einem Gemisch von Fakten und Vermutungen aufbauen, können sie häufig weder bewiesen noch verworfen werden. Dass sich Mitbürger in Zeiten von Corona, Katastrophen und Attentaten dennoch auf die Suche nach Erklärungen machen und dabei gelegentlich Verschwörungstheoretikern in die Arme laufen, kann ihnen aber niemand verübeln. Denn es macht uns als Menschen aus, verstehen, planen und kontrollieren zu wollen, was um uns herum geschieht. Nur so können wir die Verantwortung für Erhalt und Glück des Lebens der uns anvertrauten Menschen verstehen.

Plötzliche Rat- und Hilflosigkeit sind schwer auszuhalten. Aber auch das geschieht und gehört zum Menschen. Da scheint trotz fehlender Fakten eine einfache Erklärung, ein Sündenbock als Ventil für die Angst um Leben und Arbeitsplatz zu helfen: Weltmachtgelüste Chinas, Wirtschaftsinteressen der Pharmaindustrie oder Gestaltungspläne von Bill Gates.

Nun kann vermutlich niemand die komplexen Ursachen und Folgen globaler Krisen ganz erfassen. Man ist auf Hypothesen angewiesen, die ständig neu an Ergebnissen und Fakten überprüft werden müssen – und zu Fehlentscheidungen führen können. Ein waches Mitdenken der Bürger sollte den Politikern gerade recht sein, damit sie ihr Hand-

werk gewissenhaft ausüben und nicht die Krise für politische Strategien nutzen. Vorschnell den anderen auf der Suche nach der richtigen Erklärung als Verschwörungstheoretiker zu etikettieren, nutzt niemandem.

Der Umgang mit der Corona-Krise erinnert mich gelegentlich an die Krisenkommunikation von Paaren. Die Persönlichkeit des Menschen ist mindestens so komplex wie die Ursachen von Krisen und entzieht sich der vereinfachenden Beurteilung. Vorschnelle Deutungen der Absichten des anderen sind eine Sackgasse. Nur in langem, aufmerksamen Miteinander und der Anerkennung der eigenen Begrenztheit wächst das gemeinsame Verständnis.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Gute Relativierung von Macht

In Berlin, Paris und anderen Metropolen pulsiert das Leben. Zumeist sind solche Großstädte Brennpunkte auch in der Frage, wie wir gesellschaftlich leben und miteinander umgehen. Trotz der oft genug gespielten Teilnahmslosigkeit von Passanten, die einem im Alltag auf Plätzen und an Bahnhöfen entgegenkommt, sind Debatten in den Hauptstädten von besonderer Bedeutung.

Das zeigen die unterschiedlichen Ansichten zu dem Kreuz und dem Widmungsspruch auf der Kuppel des Berliner Stadtschlusses, das wiederaufgebaut wurde. Eigentlich sollte es als Beitrag zur sonst nicht wenig gepriesenen religiösen Vielfalt aufgefasst werden, wenn es dort heißt, Jesus Christus ist der Herr

zur Ehre Gottes des Vaters. Dass sich oben-drein auch noch jedes Knie vor ihm beugen solle, ist sehr herrschaftskritisch.

Dahinter steht der Apostel Paulus, der ein Brausekopf war. In manchen seiner Aussagen ist der vielgereiste Theologe heute nicht immer ganz leicht zu verstehen. Jedoch sollte jede Kultur wissen, dass zentrale Aussagen über das Wesen Gottes gut und gern der Auslegung bedürfen. Dieser Anspruch ist der Schlüssel, um gesellschaftliche Vielfalt leben zu können. Und religiöse Vielfalt ist für gesellschaftliche Vielfalt die Nagelprobe.

Falls sich dieser Anspruch im Fall des Berliner Stadtschlusses als eine übermächtige Herausforderung erweisen sollte, könnte

an zentralem Ort mit Blick auf den Spruch eine erklärende Tafel angebracht werden. Dies ist kein Kotau vor einem ambivalenten Herrscherhaus – das sich übrigens gegenüber anderen Religionen immer wieder ausgesprochen tolerant gezeigt hat. Es ist eine gute Relativierung von Macht und den Fantasien, die diese mit sich bringt.

Theologie im öffentlichen Raum tut gut, weil sie das Zusammenleben gestaltet. Die Kirche muss sich hier präsent zeigen. Wie der Berliner Erzbischof Heiner Koch dies mit Hinweis auf die Freiheit getan hat, ist wegweisend. Paulus kannte die Brennpunkte der antiken Welt. Er verstand es, Impulse zu geben, die aufrüttelnd wirken. Bis heute.

Leserbriefe

Kein Mangel an Insekten

Zu „Vom Ertrag leben können“ (Leserbriefe) in Nr. 20 und „Ein steiniger Weg zu mehr Natur“ in Nr. 22:

Dem Leserbrief muss ich zustimmen. Ich habe keine Landwirtschaft, lediglich einen kleinen Garten unter 100 Quadratmetern, dazu auf der Nordseite eines Reihenhauses. In dem Gärtchen darf vieles durcheinander wachsen, nur kein Rasen.

Einen Mangel an Insekten habe ich nicht. Vor einigen Jahren waren unsere Bienen tatsächlich verschwunden. Sie wurden durch mehrere Arten von Wildbienen ersetzt. Die Wildbienen sind allerdings weit weniger wild und aggressiv als unsere „Hausbienen“. Sie finden immer Futter, bis in den Herbst, sogar wenn die Sonne wieder aus dem Garten verschwunden ist.

Nachdem wir vor vielen Jahren einen Auto-Stellplatz vor dem Haus schaffen mussten, bestand ich auf ei-

nem Stückchen Vorgarten. Auch dort gibt es keinen Insektenmangel. Der Vorgarten ist ja nicht mit grauen Steinen aufgefüllt. Solche „Steingärten“ müssten verboten werden.

Welche Qualen die Koniferen, die dort zur Dekoration gepflanzt werden, in heißen Sommermonaten erleiden, wo es schon mal an der 40-Grad-Marke kratzt, kann man sich vorstellen beim Berühren der heißen Steine. Dass sich dort keine Bienen aufhalten, ist klar. Wir sind selber schuld, wenn die Insekten einen Rückzieher machen.

Hildegard Driesch, 66763 Dillingen

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



Der Vorgarten unserer Leserin. „Wie man sieht, kann man auch in kleinsten Gärten insektenfreundlich pflanzen“, schreibt sie.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Digitalisierung bietet Vorteile

Flexible Arbeitszeitmodelle, Arbeitszeiterfassung im Homeoffice und die elektronische Abbildung von Vertrauensarbeitszeit gehören aktuell zu den wichtigen Themen in der Personalverwaltung. Und das nicht erst seit dem Urteil des EU-Gerichtshofs.

Der Trend geht dabei von der Erfassung der Arbeitszeiten via berührungslosem Verfahren (zum Beispiel mit einem Zeiterfassungsgerät, das einen vorgehaltenen Chip ausliest) über die Erfassung am PC-Arbeitsplatz – im Büro oder zu Hause über den Browser – hin zu mobilem Buchen von unterwegs per Smart-

phone-App. Es bedarf dazu keiner Büropräsenz, handschriftlicher Erfassung oder Excel-Listen mehr. „Be smart“ bedeutet in der Regel kontakt- und papierlos. Das bietet große Vorteile im Personal- oder Gebäudemanagement.

Die Digitalisierung hilft, die Aufgaben in der Personalverwaltung gleichzeitig effizient, schnell und auch menschlich zu gestalten. Bedienerfreundliche Lösungen nehmen alle Menschen gleichberechtigt mit – auch in Bereichen mit geringer IT-Infrastruktur. Urlaubs- oder Abwesenheitsanträge werden digital gestellt und genehmigt, Auskünfte online

eingeholt, Dienste geplant, die Abrechnung wird elektronisch an das Lohn- und Gehaltsverfahren übergeben, die Zettelwirtschaft entfällt.

Die Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen hat deshalb mit der Aida Orga-Gruppe einen Rahmenvertrag geschlossen. Als Anbieter von Zeitwirtschafts- und Zutrittskontrollsystemen sorgt Aida seit über 45 Jahren dafür, dass kirchliche Verwaltungen und Organisationen die Abläufe im Personalbereich und der Gebäudesicherheit vereinfachen und dadurch viel effizienter arbeiten können. Außerdem gewährleistet Aida den smarten Schutz

von Gebäudeaußen- und Innentüren mittels digitalen und elektronischen Schließelementen und -zylindern. Damit können verschiedene individuelle Sicherheitsanforderungen umgesetzt werden. Es gibt zahlreiche Erweiterungsmöglichkeiten, zum Beispiel für eine Verwaltung des Zutritts mittels Smartphone-App, die Anbindung an eine Alarmanlage, Videoüberwachung, Besucherverwaltung, die Planung von Öffnungszeiten oder eine Fernzutrittsgenehmigung.

Informationen:
www.aida-orga.de



WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.

Einfach
günstig
einkaufen.



Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



WGKD

Wirtschaftsgesellschaft
der Kirchen in Deutschland mbH

Frohe Botschaft

Elfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Ex 19,2–6a

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sínai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

Zweite Lesung

Röm 5,6–11

Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten

sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden.

Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

Evangelium

Mt 9,36 – 10,8

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also

den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus!

Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter.“ Weil dieses Jahr wegen Corona viele Saisonarbeiter weggeblieben sind, klingt die Bildrede Jesu eigentümlich real.

Foto: imago images/U.J. Alexander



Gedanken zum Sonntag

Aus Mitleid wächst Mitfreude

Zum Evangelium – von Pfarrer Pater Steffen Brühl SAC



„Ich will kein Mitleid!“ Gar nicht so selten wird Mitleid als Arroganz empfunden, als ein Herunterschauen auf jemanden, dem es nicht so gut geht. Hinzu kann noch der Stolz desjenigen kommen, der sich gerade in der schlechteren Lage befindet. Dabei ist Mitleid doch eigentlich ein selbstloses Mitgefühl mit der Not des anderen, oft verbunden mit dem Impuls zu helfen. Aber es gehört schon Demut dazu, Mitleid auszuhalten und Hilfe anzunehmen.

Vor 25 Jahren trat ich in das Noviziat der Pallottiner ein. In dieser Einführungszeit in das geistliche

Leben beschäftigt man sich viel mit sich selbst, der eigenen Motivation und Seelenlage. Mir ist noch gut in Erinnerung, wie unser Novizenmeister den Begriff „Demut“ definierte: „Demut ist die realitätsgetreue Annahme seiner selbst.“ Demut ist keine Unterwürfigkeit, keine Selbstaufgabe. Im Gegenteil: Demut hat etwas mit meiner eigenen Realität, mit meinem eigenen Selbst zu tun. Wer bin ich, was kann ich und wo liegen meine Grenzen?

Demut hat also damit zu tun, mir einzugestehen, dass ich in manchen Situationen einfach die Hilfe anderer brauche. Von diesem Eingeständnis kann es dann aber noch ein langer Weg sein, bis ich meinen eigenen Stolz und vielleicht auch meine Angst überwunden habe und andere um Hilfe bitten kann.

Wenn es im Evangelium heißt: „Als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben“, dann kommt mir dieser Satz alles andere als arrogant vor. Er drückt für mich eher eine liebevolle Sorge aus. Jesus sind die Menschen nicht egal, er hat Mitgefühl, mehr noch, Mitleid mit ihnen. Mit uns.

Dieser Satz ist heute genauso treffend wie damals. Müde, erschöpft, schutzlos – beschreibt das nicht auch unsere Situation ganz gut? In einer Gesellschaft, in der immer mehr möglich ist, wir immer mehr können und wollen, spüren wir das Hamsterrad, in dem wir rennen und rennen, aber nicht weiterkommen. Es laugt uns aus, saugt unsere Seele leer. Wenn sich an der Situation der

Menschen nicht viel geändert hat, dann stimmt die Aussage Jesu auch heute noch: Er sieht uns und unsere Lage, sie lässt ihn nicht kalt.

Was war Jesu Antwort damals? Er sandte seine Jünger aus. Er ließ sie die gute Nachricht vom nahen Gottesreich verkünden, und er gab ihnen einen Auftrag: Heilt, weckt auf, macht rein, treibt aus. Hier wieder: Ist das nicht auch Jesu Auftrag an uns Christen heute? In einer verunsicherten Welt vor allem eines zu geben: Anteilnahme. Als Christ soll ich mir die Offenheit behalten, mit dem anderen Leben zu teilen.

Von dem Arzt und Theologen Albert Schweitzer stammt der Satz: „Mit dem Mitleiden ist zugleich die Fähigkeit des Mitfreuens gegeben.“ Aus Mitleid wächst Mitfreude. Auf beiden Seiten.



Gebet der Woche

Allmächtiger Gott,
wir verehren das Herz deines geliebten Sohnes
und preisen die großen Taten seiner Liebe.
Gib, dass wir aus dieser Quelle göttlichen Erbarmens
die Fülle der Gnade und des Lebens empfangen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

Amen.

*Tagesgebet zum Hochfest
des Heiligsten Herzens Jesu
am 19. Juni*

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin
Theresia Reischl



Eigentlich müsste ich noch ...“ Mehr als sonst habe ich in dieser seltsamen Corona-Zeit das Gefühl, dass die Hälfte liegenbleibt und ich eigentlich noch mehr tun müsste. Aber neben Kinderbetreuung, Lernen zuhause, Homeoffice, Haushalt, Kontakt mit Eltern, Schwiegereltern und Geschwistern, Freundschaften pflegen und Zeit für die Partnerschaft finden, bleibt einfach kein Puffer mehr. Es fehlt an Energie, an Kraft und an Motivation. Diese komische Phase, dieser Schwebzustand, in dem wir gerade leben, raubt zumindest mir den Elan. Ich merke, dass ich sehr müde bin und das Gefühl nicht loswerde, im permanenten „Kampfmodus“ zu sein. Und wofür? Meine Tochter, neun Jahre, hat es sehr treffend ausgedrückt: „Wozu soll ich aufstehen? Es ist eh immer das gleiche und abends muss ich wieder ins Bett gehen. Kann ich doch gleich liegenbleiben.“ Sie hat sich dann doch aufgerafft, aber ich hatte großes Verständnis für ihre Haltung.

„oft
musste ich
kämpfen
völlig umsonst“

So beginnt ein Gedicht von Andreas Knapp, einem Priester, der nach Studium und Promotion in der Hochschuleseelsorge und als Direktor des Priesterseminars in Freiburg tätig war. 2000 scheinbar die Wende: Er trat in den Orden der „Kleinen Brüder vom Evangelium“ ein, lebte in sozialen Brennpunkten in Frankreich, Italien und Bolivien und arbeitet seit 2005 als Saisonarbei-

ter und
ehren-
amtlicher
Schul-
seelsorger
in Leipzig.

Schon den Lebenslauf finde ich interessant, mehr aber noch seine Gedichte, die sehr reduziert das Augenmerk auf das Wesentliche lenken. Der Text geht weiter:

„immer aber
darf ich
leben
vollkommen
umsonst“

Es gibt so vieles, für das ich vergeblich kämpfe: Gleichheit und Gerechtigkeit für Frauen in Gesellschaft und vor allem auch in der Kirche, gendergerechte Sprache, ordentliche Kinderzimmer oder faire Aufteilung der Haushaltsarbeit. Darüber kann frau und man zweifeln, klagen, schimpfen. Tue ich auch oft genug.

Was ich dabei manchmal aus den Augen verliere, ist das Konstante, das, was immer da ist und immer bleibt: die frohe Botschaft von einem Gott, der uns aus eigener Initiative, ohne Gegenleistung, in verschwenderischer Fülle liebt und uns „auf Adlersfittichen“ trägt. Vielleicht müssen wir uns darauf wieder stärker besinnen? Denn nur mit dieser Gewissheit in Kopf, Herz und Seele können wir auch ausstrahlen und andere begeistern.

„Immer aber darf ich leben vollkommen umsonst“ – viele Momente, die daran erinnern, wünsche ich Ihnen und mir.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, elfte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 14. Juni

Elfter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Ex 19,2–6a, APs: Ps 100,1–3.4–5, 2. Les: Röm 5,6–11, Ev: Mt 9,36–10,8

Montag – 15. Juni

Hl. Vitus (Veit), Märtyrer in Sizilien

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 21,1–16, Ev: Mt 5,38–42; **Messe vom hl. Vitus** (rot); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 16. Juni

Hl. Benno, Bischof von Meißen

Messe vom Tag (grün); Les: 1 Kön 21,17–29, Ev: Mt 5,43–48; **Messe vom hl. Benno** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 17. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Kön 2,1.4b.6–14, Ev: Mt 6,1–6.16–18

Donnerstag – 18. Juni

Messe vom Tag (grün); Les: Sir 48,1–14, Ev: Mt 6,7–15

Freitag – 19. Juni

Heiligstes Herz Jesu

M. v. Hochfest, Gl, Cr, eig. Prf, feierl. Schlussegen (weiß); 1. Les: Dtn 7,6–11, APs: Ps 103,1–2.3–4.6–7.8 u. 10, 2. Les: 1 Joh 4,7–16, Ev: Mt 11,25–30

Medaillon
mit den
Herzen Jesu
und Mariens.
Foto: gem



Samstag – 20. Juni

Unbeflecktes Herz Mariä

Messe vom Herz Mariä, Prf Maria (weiß); Les: 2 Chr 24,17–25 oder aus den AuswL, Ev: Lk 2,41–51

WORTE DER MYSTIKER:
KLARA FIETZ

„Liebe – Leben ist sie und Tod“



Mystikerin der Woche

Klara Fietz

geboren: 6. Januar 1905 in Niederlindewiese im Alt-
vatergebirge
gestorben: 15. Juni 1937 in Eggenberg bei Graz
Einleitung des Seligsprechungsprozesses: 1943
Gedenktag: 15. Juni

1923 trat Rosa Fietz nach ihrer Matura bei den
Schulschwwestern vom Dritten Orden des heiligen
Franziskus als Novizin ein und erhielt den Namen
Klara. Zunächst war sie als Volksschullehrerin tätig.
Nach ihrer Ewigen Profess 1927 begann sie an der
Grazer Universität ihr Studium im Fach Germanistik
und Geographie. 1932 promovierte sie zum Dr. phil.
1933 legte sie die Prüfung für das höhere Lehramt
ab. Trotz ihrer Erkrankung – zunächst an Lungen-,
dann an Darmtuberkulose – war sie bis kurz vor ih-
rem Tod als überaus beliebte Lehrerin an der Schule
tätig. Ihr erst nach ihrem Tod zugängliches geistli-
ches Tagebuch (1933 bis 1937) offenbarte ihre tiefe
mystische Begnadung. *red*

Das geistliche Tagebuch Klaras kreist vor allem um die beiden Begriffe Liebe und Leiden.

Am 13. September 1934 notierte sie:
„Wenn es zwei Wege gäbe zu Gott, von
denen der eine angenehmer, aber weiter,
der andere steiler, aber direkter wäre: Würde
sich Gott nicht freuen, wenn eine Seele hoch-
herzig, in heiligem Verlangen, ihm auf dem
beschwerlicheren Weg entgegenzöge?
Wenn sie trotzdem nicht früher ankäme als die
andere, würde er nicht den Willen für die Tat
nehmen und sie inniger an sein Herz schließen,
und würde es nicht mehr zu seiner Verherrlichung
beitragen? So will ich es machen, ich will
nicht um das gerade Notwendige fragen, das
zum ewigen Heile erforderlich ist, sondern nur
nach der Freude und größeren Verherrlichung
Gottes fragen. Und wenn ich dann ganz arm
sein werde am Schlusse meines Lebens, wird

Gott mich in seine Arme nehmen und mich
reich machen.“

Ende Dezember 1935 schrieb sie: „Die er
am meisten liebt, zeichnet er mit den größ-
ten Leiden aus. Und Johannes, den er so sehr
liebte, durfte kein blutiges Martyrium erdul-
den. Wie geht das zusammen? Heute verstehe
ich das sehr gut. Johannes erlitt das Martyrium
des Liebens. Und ich glaube, das ist schwerer,
als sein Leben hingeben zu dürfen. Ständig mit
hochgespannter Sehnsucht auf den Ruf des
Herrn warten und doch immer warten müssen.
Die Liebe macht jeden Augenblick des Lebens
zur Marter, freilich zu einer gar süßen Marter.
Und Johannes wurde so alt! Ihr Heiligen der
Liebe! Ich begreife nicht recht, wie ihr das
Leben so lange ertragen habt. Ja, ich glaube, das
Martyrium der Liebe ist schwerer als das des
Blutes. Nach diesem verlange ich ja mit größter
Sehnsucht; jenes muss die Seele seiner Natur
nach beendigt wünschen.

Der Herr hat mich neu an sich gekettet. Er
nimmt mein Leidensverlangen an, aber anders,
als ich gemeint. Das Martyrium der Liebe und
des Verlangens ist mein Teil. Ich danke Dir, o
mein Gott! Das ist wirklich Leiden. Was man
sonst Leiden nennt, hat vom Leidenscharakter
so viel verloren, dass es mir viel eher Trost ist.
Wenn meine Seele nach einem Hulderweis der
göttlichen Liebe verlangt, dann verlangt sie sich
ein besonderes Leiden als Trost. Und ich kann
mich darüber freuen wie ein Kind, wenn Gott
etwas schickt.

Ich bat das göttliche Kind, mit mir einen
Tausch einzugehen. Seine Tränen, sein Kälte-
empfinden, sein Vergessenwerden, sein Verach-
tetwerden, das mir. Alle Liebe und Beachtung
und alles Wohlmeinen, das man mir entgegen-
bringt, ihm. Der Liebe ist es ja eigen, das Ihrige
zu geben und dafür zu empfangen.“

Abt em. Emmeram Kränkl;

Fotos: austria-catholica.blogspot.com, gem

Klara Fietz finde ich gut ...



... weil sie, unserem Ordensideal
entsprechend, mitten unter den
Menschen immer mit Gott verbun-
den lebte. Sie war eine begnadete
Lehrerin. Ihre freundliche Zuwendung
tat allen gut, die ihr begegneten. Ihre
Art, wie sie in tiefer Liebe zu Gott
schließlich ihre schwere Krankheit
annehmen konnte, hilft auch heute
vielen Leidenden, die sie um ihre
Fürsprache anrufen.

**Schwester Petra Rosenberger, Ge-
neraloberin der Franziskanerinnen
von der Unbefleckten Empfängnis
(Grazer Schulschwwestern)**

Zitate

von Klara Fietz

„Eine Liebe, die in Jesus nicht vorzugsweise den Gekreuzigten sieht, ist
erst an der Oberfläche. Wer in die Tiefen der Liebe greift, findet die leidende
Liebe.“

„Ich sterbe, weil ich nicht sterben kann.‘ Wie wahr das ist! Wer die Liebe
nicht kennt, was weiß der! Ruhe ist sie und lohnendes, drängendes Feuer
zugleich, Leben ist sie und Tod.“

„Bis jetzt fühlte ich es immer als eine tiefe Demütigung, dass Gott uns
befehlen musste, ihn zu lieben. Heute sehe ich das auf einmal von einer
ganz anderen Seite: Wer hätte es gewagt, ihn zu lieben, wenn er nicht gesagt
hätte, dass wir es dürfen? Er kleidete nun diese Zusicherung in die Form des
Befehles. Wen soll das nicht rühren?“

„Das eine Notwendige? Nicht Martha und nicht einmal Maria, sondern
einzig der allerheiligste Wille Gottes.“



DAS ULRICHSBISTUM

Serenade im Klosterhof

WETTENHAUSEN – Eine Serenade mit dem Musikverein Behlingen-Ried findet am Freitag, 3. Juli, um 19 Uhr im Hof des Klosters Wettenuhausen statt. Der Sommerabend klingt mit einer Vesper und mit Getränken aus. Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.

Musikalisch-literarischer Abend in Roggenburg

ROGGENBURG – Unter dem Motto „Love is in the air“ lädt das Kloster Roggenburg am Samstag, 18. Juli, um 20 Uhr zu einem musikalisch-literarischen Abend mit dem Chor Al dente sowie Karin Bertele und Beate Glöggler. Kartenvorverkauf unter Telefon 073 00/96 11-5 50.

Lebensraum für Fauna und Flora

MAIHINGEN – Ein „Hortus Vivendi“ (Garten des Lebens) wird derzeit im Vorgarten des Klosters Maihingen angelegt. Auf dem Gelände rund um das bestehende Labyrinth entsteht ein Reptilien- und Insektengarten. Flora und Fauna sollen sich hier ungestört entwickeln.

PFAFFENHOFEN/ROTH – Ein Jubiläum wurde in der Gebetsstätte Marienfried gefeiert: Vor 50 Jahren wurde hier erstmals – veranlasst durch einen Tabernakelraub aus dem Heiligtum – ein Sühnegottesdienst gefeiert und damit die Tradition der Sühnenächte eingeführt, die bis heute von zahlreichen Besuchern dankbar wahrgenommen wird.

Nachdem die Corona-Pandemie für eine lange Zwangspause gesorgt hatte, zeigte sich Wallfahrtsdirektor Georg Oblinger erleichtert darüber, dass der Sühnegottesdienst am 6. Juni gefeiert werden konnte.

Kurz vor Beginn der Heiligen Messe mit Weihbischof Florian Wörner zeigte sich am Himmel über Marienfried ein Regenbogen, Symbol des Friedens und der Hoffnung, und „für uns Christen das Zeichen des Bundes Gottes mit uns Menschen“, erläuterte der Zelebrant.

Während des Gottesdienstes, an dem 87 Personen teilnehmen durften, bestand Maskenpflicht. Die Freude darüber, dass die Heilige Messe in Marienfried an einem ganz besonderen Tag, nämlich dem der Weihe Bertram Meiers zum neuen Augsburger Bischof, stattfand, wurde dadurch nicht getrübt.

FESTGOTTESDIENST IM KLEINEN RAHMEN

Regenbogen über Marienfried

Weihbischof Wörner feierte Messe zum 50. Jubiläum der Sühnenacht

„Es sind schon besondere Zeiten, die wir gerade erleben, und heute ist zudem ein ganz besonderer Tag“, legte Wörner dar, der an der Weihe im Augsburger Dom teilgenommen hatte. Er erinnerte an die Tradition der Sühnenächte in Marienfried und an die vielen Menschen, „die seit 1970 in die Gebetsstätte kamen, um zur Sühne zu beten“. Der Weihbischof bat die Gläubigen um Gebete für Bischof Bertram und bezeichnete die Sühnenacht als „einen echten Dienst in der Nachfolge Christi“.

Mutter der Kirche

Nicht umsonst sei der Gottesmutter durch Papst Paul VI. der Titel „Maria, Mutter der Kirche“ verliehen worden, denn unter ihrem Schutzmantel könne sich die ganze Kirche stellen. Wie im Johannes-Evangelium beschrieben wird, hielt die Mutter des Herrn ihrem Sohn auch unter dem Kreuz die Treue. „Maria ist Urbild der Kirche, ganz bei Gott und ganz bei



▲ Nur 87 Gläubige durften wegen des Corona-Virus an der Heiligen Messe zum Jubiläum der Sühnenacht in Marienfried teilnehmen. Fotos: Niedermair

den Menschen, die unsere Hilfe brauchen“, betonte Bischof Wörner in seiner Predigt. „Wir mussten in letzter Zeit lernen, zueinander auf Distanz zu gehen, damit wir uns vor dem Corona-Virus schützen“, was für viele Menschen Leid und Einsamkeit bedeutet habe. Bei Maria hingegen seien nicht Ferne, Distanz und Eiseskälte angesagt, sondern Liebe und Herzenswärme.

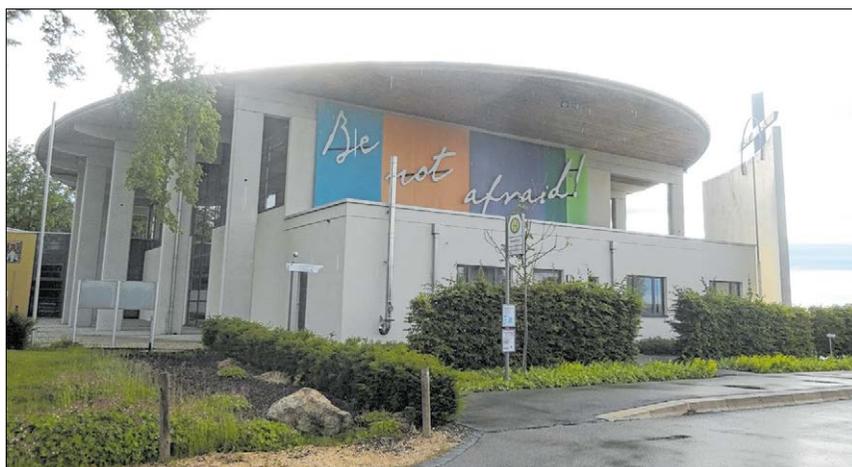
Kreuz auf sich nehmen

Auf die Frage Gottes: „Wo bist du, Mensch?“ hätten immerhin schon Abraham oder Samuel die richtigen Reaktionen gezeigt. Aber „die beste Antwort gab Maria“, erklärte Wörner, denn mit ihrem „Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort“, habe sie für eine Wiedergutmachung nach

der Erbsünde gesorgt. Maria öffne die Tür „zu diesem großartigen Geschehen der Erlösung“ und helfe uns dabei, stellvertretend füreinander einzutreten und für andere Menschen zu beten. „Das bedeutet Sühne“, führte der Prediger aus, „das ist unsere Berufung, sein Kreuz auf sich zu nehmen und Christus nachzufolgen“. Der größte Sühner sei der Gottessohn selbst, denn „Christus sühnt am Kreuz die Schuld der Welt“.

„Wir können hier in Marienfried nur klein und langsam wieder beginnen“, teilte Rektor Oblinger nach der Heiligen Messe mit. Die dem Gottesdienst normalerweise nachfolgende Sühneandacht konnte nicht stattfinden, aber es bestand die Möglichkeit zur stillen Anbetung des Allerheiligsten.

Thomas Niedermair



▲ „Be not afraid“ (fürchte dich nicht) steht an der Kirche in Marienfried zu lesen.



▲ Bischof Bertram zieht gegen Ende des Gottesdienstes segnend durch den Mittelgang des Doms, um anschließend zur Kathedra zurückzukehren und dort seine Dankesworte zu sprechen. Foto: Zoepf

Ein Danke an die Mama

Bischof Bertram grüßt auch Vorgänger in Dresden

AUGSBURG (pba) – Für sein Dankeswort am Ende der Weihemesse ging Bischof Bertram wieder zur Kathedra zurück und richtete sich an die verschiedenen Wegbegleiter seines Lebenswegs. Sein evangelischer Vater sei schon viel zu früh vor 30 Jahren gestorben. „Umso mehr freut es mich, dass Du, liebe Mama, auch hier aus der Nähe, nicht leibhaftig, aber im Afraheim mitfeiern kannst“, wandte er sich an seine Mutter und winkte ihr zu.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die 89-Jährige nicht an der Feier im Dom teilnehmen und verfolgte die Weihe ihres Sohnes stattdessen über den Fernseher in dem nur fünf Gehminuten vom Dom entfernten St. Afra-Altersheim. „Der BR macht’s möglich“, freute sich Bischof Bertram. Er zeigte sich weiter über die Präsenz der Gäste aus der Ökumene erfreut, erinnerte aber auch an die Schwestern und Brüder in der Weltkirche. „Wir sind nicht schwäbisch-, fränkisch- oder bayerisch-katholisch, sondern römisch-katholisch. Global vernetzt und hoffentlich stark vor Ort“, so Bischof Bertram. Als Beispiele dafür nannte er die beiden anwesenden Politiker Bundesminister Gerd Müller – „global vernetzt, Katholik“ – und Ministerpräsident Markus Söder, „stark vor Ort, evangelischer Christ“.

„Lieber Bischof Konrad, herzliche Grüße gehen heute zu Dir nach Dresden! Danke für das Vertrauen, das Du mir während Deines bischöflichen Wirkens geschenkt hast. Auf diese Basis kann ich bauen“, richtete er sich an seinen Vorgänger. Er konnte wegen der Corona-Pandemie nicht selbst an der Weihe teilnehmen.

„Schreiten wir voran, damit man uns nicht bescheinigt: Die sind im Guten verhärtet“, richtete er schließlich seinen Blick auf die kommende Zeit. „Ich will und werde nicht alles ändern; zugleich bin ich überzeugt – nach Corona umso mehr –, dass wir an manchen Stellschrauben drehen sollten, dass auch Bewährtes neu justiert und aufgestellt werden muss.“ Dafür wünsche er sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht bremsen, sondern mitzögen, die mobil und verfügbar seien. „Ich baue auf Euch! Ich brauche Euch!“. Am Ende bat Bischof Bertram darum, ihn auch weiterhin im Gebet zu begleiten, „damit alles, was wir beginnen, bei Gott seinen Anfang nehme und einmal in ihm vollendet werde“.

In einem Grußwort wandte sich der bayerische Ministerpräsident Markus Söder an den neuen Bischof und gratulierte ihm zu seiner neuen Aufgabe. „Viele Menschen brauchten Geduld, und Sie auch“, sagte er mit Blick auf die vergangenen Monate und dankte Bischof Bertram persönlich, aber auch allen Menschen und der gesamten Kirche für die Geduld in dieser schweren Zeit.

Er selber habe oft um Kraft gebetet und sich auf die Kirche als wichtigen Partner verlassen können, „weil sie mit Vernunft – natürlich auch mit Schmerz, wenn ich an Ostern denke – schwierige Entscheidungen mitgetragen hat.“ Sein Dank gelte der Kirche aber auch, dass sie „mit Glauben Kraft vermittelt“. Das sei ihre wichtigste Aufgabe. „Diese Kraft anderen zu vermitteln, diesen Glauben, die Hoffnung, das ist ein Privileg! Und ich bin sicher, Sie werden dies in dieser neuen Funktion hervorragend machen.“

Der neue GV ist der alte

Sein Stellvertreter wird Alessandro Perego

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat Domkapitular Monsignore Harald Heinrich zu seinem Generalvikar (GV) ernannt. Dies gab Bischof Bertram in seinen Dankesworten am Ende der Bischofsweihe bekannt. Der 53-jährige Monsignore übt damit dasselbe Amt aus, das er bereits unter Bischof Konrad Zdarsa sieben Jahre lang innehatte.

Als Generalvikar ist er das „alter ego“ des Bischofs und leitet die gesamte bischöfliche Verwaltung. Er sei dabei weniger General und mehr Vikar, also allgemeiner Vertreter des Bischofs und „zweiter Mann“ in der Diözese, erklärte Bischof Bertram. „Schon in der Sedisvakanz haben Harald Heinrich und ich uns noch mehr kennen und schätzen gelernt. Das Tandem hat bestens funktioniert.“ Und er fügte hinzu: „So werden wir miteinander die nächsten Schritte gehen und das Wohl des Bistums stets im Auge behalten.“

Harald Heinrich wurde am 3. März 1967 in Lindenberg im Allgäu geboren und am 28. Juni 1992 zum Priester geweiht. Nach zwei Kaplansjahren in Augsburg St. Anton kam er 1994 als Benefiziat nach Bad Wörishofen. 1997 übernahm er seine erste Pfarrstelle in Pfronten, die er elf Jahre lang versah. 2005 wurde er zudem zum Prodekan im Dekanat Füssen gewählt.

2008 wechselte Heinrich wieder nach Augsburg, wo er zum Domvikar ernannt wurde und die Stelle als Sekretär des damaligen Generalvikars Karlheinz Knebel annahm. Außerdem war er in der Bistumsverwaltung als stellvertretender Per-

sonalreferent für Priester tätig und wirkte zugleich für ein Jahr als Pfarradministrator in Deuringen.

2009 wurde Heinrich in das Domkapitel gewählt, nachdem er kurz zuvor zum stellvertretenden Generalvikar ernannt worden war und auch die Leitung des Personalreferats für Priester übernommen hatte. Von 2009 bis 2011 amtierte er zudem als Leiter des Instituts für Aus- und Fortbildung. Das Amt des stellvertretenden Generalvikars übte Harald Heinrich zunächst auch unter dem seit 2010 amtierenden Bischof Konrad Zdarsa aus, bevor er ihn am 15. Juni 2012 schließlich zum Generalvikar in der Nachfolge von Karlheinz Knebel ernannte.

Seit 2016 ist Heinrich außerdem Vorsitzender des Caritasrates der Diözese Augsburg. Mit dem altersbedingten Rücktritt von Bischof Konrad im Sommer 2019 erlosch das Amt des Generalvikars automatisch. Während der Sedisvakanz wurde er jedoch von Bertram Meier in dessen Funktion als Diözesanadministrator und später als Apostolischer Administrator zu seinem Ständigen Vertreter ernannt, er hatte somit weiterhin die Leitung der Bischöflichen Verwaltung inne.

Auch das Amt des Stellvertretenden Generalvikars ist mit dem heutigen Tage wieder besetzt. Diese Aufgabe nimmt ab sofort Domkapitular Monsignore Alessandro Perego (60) zusätzlich wahr. Der Kirchenrechtler leitet seit März 2017 als Offizial das Bischöfliche Konsistorium, also das kirchliche Gericht der Diözese Augsburg. Außerdem koordiniert er im Bistum die Seelsorge für die Katholiken anderer Muttersprachen.

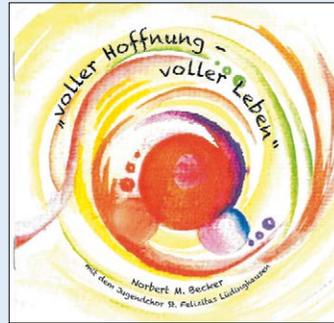


▲ Monsignore Harald Heinrich, hier bei seiner Begrüßungsansprache anlässlich der Bischofsweihe im Dom, wurde von Bischof Bertram wieder zum Generalvikar ernannt. Foto: Zoepf

CD-Tipp

Geistlicher Rock und Pop

Pater Norbert Becker aus der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) war bei zahlreichen kirchlichen Großereignissen als Komponist mit von der Partie. Das zeigt sich an seiner neuen CD „Voller Hoffnung – voller Leben“. Darauf sind unter anderem Lieder zu finden, die er für den 97. Katholikentag 2008 in Osnabrück und für den zweiten ökumenischen Kirchentag 2010 in München verfasste.



Doch der Tonträger zeugt auch von Beckers reger Tätigkeit im Bistum Augsburg. Hier wirkt der Saarländer als Lehrerseelsorger, Referent für neues geistliches Liedgut und als Dozent im christlichen Bildungs- und Besinnungshaus Oase Steinerskirchen, das seinem Orden, den Herz Jesu Missionaren, gehört.

Becker verfasste zudem Lieder für das diözesane Jugendfestival in St. Ottilien im Jahr 2009 sowie für die Ministranten-Wallfahrt nach Rom im Jahr 2010. Ein richtiger Rock 'n' Roll-Fetzer ist „Und führe zusammen, was getrennt ist“, das er für die Heilig-Rock-Wallfahrt in Trier komponierte.

Die CD zeigt, dass Becker mit einer Veranstaltung kompositorisch unterschiedlich umgehen kann. So schuf er für den ökumenischen Kirchentag sowohl den Marsch „Hoffnung, die trägt“ als auch das Lied „Wenn wir gar nichts von dir hören (schickst du den Engel...)“; eine Ballade, die so luftig-leicht ist wie der himmlische Bote. Außerdem enthält die CD Lieder für Gottesdienste und besondere Stationen im Kirchenjahr. Auch hier zeigt sich eine große kompositorische Bandbreite, zum Beispiel bei den beiden Marienliedern. Der Himmelskönigin widmet Becker den Triumphmarsch „Keiner hat wie du Gottes Lie-

be gespürt“ mit einem Solo auf einer Bachtrompete.

Der Braut des Heiligen Geistes widmet er das beschwingte Stück „Offen für Gottes Geist“, das zwischen Walzer und Jazz changiert. Zur Trauung komponierte er den feierlichen Prozessionsmarsch „Gott, du schufst den Menschen“ und das walzselige „Ein Ja-Wort verbindet“. Im ersten dieser beiden Stücke stellt Becker die Polarität von Mann und Frau als Teil von Gottes Schöpfungsidea heraus.

Das Lied zur Ministranten-Wallfahrt wechselt zwischen Blues und Rock. Hier textete der Pater: „Heilige Orte sind Quellen der Hoffnung, Menschen erleben sich neu im Gebet. Unsere Begegnung mit Zeugen des Glaubens lässt uns erfahren, wie Gott mit uns geht“.

Becker sang seine Lieder mit seiner schmeichelnden Baritonstimme ein. Dabei wurde er vom Jugendchor St. Felicitas aus dem westfälischen Lüdinghausen unterstützt. Der liefert mal Begleitung, mal Überstimmen und mal einen Kanon.

Martin Gah/Foto: Gah

Info: Die CD ist bei der Oase Steinerskirchen erhältlich und kostet 15 Euro. Telefon: 08446/92010, www.oase-steinerskirchen.de.

Pfarrei gestaltete Pfingstbaum

AUGSBURG (se) – Einen farbenfrohen Pfingstbaum haben Gemeindefreferentin Sabine Eltschkner und Praktikantin Anna Brandl in der Stadtpfarrei St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen initiiert: Eine Birke, geschmückt mit bunten Bändern und aus Karton ausgeschnittenen Feuerzungen. Diese beklebte Anna Brandl mit den Versen der Pfingstsequenz. Gläubige wurden eingeladen, den Satz „Heiliger Geist ist für mich...“ persönlich zu Ende zu schreiben. Dafür wurden weiße Papiertauben zum Beschriften verschickt.

Foto: Eltschkner



Dampflok fährt nicht

AUGSBURG – Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Hygienevorschriften bremsen die Ammersee-Dampfbahn aus. Die Museumszüge zwischen dem Bahnhof Augsburg und Schondorf beziehungsweise Utting verkehren heuer nicht.

Foto: oh



Veranstaltungen

ganz leise
Eine bemerkenswerte Ausstellung von Sr. Pietra Löbl – bis 5. Juli

Filigrane Stoffbahnen bewegen sich sacht, fallende Tropfen klingen leise in Metallröhren, großformatige Fotografien von betenden Händen berühren ...
... Kunst macht Mut und beruhigt – gerade jetzt!

Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen
Schlossplatz 3-5, 89335 Ichenhausen
Tel.: 08223 6189
Di – So, 13.30 – 17 Uhr
www.schulmuseum-ichenhausen.de

Verschiedenes

MAVICON GmbH
Innenrenovieren und Sanierung Komplett

Oliver Koch
Geschäftsführer

Renovierungen und Sanierungen aus einer Hand.
Seniorenumbauten oder/und Barrierefreie Umbauten
Ausbauten aller Art, Trockenbau

Lohestraße 53, 90425 Nürnberg
Tel.: +49 (0) 821 899 847 60, Mobil: +49 (0) 162 299 40 11
www.mavicon-bau.de, E-Mail: koch@mavicon-bau.de

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Die erste Adresse für Ihre digitale Kirchenorgel

Ob Sie eine hochwertige Kirchenorgel, eine Übungsorgel oder eine Friedhofsorgel suchen - in unserer großen Ausstellung werden Sie Ihr Wunschinstrument entdecken.

Wir beraten Sie gerne.

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus

Stammhaus Kassel: Lindenallee 9-11, 34225 Baunatal, Telefon 0561 94885-0
Filiale West: Aachener Straße 524 - 528, 50933 Köln, Telefon 0221 29077991
Filiale Süd: Aindlinger Straße 9 1/2, 86167 Augsburg, Telefon 0821 7472161

Fordern Sie unseren Katalog an!
info@kisselbach.de • www.kisselbach.de



▲ Schwester Anna koordiniert nach ihrer Ewigen Profess Mitte Juli die Bürovorgänge im Bischofshaus. Foto: CJ

Amtsleiterin des Bischofs

Schwester Anna koordiniert Querschnittsprojekte

AUGSBURG (pba) – Schwester Anna Schenck von der Congregatio Jesu (CJ), den früheren Maria-Ward-Schwestern, wird Amtsleiterin des Bischofs von Augsburg. Dies erklärte der Oberhirte nach seiner Weihe im Dom. Die Ordensfrau tritt ihr Amt Mitte Juli nach ihrer Ewigen Profess an.

Mit der Berufung einer Amtsleiterin setzt Bischof Bertram in seiner Diözese einen neuen Akzent. „Mir ist wichtig, dem Bischofshaus in Zukunft mehr Gewicht und Profil zu geben. Die Amtsleiterin soll mich dabei wirkungsvoll unterstützen. Nach innen wird sie die Bürovorgänge koordinieren und nach außen unter anderem mit dem Generalvikariat, den Hauptabteilungen und den Verantwortungsbereichen der Domkapitulare kooperieren.“

Dabei gehe es neben organisatorischen Fragen auch um konzeptionelle Arbeit besonders im Hinblick auf Querschnittsprojekte, die ihm als Diözesanbischof wichtig seien, erklärte Bertram Meier. „Ich bin überzeugt, dass Schwester Anna für diese anspruchsvolle Tätigkeit neben ihrer fachlichen Qualifikation auch ihre ignatianische Spiritualität als Mitglied der Congregatio Jesu, die nach den gleichen Regeln lebt wie die Jesuiten, einbringen wird. Darin sehe ich eine große Bereicherung“, erklärt der Bischof.

Zurück in die Heimat

Schwester Anna bedankt sich bei Bischof Bertram für das in sie gesetzte Vertrauen. „Ich freue mich sehr über die Berufung zur Amts-

leiterin und hoffe, dass ich in der zukünftigen Aufgabe meinen Beitrag dazu leisten kann, dass Bischof Bertram sein Amt segensreich und zum Wohl der Menschen im Bistum Augsburg ausüben kann“, führt Schwester Anna aus. Sie ist zuversichtlich, dass sie in ihrem neuen Wirkungskreis auf ihren vielfältigen beruflichen Erfahrungen aufbauen und diese mit ihren Kompetenzen in den Dienst für die Diözese Augsburg einbringen kann. „Mit meiner neuen Aufgabe kehre ich in mein Heimatbistum zurück, worüber ich mich sehr freue. Zugleich betrete ich gemeinsam mit Bischof Bertram Neuland – und vertraue dabei auf die Führung des Heiligen Geistes.“

Berufliche Erfahrungen

Schwester Anna Schenck CJ wurde in Augsburg geboren und trat 2011 in die Congregatio Jesu ein. Sie hat Religionswissenschaft in Bonn, Tübingen und Lancaster studiert und bereits vor ihrem Ordenseintritt verschiedene berufliche Erfahrungen gesammelt.

Nach einer Tätigkeit als Unternehmensberaterin war sie maßgeblich an der Organisation des Weltjugendtags 2005 in Köln beteiligt. Danach arbeitete sie im Raum Osnabrück im Krankenhausmanagement. Nach dem Postulat und Noviziat war sie Sprecherin für Altenhilfe und Pflege der Caritas in Niedersachsen. Zur Zeit absolviert sie ein Jahr der Vorbereitung auf die Gelübde auf Lebenszeit, in dessen Rahmen sie zu einem mehrmonatigen Einsatz für den Jesuitenflüchtlingsdienst im Libanon war.

Ausgleich für Missbrauch

Bischof Bertram: „Wollte nicht länger zuwarten“

AUGSBURG (pba) – Noch vor seiner Weihe hat Bischof Bertram Meier als Apostolischer Administrator eine „Anerkennungs- und Unterstützungsordnung der Diözese Augsburg für Betroffene sexuellen Missbrauchs oder körperlicher Gewalt im kirchlichen Kontext“ unterzeichnet. Sie wird im Amtsblatt für die Diözese Augsburg veröffentlicht und gilt schon ab dem 1. Juni.

Die Verantwortlichen der Diözese sind sich bewusst, erfahrenes Leid nicht ungeschehen machen zu können. Dennoch soll mit dieser Ordnung den Betroffenen bei der Bewältigung des Leids geholfen, zur Linderung der Folgen beigetragen und auch ein Weg zur Wiedergutmachung eröffnet werden.

Die diözesane Anerkennungs- und Unterstützungsordnung möchte der Tatsache Rechnung tragen, dass Missbrauch in nicht wenigen Fällen berufliche und gesundheitliche Langzeitfolgen haben kann. Insbesondere sollen Betroffenen Leistungen in Form einer laufenden Unterstützung gewährt werden können, wenn sie ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln bestreiten können.

„Es war mir ein äußerst wichtiges Anliegen, mit dieser Ordnung, die nun zügig für unser Bistum in Kraft gesetzt wird, den Betroffenen auch eine finanzielle Perspektive zu eröffnen. Ich wollte hier nicht länger zuwarten und die betroffenen Personen trösten“, erklärt Bischof Bertram anlässlich der Unterzeichnung dieser Ordnung. „Damit soll im Übrigen einer noch ausstehenden Regelung, die auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz erfolgen soll, nichts vorweggenommen werden.“

Es sei ihm wichtig, schon jetzt, also vor einer gemeinsamen Regelung dieser Frage der Anerkennungsleistungen auf Ebene der Bischofskonferenz rasch zu handeln und auf dem Gebiet der Diözese den Betroffenen eine Perspektive zu eröffnen, um die sie immer wieder gebeten hätten, erklärte der Bischof.

Er sei sich dabei durchaus bewusst, dass sich manche Betroffene andere, viel höhere Summen vorstellen. Den Verantwortlichen in der Diözese sei es jedoch wichtig gewesen, sich an bereits bestehenden Ordnungen zu orientieren, etwa den Regelungen der Österreichischen Bischofskonferenz und vor allem der Ordnung des Erzbistums Freiburg, aber auch am Bürgerli-

chen Recht sowie den Grundsätzen des Unterhaltsrechts. Dadurch habe aber eine Lösung gefunden werden können, die über die Grenzen einer einzelnen Diözese hinaus und auch im europäischen Kontext als rechtskonform und gerecht bezeichnet werden könnte.

Konkret sieht die diözesane Ordnung die Zahlung höherer finanzieller Leistungen in Anerkennung des erlittenen Leids als bisher vor. Die Gewährung einer monatlichen Unterstützung ist neu in diese Regelung aufgenommen worden und hat es bislang so nicht gegeben. Die Übernahme von Kosten für Therapie und Paarberatung und die Einrichtung einer diözesanen Stelle für Begleitung und Begegnung sind ebenfalls in dieser Ordnung vorgesehen.

Betroffene erhalten individuell festgelegte Einmalzahlungen; diese können je nach Schwere des Falls in mehreren Stufen bis auf über 25 000 Euro erhöht werden. Bei der Gewährung einer Unterstützung sieht die Ordnung monatliche Zahlungen vor, die sich an den wirtschaftlichen Verhältnissen orientieren; als Gesamtbetrag sind hierfür maximal 75 000 Euro vorgesehen. Unmissverständlich wird in der diözesanen Ordnung zudem betont, dass die Finanzierung dieser Leistungen nicht aus Mitteln der Kirchensteuer erfolgen wird. Vielmehr werden hierzu ausschließlich die Mittel des Bischöflichen Stuhls herangezogen.



▲ Ein Graffiti des Straßenkünstlers TV-BOY zeigt Papst Franziskus von hinten und ein Kind auf seinen Schultern in der Vicolo degli Osti in Rom. Der Junge sprüht in roter Farbe die Aufschrift „Stop Abuse“ an die Hauswand. Foto: KNA

Museen und Ausstellungen



Freunde der Kunst und Kultur mussten sich wegen der Corona-Krise lange gedulden, doch nun öffnen Museen, Schlösser und Galerien nach und nach wieder ihre Pforten. Mit Einhaltung der Hygienemaßnahmen steht einem Besuch nichts mehr im Weg.

Schlösser und Burgen wieder offen

Die Bayerische Schlösserverwaltung und ihre Mitarbeiter freuen sich nach der Schließungsphase auf Besucher. Die staatlichen Schlösser, Burgen und Residenzen heißen alle Schlösserfans und Kulturfreunde „herzlich willkommen zurück“. Die Parkanlagen der Schlösserverwaltung waren trotz des Corona-Virus durchgehend geöffnet und sind ein attraktives Naherholungsziel. Nun stehen auch wieder die Türen der Häuser offen, jedoch sind entsprechend der aktuellen Situation beim Museumsbesuch einige Hygienemaßnahmen zu beachten. Aufgrund der Abstandsregelung sind die Einlasszahlen in den Häusern beschränkt. Auch wenn der internationale Reisetourismus derzeit noch aussetzt, kann bei stärkerem Andrang etwas Geduld erforderlich sein. Die Zeiten ohne Besucher nutzte die Bayerische Schlösserverwaltung für Restaurierungen, Reinigungsarbeiten und Baumaßnahmen.



▲ Das Mittelschwäbische Museum zeigt neben der heimatkundlichen Dauerausstellung moderne Kunst (Bilder oben und links oben). Fotos: oh

Auswahl moderner Kunst

KRUMBACH – Das Mittelschwäbische Heimatmuseum in Krumbach ist wieder offen. Trotz aller Einschränkungen angesichts der Corona-Pandemie freut sich Museumsleiterin Anita Roth auf die Besucher.

In der Sonderausstellung „Kult und Kunst 2020“ wird ab 25. Juni eine attraktive Auswahl moderner Kunst präsentiert, die von Bildern und Skulpturen über Plastiken und Wandobjekte bis hin zur raumgreifenden Installation reicht. Eine unabhängige Jury wählte im Vorfeld die Werke zur Ausstellung aus und vergab zwei dotierte Kunstpreise: den Mittelschwäbischen Kunstpreis und den Krumbacher Kunstpreis.

Einmal im Museum, kann auch die Dauerausstellung besichtigt werden. Hier

empfiehlt die Museumsleiterin besonders den Besuch der Abteilung „Neue Heimat Mittelschwaben – Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen Ostgebieten“, die in ihrem Umfang Vergleichbares in der Region sucht.

Fortlaufend wird zudem das digitale Angebot für Museumsbesucher erweitert. Auf www.museum-krumbach.de stehen in regelmäßigen Abständen Schmuckstücke aus den Sammlungen des Mittelschwäbischen Heimatmuseums zum Abruf bereit. Hier gelangt man auch zur digitalen Audioführung durch die Dauerausstellung.

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Frauen in der Synagoge

AUGSBURG – Die beiden Dependancen des Jüdischen Museums Augsburg-Schwaben können wieder besucht werden. Die große Synagoge und die Dauerausstellung in der Halderstraße 6-8 können nach einem aktuellen Hygienekonzept von bis zu zehn Personen besucht werden. In der ehemaligen Synagoge in Augsburg-Kriegshaber erhalten bis zu sieben Besucher zeitgleich Zutritt. Ein vorheriger Anruf unter 0821/513611 in der großen Synagoge oder unter 0821/44428717 gibt Auskunft über die aktuelle Auslastung.

„Die unsichtbare Frau“ heißt die neue Schau des Jüdischen Museums Augsburg-Schwaben. Die Ausstellung setzt sich künstlerisch mit der Präsenz und der Absenz des Weiblichen in der Synagoge auseinander. Sie ist vom 19. Juni bis 2. August in der ehemaligen Synagoge im Augsburger Stadtteil Kriegshaber zu sehen.

Ob in einem separierten Raum oder auf der Frauenempore – jüdische Frauen in der Synagoge waren lange und sind teilweise noch immer unsichtbar für die betende männliche Gemeinde. Der den Frauen zugewiesene Platz in der Synagoge sagt viel über ihre Stellung in der jüdischen Gemeinschaft aus und über



▲ Die große Synagoge in Augsburg kann wieder besichtigt werden.

Foto: Zoepf

Vorstellungen zur Rolle der Frau in Geschichte und Gegenwart.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Trennung der Geschlechter im Synagogenraum von Liberalen abgeschafft. Das konservative Judentum folgte später, im orthodoxen Judentum wurde die Trennung jedoch beibehalten. Im Laufe des 20. Jahrhunderts übernahmen in allen Strömungen des Judentums Frauen zunehmend auch Funktionen in der Gemeinde. Eine Gleichwertigkeit beider Geschlechter gibt es heute sowohl in liberalen wie konservativen Gemeinden.

zoe/KNA

Sisis Familie

UNTERWITTELSBACH – „Kaiserin Elisabeth – ihr Leben, ihre Familie“ lautet der Titel der aktuellen Sonderausstellung im Wasserschloss in Unterwittelsbach bei Aichach. Sisis Eltern, Herzog Max in Bayern und Herzogin Ludovika, sowie ihre Geschwister werden vorgestellt. In der multimedialen Inszenierung erleben die Besucher die Zwänge des Wiener Hofes. Sie können sich ein Bild von Sisis Schönheitskult machen und mit der Kaiserin auf Reisen gehen. Originalexponate und Gemälde sind zu sehen. Das Museum ist bis November Montag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Basteltüte für Kinder

MANCHING – Seit bald drei Monaten ist die Kinder- und Jugendwerkstatt im „Kelten-Römer-Museum“ Manching coronabedingt geschlossen. Damit die Kinder nicht mehr länger auf das Angebot verzichten müssen, hat sich die Manchinger Museumspädagogin Barbara Limmer etwas ausgedacht: Sie hat die Museumswerkstatt einfach in eine Tüte gepackt, beziehungsweise in einen Briefumschlag. So kann man ein ausgewähltes Werkstattangebot zum Thema „Römer“ mit nach Hause nehmen. Die Tüte enthält alle benötigten Materialien und Anleitungen zum Basteln.

KULT KUNST

24.06.-26.07.2020

Mittelschwäbisches Heimatmuseum Heinrich-Sinz-Str. 3-5 86381 Krumbach Tel. 08282 3740

www.museum-krumbach.de

SPASS FÜR JUGENDLICHE

Die Rückkehr der Rennautos

US-Amerikaner machten Seifenkistenfahrzeuge einst in Augsburg populär



◀ Bernd Rebstein, Quartiersmanager im Augsburger Stadtteil Oberhausen (links) und Wolfgang Taubert vom Freiwilligenzentrum (mit Kappe) bastelten mit Kindern noch vor der Corona-Krise Seifenkisten. Das geplante Rennen musste wegen der Pandemie auf nächstes Jahr verschoben werden.
Foto: Zoepf

AUGSBURG – Eine hölzerne Transportkiste mit vier ammontierten frei drehbaren Rädern, einem Lenkrad sowie einem Hebel zum Bremsen – mehr braucht man nicht für ein Seifenkistenfahrzeug. Und ein steiler Hang genügt für ein Seifenkistenrennen.

Obwohl in Augsburg solche Rennen schon lange nicht mehr stattfinden, hat wohl jeder noch eine Vorstellung von einem solchen Gefährt. Weniger bekannt sein dürfte, dass die Seifenkistenrennen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg von der US-Armee hier eingeführt und populär gemacht wurden. Nach der Corona-Krise will Wolfgang Taubert, Mitarbeiter des Freiwilligenzentrums, an die Tradition der 1940er, 1950er und 1960er-Jahre wieder anknüpfen.

Tatsächlich war es laut Taubert ein Amerikaner, der in den 1930er-Jahren auf die Idee kam, aus Seifenkisten einfache Rennwagen für Kinder zu bauen. Die ersten „Soap Box Derbys“ fanden im Bundesstaat Ohio statt. In Akron werden bis heute die jährlichen Weltmeisterschaften ausgetragen. Als Sponsor fungierte in Deutschland die Adam Opel AG, die zum US-Konzern General Motors gehörte. Opel bot auch fertige Bausätze für Seifenkistenautos an.

Es war nicht in erster Linie der Spaß am flotten Fahren, der diesen Brauch nach Deutschland brachte. In der Besatzungszeit hatte es die US-Armee in den im Zweiten Weltkrieg zerstörten Städten laut Taubert oft mit elternlosen Kindern zu tun,

die man nicht verwahrlosen lassen wollte.

Die GIs wurden zwar wegen Kaugummi und Schokolade, die sie freigiebig verschenkten, schnell beliebt. Doch man machte sich bald auch Gedanken, wie man die Kinder sinnvoll beschäftigen konnte. Denn es war gefährlich, sie in den Trümmern spielen zu lassen. Manche Kinder waren auch in Schwarzmarktgeschäften verwickelt. Durch interessante Freizeitangebote sollten sie wieder auf die rechte Bahn gebracht werden.

Zwischen 1949 und 1957 fanden in Augsburg jedes Jahr Seifenkistenrennen statt, die von der Militärregierung und den hier stationierten US-Truppen ausgerichtet wurden. Es waren Höhepunkte der Jugendbetreuung. Gefahren wurde in der Straße Am Pfannenstiel, wo eine 350 Meter lange Rennstrecke abgesteckt war, und beim Rosenaustadion. Teilnehmen durften zehn- bis 15jährige Jungen. Mädchen konnte man



▲ In Augsburg wurden von 1949 bis 1964 Seifenkistenrennen ausgetragen.
Archivfoto: Taubert

sich offenbar damals als Rennauto-Pilotinnen noch nicht vorstellen.

Die Rennen waren jeweils große Spektakel und zogen bis zu 20 000 Zuschauer an. Für die Sieger gab es Lorbeerkränze und als Hauptgewinn ein Fahrrad sowie Spiele und Sportartikel als Trostpreise. Die Augsburger Stadtspitze und der US-Standortkommandeur konnten bei dieser Gelegenheit die neue deutsch-amerikanische Freundschaft demonstrieren.

Auch nach 1957 gingen die Seifenkistenrennen noch einige Jahre weiter. Der neue Oberbürgermeister Wolfgang Pepper gab 1964 den Startschuss zu einem Rennen am Rosenaustadion, wie Archivunterlagen zu entnehmen ist. Die US-Armee war damals als Veranstalter nicht mehr dabei.

Überörtlich erfolgreiche Seifenkisten-Rennfahrer durften sogar eine zweiwöchige Reise in die USA machen. Deutsche Meisterschaften fanden in München auf der Theresienwiese statt. Dort war eine hölzerne Rampe an der Bavaria aufgebaut. Auch in Stuttgart wurden Endauscheidungen ausgetragen.

Wolfgang Taubert wollte eigentlich in diesem Jahr wieder ein Augsburger Seifenkistenrennen veranstalten. Vor der Corona-Krise hatte er bereits mit Jugendlichen Rennwagen zusammengebaut und bemalt. Nun müssen die Pläne auf das nächste Jahr verschoben werden. Schauplatz des Geschehens sollen wie einst die Gegend beim Rosenaustadion und ein Hang im Innovationspark sein.

Andreas Alt



Tiefsinnige Corona-Maske

AICHACH – Pfarrer Thomas Gerstlacher, Ruhestands-Geistlicher in der Pfarreiengemeinschaft Aichach, trägt ein Gebet: Eine gute Seele hat seine Maske bestickt. Foto: Böck

WIESKIRCHE

Tränenfest mit dem neuen Bischof

WIES – Bischof Bertram Meier kommt zum Tränenfest am 14. Juni zum Gegeißelten Heiland auf der Wies bei Steingaden. Das Pontifikalamt in der Wallfahrtskirche beginnt um 10 Uhr und wird wegen der Corona-Pandemie in schlichter Form gefeiert. Es gibt nur 74 vorbereitete Plätze. Mund- und Nasenschutz ist unbedingt erforderlich, auch die Abstandsregelungen sind einzuhalten. Ein Liedblatt liegt auf jedem Platz. Es ist angeraten, rechtzeitig zum Gottesdienst zu kommen. Der Festgottesdienst wird im Internet live übertragen: www.wieskirche.de.

JETZT ALS BUCH

Geistvolle Impulse in schwerer Zeit

ST. OTTILIEN – Während der Osterzeit gab es auf der Internetseite des Klosters St. Ottilien einen täglichen Impuls von Erzbischof Wolfgang Öxler. Auf vielfachen Wunsch sind die Impulse unter dem Titel „Geistvoll den Menschen nah – Gedankenimpulse in schwerer Zeit“ in Buchform erschienen. Sie sind im Klosterladen erhältlich. Foto: oh



Der Landkreis Günzburg stellt sich vor



Kultur, Natur und Landschaft gehen im Landkreis Günzburg eine glückliche Verbindung ein. Der schwäbische Barockwinkel punktet als kinder- und familienfreundliche Region und hat vieles zu bieten.

Familien- und Kinderregion

2002 war ein entscheidendes Jahr für den Landkreis Günzburg. Durch die Ansiedlung von Legoland Deutschland in der Kreisstadt bekam die Region einen hohen Stellenwert, ein neues Logo und ein Motto. Das Logo stellt eine jubelnde Familie (Vater, Mutter, Kind) in Strichmännchen dar, das Motto lautet: „Die Familien- und Kinderregion“. Und das nicht zu Unrecht. Denn kinderfreundlich war der Landkreis schon lange vor der Ansiedlung der Legoland-Filiale, zum Beispiel mit dem Leipheimer Kinderfest im Sommer und dem Faschingsbrauch der Burgauer Kinderbrotspiesung. Ein Museum, das Kinder anspricht, ist das Bayerische Schulmuseum in Ichenhausen. Geografisch ist das Landschaftsbild der Region geprägt durch die Flüsse Biber, Günz, Kammel, Mindel und Zusam. Die Wasserläufe durchziehen den Landkreis von Süden nach Norden, dem breiten Donautal zustrebend. Dazwischen liegen Höhenrücken, die vielfach bewaldet sind. Durch ein gut ausgebautes Radwegenetz können diese Landschaften gut mit dem Drahtesel erkundet werden. Im Sommer locken zahlreiche Freibäder, im Winter das Burgauer Eisstadion Familien zum Sporteln. Ein Gartenhallenbad gibt es in Leipheim.

Früher österreichisch

Der heutige Landkreis Günzburg wurde im Zuge der bayerischen Gemeinde-reform von 1972 aus den beiden Altlandkreisen Krumbach und Günzburg gebildet. Vor dem Übergang an Bayern 1806 waren die beiden Kreise österreichische Markgrafschaften.

Der Landkreis Günzburg ist rund 760 Quadratkilometer groß und umfasst 34 Städte, Märkte und Gemeinden. Dort leben rund 127 000 Einwohner. Die Große Kreisstadt Günzburg hat neben dem Legoland



▲ Das Heimatmuseum „Blaue Ente“ in Leipheim erinnert auch an den Bauernkrieg. Bild links: Panorama des Günzburger Marktplatzes mit dem Stadtturm. Fotos: Gah (2)

das Rokokojuwel Frauenkirche zu bieten, erbaut von Dominikus Zimmermann und kunstvoll freskiert von Anton Enderle. Die Stadttürme, die Hofkirche und das Münzkabinett zeugen von der repräsentativen Architektur der Residenzstadt der ehemaligen österreichischen Markgrafschaft Burgau (1306 bis 1806).

Gartenfreunde können sich im Kreislehr-garten Krumbach weiterbilden. Außerdem haben in dieser Stadt die Zentrale des Verbands der schwäbischen Musikvereine sowie die Trachten- und Volksmusikberatung des Bezirks Schwaben ihren Sitz. Sehenswert sind auch die Pfarrkirche St. Michael und das Rathaus aus der Barockzeit, einige wunderschöne Fachwerkbauten sowie zahlreiche Gebäude im jüdischen Baustil. Darüberhinaus gehört der Landkreis zum schwäbischen Barockwinkel und bietet eine

Reihe schöner Dorfkirchen aus dieser Epoche, zum Beispiel in Waldkirch.

Alte Bauernhäuser

Der Landkreis hat seit 1984 auch ein eigenes Museum, die Kreisheimatstube in Stoffenried, gelegen an der Grenze zwischen den früheren Altlandkreisen. Es zeigt Bauernhäuser aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Das Museum „Blaue Ente“ in Leipheim widmet sich dem Bauernkrieg. Es erinnert an den Leipheimer Haufen, der am Aufstand der Bauern im Jahr 1525 beteiligt war.

Der Bezirk Schwaben betreibt das Hammerschmiedemuseum in Naichen. Das Tiermuseum in Burgau zeigt 1000 präparierte Tiere aus Deutschland und Europa in ihrer natürlichen Umgebung – und sogar einen Löwen. *Martin Gah*

Baustoff der Zukunft

ZIEMETSHAUSEN – Weit mehr als ein Nachhaltigkeits-Trend: Holz wird seit jeher als Baustoff verwendet. Seine enorme Haltbarkeit zeigen alte Fachwerkhäuser beispielhaft. Vorausgesetzt, die Eigenschaften des formstabilen und nachwachsenden Werkstoffes werden optimal genutzt.

Bei der Aumann-Gruppe in Ziemetshausen wird dies vom Rohholz bis zum fertigen Gebäude von den über 150 Mitarbeitern mit Erfahrung und Leidenschaft umgesetzt. Durch technische Trocknung im betriebseigenen Holzwerk wird den zu 100 Prozent aus nachhaltiger Waldwirtschaft stammenden Hölzern die Feuchtigkeit entzogen. Dies tötet Schädlinge ab und schließt Schimmelbefall aus – ganz ohne Chemie.

Durchdachte Hinterlüftungsstrukturen oder offene Bauelemente der Holzbau-Spezialisten schützen das Holz später vor zuviel dauerhafter Feuchtigkeit. So entstehen mit fachmännischer Planung, Präzision und Zimmermannskunst individuelle Holzbau-Lösungen mit dem langlebigen Baustoff.

Holzbau Aumann ist spezialisiert auf Sanierung, An- und Neubauten sowie Aufstockungen und ein zuverlässiger Projektpartner von A bis Z. Hier wird mithilfe modernster Ausstattung ressourcenschonend und nachhaltig gewirtschaftet – Verwertung von Holzresten und Einsatz regenerativer Energien inbegriffen.

Kontakt: Telefon 0 82 84/99 89 - 0, www.aumann-holz.de.

ZIMMEREI | NEUBAU | SANIERUNG | UMBAU



INDIVIDUELLE & HOCHWERTIGE
LÖSUNGEN IN HOLZ





Holzbau Aumann
Tel. 0 82 84/99 89 - 0
www.aumann-holz.de



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Helmut Kucharz (Ried) am 16.6. zum 84.

85.

Erwin Kirchmann (Augsburg) am 15.6.; gute Gesundheit und Gottes Segen wünschen Frau Brigitta und die Söhne Markus und Christian mit Familien. Der Jubilar begleitete nach seiner aktiven beruflichen Tätigkeit über 15 Jahre den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Max Ziegelbauer.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de

80.

Gertrud Tresser (Steindorf) am 15.6., **Marianne Kienberger** (Ried) am 18.6., **Reingard Finkenzeller** (Alteneich) am 19.6.

75.

Josef Arzberger (Schönbach; Foto) am 15.6.; Gottes Segen und Gesundheit wünscht die Familie. **Alfons Reiter** (Dirschhofen) am 19.6.



Erster „Artist in Residence“

Jury entscheidet sich für israelischen Komponisten Eliav Kohl

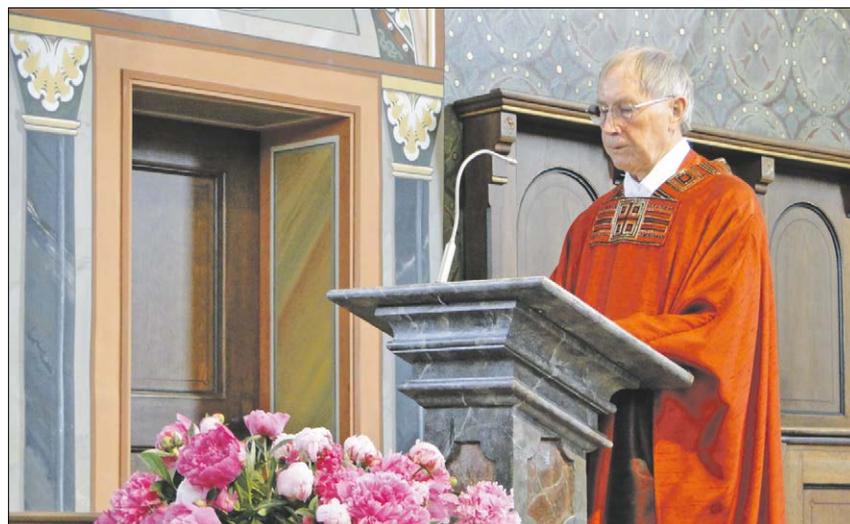
SANKT OTTILIEN (KNA) – Die oberbayerische Benediktiner-Erzabtei St. Ottilien bekommt ihren ersten „Artist in Residence“. Dieses neue Künstlerstipendium erhält der 38-jährige Israeli Eliav Kohl, wie der Verein Kultur am Ammersee in Schondorf mitteilte.

Kohl ist Komponist und Doktorand für Musikkomposition an der Universität von New York. Das Stipendium soll an das „Befreiungskonzert“ von Holocaust-Überlebenden erinnern, das diese nach Kriegsende am 27. Mai 1945 im Kloster St. Ottilien spielten. Die Abtei diente von April 1945 bis Mai 1948 als Krankenhaus für rund 500 im Krieg deportierte Menschen, meist Juden.

Mit der Wahl Kohls würdigten die Erzabtei und eine Expertenjury dessen „überzeugende Werkidee“ zu

der Themenvorgabe „Freiheit, Toleranz und Wahrheit“, hieß es weiter. Der Jury gehörten unter anderen Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, und Felix Klein, Antisemitismusbeauftragter der Bundesregierung, an. Kohl will sobald wie möglich nach St. Ottilien kommen, drei Wochen im Kloster leben, die Region kennenlernen und seine Erfahrungen schließlich in eine neue Komposition einfließen lassen.

Diese Komposition soll bei einer Neuauflage des „Befreiungskonzerts“ im Rahmen des Klassikfestivals „Ammerseerenade“ am 18. September ihre Uraufführung feiern. Das von der Abtei getragene Stipendium umfasst die Reisekosten, den Aufenthalt und eine Aufwandsentschädigung für den Künstler.



▲ Am Pfingstsonntag hielt der Ruhestandsgeistliche Pfarrer Richard Harlacher in der Kirche St. Martin in Gundremmingen einen Gottesdienst zu seinem diamantenen Priesterjubiläum. Foto: Gah

Feier wird nachgeholt

Richard Harlacher beging 60. Priesterjubiläum

GUNDREMMINGEN – „Es sind nun schon 60 Jahre, in denen ich im Dienst meines Herrn und Meisters stehen und für die Menschen da sein darf“, sagte Richard Harlacher, Ruhestandsgeistlicher in Gundremmingen (Kreis Günzburg) am Pfingstsonntag in der Kirche St. Martin zu seinem diamantenen Priesterjubiläum.

Am 29. Mai 1960 wurde Harlacher in der Dillinger Basilika von Bischof Joseph Freundorfer zum Priester geweiht. Eine große Feier zum Jubiläum konnte in Gundremmingen aber nicht stattfinden. Denn durch die Corona-Pandemie waren dem Gottesdienst Beschränkungen auferlegt. So war zum Beispiel die Besucherzahl reduziert und die Besucher mussten einen Mund- und Nasenschutz tragen.

Dies machte der Jubilar auch wiederholt im Gottesdienst zum Thema. So sagte er in der Predigt, die ganze Welt erscheine wie lahmgelegt von einem winzig kleinen Virus. Die Regierung schreibe vieles vor, um die Gesundheit zu schützen. So wie das Pfingstereignis für die ersten Jünger Jesu mit einem neuen Aufbruch verbunden gewesen sei, sei dieses Pfingstfest auch ein neuer Aufbruch für die Christen von heute. Denn es könnten erst seit kurzer Zeit wieder öffentliche Gottesdienste stattfinden.

Die schwere Zeit mit Corona könne auch dazu beitragen, das Antlitz der Erde zu erneuern, sagte Harlacher. Die Kirche müsse ihre Wege überdenken, aber auch jeder einzelne Mensch müsse bedenken, was wirklich wichtig ist.

Wegen der Corona-Beschränkungen war nach dem Gottesdienst eine

Feier mit der Gemeinde zum Priesterjubiläum nicht möglich. Der Jubilar kündigte aber an, dass das Fest nachgeholt wird: „Es wird wieder eine Zeit kommen, wo wir von dem befreit sind, was jetzt noch notwendig ist.“

Das Orgelspiel von Andreas Latzko verlieh dem Gottesdienst eine feierliche Note, zum Beispiel mit der Toccata und Fuge von Johann Sebastian Bach. Die Gemeinde sang trotz Mundschutz bei zwei Pfingstliedern kräftig mit.

Nach der Messe gratulierte Kirchenpfleger Wolfgang Mayer Harlacher zu seinem seltenen Jubiläum. Bemerkenswert an seinem Priesterleben war, dass es keine Versetzungen gab. 1968 bewarb sich der Mörslinger auf die Pfarrstelle in Gundremmingen, das durch den Bau des Kernkraftwerks aus seiner Sicht zu einer aufstrebenden Gemeinde wurde.

Hobbyfotograf

Bis 2018 wirkte Harlacher in Gundremmingen und Schnuttenbach, eine Zeit lang auch in Konzenberg. Zu seinem 80. Geburtstag 2015 wurde er zum Gundremminger Ehrenbürger ernannt und 2019 in den Ruhestand verabschiedet. Seinen 85. Geburtstag feierte er am 16. Januar dieses Jahres. Der leidenschaftliche Hobbyfotograf brachte auch mehrere Bildbände heraus, zum Beispiel „Kleine Wunder in Pfarrers Garten“.

Kirchenpfleger Mayer betonte: „Wir sind stolz, ihn als Ruhestandspfarrer hier zu haben und hoffen, dass er noch viele Jahre für uns als Seelsorger wirken kann“.

Martin Gah

Bilder für Ecuador

Ehrlenspiels Werke kommen Schule zugute

TUTZING – Es war ein achtbarer Erfolg, den der in Tutzing beheimatete Maler Klaus Ehrlenspiel (90) in den vergangenen Monaten hatte: Aus seiner jüngst im Tutzinger Roncalli-Haus (Kreis Starnberg) präsentierten Ausstellung seiner Arbeiten ist ein finanzieller Segen für mittellose Kinder in Ecuador erwachsen.

Aus dem Verkauf von Ehrlenspiels Bildern kamen rund 6500 Euro zusammen. Der Künstler, früher Professor für Produktentwicklung an den Universitäten in Hannover und München, schickte das Geld ins karge Hochland Ecuadors. Sein Vetter, der 2010 verstorbene Pater Wolfgang Schacht, gründete dort vor 20 Jahren ein Schulprojekt.

Rund 300 Kinder und Jugendliche besuchen die Schule. Sie erhalten ab der 8. Klasse eine berufliche Zusatzausbildung und lernen Deutsch, Englisch und Spanisch. Wichtig ist den 25 Lehrkräften, dass die Kinder aus ärmlichen Verhältnissen nicht nur ein gesundes Selbstvertrauen gewinnen, sondern auch eine Zukunftsperspektive entwickeln.

Die Schüler bekommen zudem ein warmes Mittagessen. Viele müssen in der Bergregion der Anden in 2800 Metern Höhe bis zu zwei Stunden zur Schule gehen – und die gleiche Strecke zurück.

Die Schule, die dem Gründer Padre Lobito (Wolfgang Schacht) gewidmet ist, wurde als „Technisches Gymnasium“ staatlich anerkannt. Das heißt aber nicht, dass sie der Staat finanziert. Vielmehr wird sie zu 100 Prozent mit Spenden aus Europa unterhalten. Zuwendungen wie die von Ehrlenspiel kommen aus Deutschland, der Schweiz und Spanien.

Mit ein Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ein selbstbewusstes Leben in Würde zu führen, was die sozialökonomische Entwicklung der Familien positiv beeinflusst. Die Eltern, meist indianischer Herkunft, verdienen größtenteils als Tagelöhner auf dem Bau, in der Landwirtschaft oder auf den Märkten ihren kargen Lebensunterhalt. Sehr beengt geht es in den Behausungen zu, wo man sich den Lebensraum häufig mit den Nutztiere teilt.

Die Mädchen und Buben wollen vorankommen. Die Ausbildung in der Holz- oder Metallverarbeitung ist deshalb nicht minder gefragt als die in der Gastronomie. Auch in Ecuador hat sich das Corona-Virus verbreitet. Bis Mitte September bleiben daher die Schulen geschlossen.

Nach der Corona-Krise soll eine weitere Ausstellung mit Arbeiten von Ehrlenspiel im Roncalli-Haus zugunsten von Ecuador stattfinden. Rund 1000 Bilder warten auf Liebhaber.

Renate Reitzig



▲ Klaus Ehrlenspiel zeigt einige seiner jüngst entstandenen Bilder. Foto: Reitzig

Urlaub bei den Salesianern

Die Salesianer Don Boscos werben für einen „Urlaub bei Don Bosco“ und stärken ihr Angebot für Familien, Kleingruppen und Alleinreisende, die den Urlaub in Deutschland verbringen wollen. Infos: www.donbosco.de.

Einzelgäste sind willkommen

ST. OTTILIEN – Das Gästehaus im Kloster St. Ottilien heißt Einzelgäste wieder willkommen. Exerzitien, Seminare und Kurse können noch nicht durchgeführt werden. Auch die Aufenthaltsräume können nicht genutzt werden.



Bischof Hanke in Vesperbild

MARIA VESPERBILD – Perspektive, Aufatmen, Ziel: Mit diesen drei Stichworten definierte Gregor Maria Hanke, Bischof von Eichstätt, das Pfingstereignis, das den Durchbruch für die Kirche bewirkte. Er zelebrierte am schwäbischen Wallfahrtsort Maria Vesperbild das traditionelle Pontifikalamt am Abend des Pfingstsonntags und begleitete die unter strengen Schutzvorkehrungen stattfindende und auf 350 Teilnehmer begrenzte Lichterprozession. Pfingsten sei ein Tag, an dem die Kirche ihr Gesicht zeigen müsse, erklärte der Bischof. An Pfingsten habe die Gottesmutter zu einer neuen Rolle gefunden, sei zur Mutter der Kirche geworden. Zur Mutterrolle gehörten Entsagung, Sorge und Liebe, damit das Kind in Sicherheit aufwachsen und seinen Weg finden könne. Diese Haltung praktiziere die Gottesmutter, wann immer im Evangelium von ihr die Rede sei.

Text/Foto: Heinrich Lindenmayr

ANZEIGE

Wunsch und Verpflichtung

Ein Gebet ist schnell gesprochen. Auch das Vaterunser. Es kommt nicht nur darauf an, wie man es betet – flüchtig oder nachdenklich, aus tiefstem Herzen oder aus Gewohnheit. Es kommt auch darauf an, wie man es versteht.

„Vater unser“ – wer wird da angebetet? Der Vater der Christen oder auch der Vater, der Schöpfer aller Menschen? Er ist der Vater auch der Kranken, der Armen, der Alleinerziehenden, der Verschuldeten, auch der, die aus anderen Teilen der Welt kommen, der Kinder und der Alten. „Geheiligt werde Dein Name!“ – Ein Satz – schnell gesagt. Gott freut sich, wenn der Mensch ihn lobt, aber er freut sich noch mehr, wenn wir seinen Namen durch unser Leben, durch unsere Tat, durch unsere Hilfe und unseren Beistand für den Nächsten heiligen.

Hier und jetzt

„Dein Reich komme.“ Es stimmt: Der Christen Ziel ist das ewige Leben bei Gott im Himmel. Doch wollte Jesus, dass sein Reich erst nach dem Tod der Menschen zu ihnen kommt? Nein. Der Satz „Dein Reich komme“ ist Wunsch und Verpflichtung, Jesu Wort schon heute, hier und jetzt, in unserem Leben auch für alle unsere Mitmenschen im Alltag Wirklichkeit

werden zu lassen. Gott hilft dem Menschen dabei, aber er muss mit anpacken. „Dein Wille geschehe.“ „Das, was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt mir getan“, sagt Jesus Christus. Sein Wille geschieht dort, wo wir dem Mitmenschen helfen, ihm zur Seite stehen, ihn pflegen, für ihn sorgen, ihn unterstützen, beraten und begleiten, damit er sein Leben so gut wie möglich selbst leben kann.

„Wie im Himmel so auf Erden.“ Gott gibt sich nicht zufrieden, wenn man nur zum Himmel schaut und dabei das Hier und Jetzt auf Erden vergisst. Gott gibt sich nicht zufrieden, wenn man ihn nur anbetet und Gottesdienst feiert, aber nicht sein Wort und seine Liebe hinausträgt zu den Menschen.

Das Vaterunser ist mehr als nur ein Gebetstext. Es ist das Gebet, mit dem Jesus den Menschen anspricht, Mensch zu sein für Menschen, wie Jesus es vorgelebt hat. Es ist das Gebet, das, wenn es in der Caritas, in der Nächstenliebe, zur Tat wird, das Reich Gottes ein Stück weit Wirklichkeit werden lässt.

Bernhard Gattner

Information:
www.caritas-augsburg.de/spende



Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



MIT SCHAUSPIELERN AUF ERKUNDUNGSTOUR

Es ist Zeit für „Helden“

Theatrale Stadtraumbespielung feiert im Juli Premiere

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben freut sich, ab Juli seinen Spielbetrieb mit der theatrale Stadtraumbespielung „Heldinnen/Helden“ wieder aufnehmen zu können. Am 3. Juli hat „Helden“, der erste Teil des Formats, Premiere. Teil zwei, „Heldinnen“, folgt im August. In kleinen Gruppen begeben sich die Zuschauer mit Ensemblemitgliedern des Landestheaters auf theatrale Stadtpaziergänge in Memmingen.

Einzigartige Figuren bevölkern den Stadtraum und erzählen von ihren Erlebnissen: „Helden“ und „Heldinnen“ aus der Geschichte, aus religiösen Schriften, nordischen Sagen, antiken Dramen, Comicbüchern, Filmen, Romanen und nicht zuletzt aus dem aktuellen Zeitgeschehen berichten einem exklusiven Publikum in der Kulisse Memmingens von ihren außergewöhnlichen Taten. Das Publikum geht auf For-

schungsreise: Wenn wir tatsächlich im sogenannten postheroischen Zeitalter leben – warum hat dann die Sehnsucht nach Helden und Heldinnen Hochkonjunktur?

Die Termine: Premiere „Helden“ am Freitag, 3. Juli. Weitere Termine: 4. bis 5. Juli, 9. bis 11. Juli. Beginn jeweils um 18 Uhr, dann drei weitere Male im 30-Minuten-Takt (Stadtraum Memmingen). Premiere „Heldinnen“ am Samstag, 29. August. Weitere Termine: 30. August, 3. bis 5. September.

Am 6. September gibt es zudem einen ganz besonderen Rundgang mit den Teilnehmern der Spielclubs des Landestheaters Schwaben. Die Anfangs- und Endpunkte der Routen werden zeitnah veröffentlicht.

Information:

Mehr zum Landestheater Schwaben und den Terminen gibt es im Internet unter www.landestheater-schwaben.de.

MIT VORANMELDUNG

Orgelkonzert zum Thema Klimawandel

OTTOBEUREN (jmi) – In der Erlöserkirche wird am 27. Juni, 16 Uhr, bei limitiertem Platzangebot eine Orgelvesper unter dem Thema „Orgel und Klimawandel“ veranstaltet. Gestaltet wird das Konzert von Ulrike Northoff aus Bad Homburg, die auf der Maier-Orgel Werke von Sellar, Bach, Vierne und anderen spielt. Die Beteiligung von „VivaVox“ muss entfallen. Ingeborg Frommel gibt Impulse zum Klimawandel. Wegen der begrenzten Platzzahl ist eine Voranmeldung unter der E-Mail-Adresse Josef.Miltschitzky@web.de erforderlich. Konzertbesucher müssen eine Mund-Nasen-Maske tragen.

ZEPPELIN-MUSICAL

Weltpremiere wird verschoben

FÜSSEN – Am 26. November sollte Welturaufführung des „Zeppelin“-Musicals von Ralph Siegel sein. Wegen der Corona-Maßnahmen wird die Premiere auf den 10. Juni 2021 verschoben. Tickets für die Premiere und die nachfolgend geplanten Aufführungen behalten ihre Gültigkeit. Info: www.das-festspielhaus.de.

**Kurz vor Sonnenuntergang**

UNTERREITNAU (ws) – Eine Wildbiene versucht auf diesem Bild kurz vor Sonnenuntergang noch an den Nektar einer sibirischen Schwertlilie zu gelangen.

Foto: Wolfgang Schneider

**Zu Ehren des heiligen Veit**

FÜSSEN – Die Krönung Mariens zeigt das Altarbild in der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Veitskapelle auf dem Hohen Schloss in Füssen. St. Veit, dessen Namenstag am 15. Juni ist. Veit ist Schutzpatron vieler Zünfte, unter anderem der Bierbrauer und Gastwirte. Er ist auch einer der 14 Nothelfer. Die Veitskapelle gilt als höchstgelegene Burgkapelle Deutschlands.

Foto: August Jeckle

**Unterwegs mit Konstantin**

FRECHENRIEDEN (jd) – Einen kleinen Frühlingsausflug zu den Wiesenerbelstauden unternahm Gockel Konstantin mit seinem Gefolge in Frechenrieden.

Foto: Dieboldler



Bunt zeigt sich diese Steinschlange, die die Kindergartenkinder aus Frechenrieden an der Friedhofsmauer von der Kirche St. Gordianus und Epimachus gelegt haben. Die farbenfrohen Steine sollen in der Corona-Zeit ein Zeichen der Aufmunterung sein. Foto: Dieboldler



▲ Autor Michael Lehmann (rechts) mit Herausgeber und Fördervereins-Vorsitzendem Simon Gehring. Foto: Oelschlägel

„HUIMATVERSLA“

Auch Gebete in Mundart

Förderverein bringt neues Buch von Michael Lehmann heraus

WESTALLGÄU – Verse, Geschichten und Bilder aus der Heimat vereint das neue Buch des 80-jährigen Mundartdichters Michael Lehmann aus Ellhofen im Westallgäu: „Huimatversla“ lautet der Titel. Auf 180 Seiten findet der Leser Tiefgreifendes und Lustiges genauso wie Geschichten über Mensch und Tier oder Gebete in Mundart.

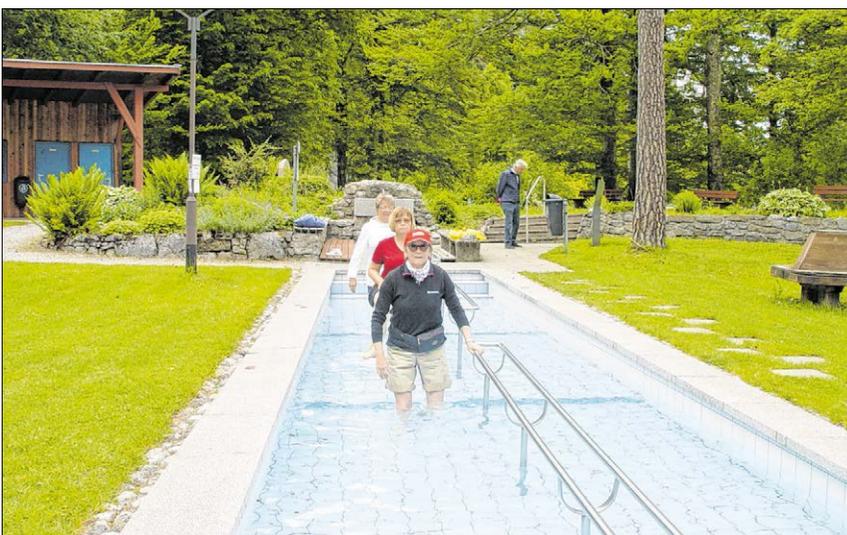
Ein weiteres Thema im Buch widmet sich unter der Überschrift „Wia'n'as friahn'r gsi isch“ vergangenen Zeiten. „Dur's Johr“ oder „S'Allgäu, mi Huimat“ heißen weitere Kapitel. Nicht zuletzt hat Leh-

mann das bekannte Heimat-Lied „O Allgäu mein“ mit einer Strophe ergänzt und in Westallgäuer Dialekt umgeschrieben. Auch das Thema Corona-Virus greift der Mundartdichter auf.

Er habe, sagt der langjährige Schulleiter Michael Lehmann, dokumentiert, „was in vielen Jahren in Mundart entstanden ist und sich dabei so angesammelt hat“.

Information:

Das Buch ist beim Förderverein unter www.mundart-allgaeu.de sowie in den AZ-Service-Centern unter www.azshop.de oder unter der Bestell-Hotline 08 31/2 06-190 erhältlich.



Die Kneipp-Saison eröffnet

FÜSSEN (ha) – Der Füssener Kneippverein hat auf der Anlage im Stadtteil Bad Faulenbach die Kneipp-Saison eröffnet. Carola Schweiger (vorne), die Vorsitzende des traditionsreichen Vereins mit 180 Mitgliedern, war mit einem überschaubaren Teilnehmerkreis angetreten, um die Saison einzuläuten. Wegen der Coronakrise wurde auf Live-Musik zum „Ankneipen“ verzichtet. Mehr zum Verein gibt es unter www.kneippverein-fuessen.de. Auf der Homepage finden sich auch Kneipp-Tipps für zuhause wie eine „Guten Morgen-Kloppmassage“ vor dem offenen Fenster. Foto: Hacker

VIelfÄLTIGE ZIELE

Unter freiem Himmel

Die neue Bergmessen-Broschüre ist erschienen

KEMPTEN – Die neue Broschüre „Katholische Bergmessen. Gottesdienste im Freien. Ökumenische Gottesdienste“ ist erschienen. Sie enthält eine Vielfalt von Zielen mit unterschiedlich schwierigem Hin- und Rückweg.

Wie jedes Jahr sind Bergmessen mit anspruchsvollem Aufstieg genauso enthalten wie solche, die bei einer gemütlichen Wanderung mit der Familie bequem erreicht werden können. Die Broschüre enthält ein Vorwort des neuen Bischofs, Bertram Meier, dem bisherigen Leiter der Hauptabteilung Seelsorge.

Angesichts der Corona-Pandemie sollten sich Interessierte im Vorfeld unbedingt bei den jeweiligen Veranstaltern (diese sind in der Broschüre genannt) erkundigen, ob und unter welchen Voraussetzun-

gen und Hygieneregeln das ausgesuchte Angebot stattfindet.

Information:

Die Bergmessen-Broschüre ist erhältlich beim Bischöflichen Seelsorgeamt Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 0831/6972833-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de



▲ In den Bergen kann man Gottes Nähe sehr gut erfahren. Foto: Scherm

PORTRÄT

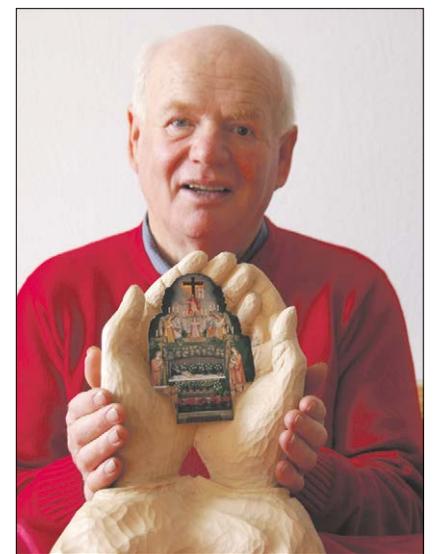
Der tiefe Glaube als Motor

Adolf Huber schnitzt Heiligenfiguren und belebt Brauch neu

ERKHEIM-DAXBERG – Ein intensives Leben im katholischen Glauben zeichnet ihn aus: Adolf Huber aus Daxberg, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, widmete dem Schnitzen von Krippen, Heiligenfiguren und Kreuzen viel Lebenszeit.

Immer wieder ließ sich der gelernte Maurer und Steinmetz von der Natur inspirieren. So arbeitete er schon 1955 als Maurerlehrling in Daxberg an der Errichtung der Lourdes-Grotte mit. „Der Ort bietet mit seiner Ausstrahlung Gelegenheit zur stillen Einkehr und Besinnung“, sagt Huber. Mit seiner Frau Karolina sorgt er stets für frische Blumen und brennende Kerzen. Ruhebänke des Gartenbauvereins und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung laden zum Verweilen ein. Viele Jahre lang widmete sich Huber als Vorsitzender in der Ortsgruppe Erkheim-Güntal der KAB. Bis heute ist er dort aktiv. Weitere Ehrenämter schlossen sich an. Im Haus St. Vinzenz in Westerheim engagiert sich der Jubilar ehrenamtlich bei der Tagespflege.

In der Dorfkirche St. Nikolaus kümmert sich Huber seit 1999 darum, dass nahezu jährlich zur Passionszeit das Heilige Grab aufgestellt wird, für das er auch den Aufständigen schnitzte. Zwei Jahre zuvor hatte Huber das Heilige Grab



▲ Adolf Huber mit von ihm geschnitzten gefalteten Händen. Darin liegt ein Bild des Heiligen Grabs von Erkheim. Foto: Diebold

auf dem Kirchendachboden in Erkheim wiederentdeckt und sich mit Schreinermeister Engelbert Denlöf und Kirchenmaler Richard Harzenetter um die Wiederherstellung gekümmert. Auf diese Weise gelang es, einen alten Brauch, den Huber noch aus seiner Kindheit kannte, wiederzubeleben.

Darüber hinaus, erzählt Enkel Adrian, sei Adolf Huber ein „super Opa“. Bei Wanderungen in der Natur habe er von ihm viel für sein Leben gelernt. Josef Diebold

AKTION SCHÜTZT UMWELT UND KLIMA

Die Potentiale nutzen

4000 ungenutzte Kaufbeurer Handys gespendet

KAUFBEUREN – Über 4000 nicht mehr benutzte Smartphones, Handys und Tablets sind in den vergangenen sieben Monaten bei verschiedenen Projektpartnern für die Kolpingsfamilie Kaufbeuren und Missio München gespendet worden. Bei einem Termin mit Christian Mazenik, Leiter der Bildungsabteilung von Missio München, wurden jetzt über 1200 Altgeräte übergeben.

Diese werden entweder dem Wertstoffkreislauf wieder zugeführt und recycelt oder, sofern wiederverwertbar, instand gesetzt und wiederverkauft.

Beides trägt nicht nur zum Schutz der Umwelt und des Klimas bei, da dadurch weniger wertvolle Rohstoffe wie zum Beispiel Gold umweltschädigend abgebaut werden, sondern dient auch dem Wohl der Menschen. „Mit dem Erlös der gesammelten Handys helfen wir durch die ‚Aktion Schutzengel‘ von Missio zum einen Menschen in der De-

mokratischen Republik Kongo, die unter dem illegalen Abbau von Rohstoffen und deren Folgen leiden“, erklärt Ulrich Fürst, der Initiator der Sammelaktion in Kaufbeuren. Zum anderen beschäftigt die Wiederverwertungsgesellschaft Menschen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt keine große Chance haben.

Die bisher gesammelten Handys machen aber, so schätzen die Initiatoren, weniger als zehn Prozent der in Kaufbeuren vorhandenen nicht mehr genutzten Mobilgeräte aus. Auch die Projektpartner Eine-Welt-Laden, Sparkasse und Pfarreiengemeinschaft Kaufbeuren wollen dazu beitragen, diese schlummernden Potentiale zu nutzen und die Menschen für das Thema Umwelt- und Klimaschutz zu sensibilisieren. Unter www.kaufbeuren-katholisch.de finden sich konkrete Anregungen zur Bewahrung der Schöpfung. Zudem sind unter www.spendedeinalteshandy.de mehr als 60 Sammelstellen für Handys aufgelistet.

Matthias Daufratshofer



▲ Die Initiatoren und Projektpartner freuen sich über den Erfolg der Handy-Spendenaktion. Foto: oh

MESSDIENER DREHEN VIDEO

Minis geben das Licht weiter

OTTOBEUREN – Oberminister Benjamin Nägele hatte alle Messdiener eingeladen, ein kleines Video aufzuzeichnen. Über 27 Ministranten entzündeten daheim eine Kerze, um so, ausgehend vom Licht der Osterkerze, in der Corona-Zeit ein Zeichen der Hoffnung weiterzugeben. Dies, meint Nägele, kann auch im Alltag durch ein Lächeln oder durch eine gute Tat erfolgen. Zudem beten die Ministranten im Video für ihre Mitmenschen ein Vaterunser. Das Video findet sich auf dem YouTube-Kanal pg_ottobeuren und auf der Homepage www.pg-ottobeuren.de.



Im Blütenmeer einer Spiere tummelt sich dieser Schwalbenschwanz. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 75 Millimetern gilt der Schwalbenschwanz als einer der größten Tagfalter in unseren Breiten.

Foto: W. Schneider



▲ Blick von der Votivkapelle zur Totenleuchte, auch Sühnekreuz genannt, und zum Starbberger See mit dem Gedenkkreuz. Fotos: Willer

TODESTAG AM 13. JUNI

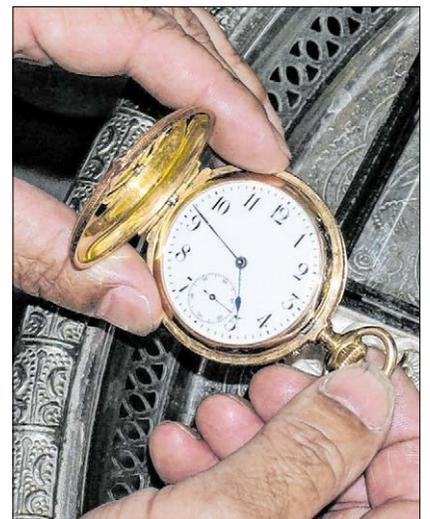
Kurz vor 7 blieb sie stehen

Als König Ludwig starb, trug er eine goldene Taschenuhr bei sich

FÜSSEN/BERG – Es war der 13. Juni 1886, als König Ludwig II. im Starbberger See den Tod fand. Die Gedenkstätte in Berg erinnert bis heute daran. Von der Votivkapelle, eingeweiht im Jahr 1900, geht der Blick hinunter zum Denkmal des ersten Gedächtnisses, der Totenleuchte, die seine Mutter, Königin Marie, bereits im Jahr nach seinem Tod aufstellen ließ. Eine andere Geschichte hat das schlichte Holzkreuz im See.

Die Männer, seine „Getreuen“, die es in einer Winternacht 1918/19 errichteten, zeigten sich damit als Gegner der Umwälzungen der Zeit und markierten mit dem Symbol ihre Haltung zum Ende der Monarchie. Zur Zeit der Revolutionsregierung und der Flucht des letzten Königs bürgte das Kreuz für die Treue zu Ludwig und zu den Wittelsbachern.

Ein einziges wertvolles Zeugnis, das die Rekonstruktion der Todesnacht ermöglicht, ist die goldene Taschenuhr, die Ludwig in der Weste trug, als er starb. Kurz vor 7 Uhr abends, um 6.53 war sie stehen geblieben. Als Albert Meilhaus, der Urgroßneffe von Ludwigs geliebter Kinderfrau Sibylla Meilhaus und ein großer Musicalfan, im Jahr 2005 kurz nach der Premiere von „Ludwig 2“ nach Füssen kam, konnte er der Meilhaus-Darstellerin Suzan Zeichner vieles aus dem Leben von „Billa“ berichten. Zu dem Treffen hatte Meilhaus die filigran verzierte Uhr mitgebracht, die er 1991 ersteigert hatte. Es



▲ Bei einem Besuch im Festspielhaus Füssen zeigte Albert Meilhaus 2005 die goldene Taschenuhr, die König Ludwig in seiner Weste trug, als er starb. Heute ist sie im Haus der bayerischen Geschichte in Regensburg ausgestellt.

ging ihm vor allem um die besondere Verbindung der Familie zum Königshaus. Ein Leben lang blieb Ludwig der „lieben Meilhaus“ verbunden. Bei ihr, im Dachgeschoss von Hohenschwangau, lernte der kleine Erbprinz lesen und schreiben. Später, nach ihrem Tod stiftete er ihr Grabmal auf dem Augsburgger Hermanfriedhof.

Die so wertvolle Taschenuhr hat nun einen Ehrenplatz im Haus der bayerischen Geschichte in Regensburg. Die Familie Meilhaus stellte sie dem Museum als Leihgabe zur Verfügung. Und sie wurde wieder auf die Zeit gestellt, in der sie damals stehenblieb: 6.53 Uhr.

Philomena Willer



▲ Mit viel Liebe haben die Gläubigen ihre Lieblingsgebete gestaltet. Fotos: Haug

HOFFUNGSZEICHEN IN DER CORONA-ZEIT

„Christus, meine Zuversicht“

Gläubige zeigen an der Alpshalle ihre Lieblingsgebete

PFRONTEN/NESSELWANG – Ihre liebsten Gebete, Lieder oder Bibelstellen aufzuschreiben und schön zu gestalten: Diesem Aufruf folgten Anfang Mai viele Gläubige aus Pfronten und Nesselwang. Aus den Ergebnissen ist eine Ausstellung an der Alpshalle in Nesselwang entstanden. An dem Glasgang hängen die Blätter so an den Scheiben, dass man die Texte von außen lesen kann.

Bis Pfingsten sollte die Aktion laufen. Doch weil die Resonanz gut ist und die Nesselwanger Gottesdienste wegen der Renovierung der Pfarrkirche St. Andreas jetzt auch in der Alpshalle gefeiert werden, bleiben die Gebete länger hängen.

So verschieden wie die Menschen in der PG, so unterschiedlich sind die liebsten Gebete, Texte und Lieder: Von Psalmen aus dem Alten Testament über Kindergebete, Segensgebete bis zu Kirchenliedern reicht die Bandbreite. Viele besinnliche Texte sind darunter, aber auch etwas zum

Schmunzeln wie die lustigen Zeilen über „Gottes großen Tiergarten“.

Auch ganz persönlich verfasste Anliegen sind ausgestellt. Schließlich war es ein Grundgedanke der Schau: In der Krisenzeit den Glauben zu teilen und so einander Hoffnung, Trost, Kraft und Zuversicht zu spenden. Ein Lied ist dreimal an der Gebetswand zu sehen: „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht: Christus, meine Zuversicht...“

Im Zentrum hängt das Patchwork-Hungertuch, das immer wieder mal zur Fastenzeit in der Pfarrkirche ausgestellt wird. Nesselwanger Frauen haben es vor einigen Jahren mit Lieblingsgebeten und Lieblingsätzen aus der Bibel bestickt.

Weiterhin können Lieblingsgebete im Pfarrheim Nesselwang und in der Kirche St. Nikolaus Pfronten abgegeben werden. Man kann sie auch in die Briefkästen der Pfarrbüros stecken oder zu den Gottesdiensten in die Alpshalle mitbringen.

Christine Haug



Zwei lustige Gefährten

KEMPTEN – Freunde fürs Leben? Noch schaut der Eichelhäher ganz verdutzt auf seinen „Gefährten“.

Foto: Nothelfer

JUBILÄUM

Mit Gelassenheit und Humor

Stadtpfarrer i.R. Markus Holzheu ist seit 60 Jahren Priester

OBERKAMMLACH – Sein 60. Priesterjubiläum hat Krumbachs ehemaliger Stadtpfarrer, Bischöflich Geistlicher Rat Markus Holzheu, gefeiert. Der Jubilar ist in Mindelheim geboren und lebt im Ruhestand in Oberkammlach.

Am 29. Juni 1960 hatte Holzheu in Dillingen das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Eine Woche später, an Pfingsten, konnte er in der überfüllten Stadtpfarrkirche St. Stephan in Mindelheim seine Primiz feiern. Die ganze Stadt freute sich damals mit dem jungen Geistlichen, der als eifriger Ministrant und überzeugter Pfadfinder im Schatten von St. Stephan aufgewachsen war.

Anders als geplant

Sein Jubiläum 60 Jahre danach hätte eigentlich auch mit einem Festgottesdienst am Pfingstsonntag und vielen Gläubigen gefeiert werden sollen. Corona-bedingt verlief es nun ganz anders: Pfarrer i.R. Holzheu feierte die Heilige Messe am Jubiläumstag nicht wie geplant in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche, sondern bei sich zu Hause. Einen festlichen Dankgottesdienst soll es – auf seinen Wunsch hin – erst dann geben, wenn die Corona-Maßnahmen weiter gelockert werden oder ganz wegfallen sollten.

„Wie bringt man den lieben Gott zum Lachen?“, fragte Pfarrer i.R. Holzheu Dekan Andreas Straub, der den Glückwunsch der Pfarreiengemeinschaft Mindelheim und des Dekanats überbrachte. Die Antwort des Jubilars: „Erzähl ihm deine Pläne!“ Ganz typisch für den rüstigen Ruheständler, der bereits im April seinen 85. Geburtstag feiern konnte, nimmt er den Corona-Aufschub seines Jubiläumsgottesdiensts mit großer innerer Gelassenheit und einer Prise Humor.

Im Gespräch erläutert er, dass es in seinem Leben oft anders gekommen sei, als er es sich hätte vorstellen können. „Da wird man auch demütig und spürt, dass alles letztlich Gottes Gnade war und es nicht auf unsere Leistung ankommt!“, sagt Holzheu im Rückblick auf sein erfülltes Priesterleben.

Nach Kaplansstellen in Aichach, Landsberg und Weißenhorn wurde er mit 33 Jahren zum Stadtpfarrer von Krumbach ernannt. Bis zu seinem Ruhestand 2003 war er dort Pfarrer mit „Leib und Seele“. Für seine Verdienste wurde er von Bischof Josef Stimpfle zum Bischöflich



▲ Stadtpfarrer i.R. Markus Holzheu (links) freute sich über die Gratulation von Dekan Andreas Straub.

Foto: Thomiczny

Geistlichen Rat ernannt. In Oberkammlach, wo Holzheu zusammen mit seiner Hausfrau Helena Thomiczny seit bald 15 Jahren wohnt, fühlt er sich sehr wohl.

Hier kann er auch seinen Hobbies – Schreinerarbeiten, Gartenpflege, und dem Krippensammeln – nachgehen. Fit halten ihn seine pfiffigen West Highland Terrier, mit denen er täglich auf Spaziergängen unterwegs ist. Daneben war er bis zum Beginn der Corona-Krise im Dekanat Mindelheim, mit Schwerpunkt in der PG Dirlwang und PG Mattsies, sowie in der Pfarrei St. Stephan fleißig seelsorglich tätig.

Geistreiche Predigten

Dekan Straub lobt den Einsatz des Ruheständlers: „Er hilft bis heute, wo man ihn braucht, ohne sich aufzudrängen. Und man merkt ihm sein Alter überhaupt nicht an.“ In der Tat: Holzheus freundliche Art und seine bestens vorbereiteten aktuellen und geistreichen Predigten werden allseits geschätzt. Die Gläubigen freuen sich im ganzen Dekanat, wenn Pfarrer Holzheu mit kräftiger Stimme predigt oder den Gesang anstimmt.

Deshalb lautete auch Dekan Straubs Wunsch: „Wir hoffen sehr, dass Du im Herbst – so Gott will – wieder mithelfen kannst! Möge Dir der Herrgott weiterhin eine stabile Gesundheit, Zufriedenheit und Lebensfreude schenken.“

BILDSTÖCKE BEGRÜSSTEN SEIT JEHER DIE PILGER

Mehr als eine Wegmarke

Ein „müdes“ Käppele gibt Anlass zum Blick in die Geschichte

MARIA STEINBACH – Die Zeiten sind ungewöhnlich. Ob in Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft, Schule oder Kirche: Derzeit ist vieles anders und die Welt scheint seit Corona geradezu aus den Fugen geraten zu sein. Wen wundert es da, dass sich am Wegrand zwischen Legau und Maria Steinbach ein Bildstöckle, also ein kleines Käppele wie man es im Illerwinkel liebevoll nennt, einfach „niedergelegt“ hat.

Na ja, nach rund 300 Jahren ständigem (Stramm-)Stehen darf man sich auch mal etwas Ruhe gönnen – freilich angestiftet durch einen sanften Stupser. Dass dieses kleine Malheur nun Anlass ist, dass das Käppele als eine von fünf Rosenkranzstationen an der Hauptstraße von Legau nach Maria Steinbach derzeit in aller Munde ist und die kleinen Bauwerke deshalb wieder verstärkt in den Fokus der Bevölkerung gerückt sind, ist ein erfreulicher Nebeneffekt.

1735 errichtet

Grund genug, einen Blick in die Geschichte der Maria Steinbacher Bildstöckle zu werfen, von denen es rund um die Wallfahrtskirche eine ganze Reihe gibt. Errichtet wurden sie 1735 von den Verantwortlichen durch das Kloster Rot, zu dem Maria Steinbach von 1181 bis zur Säkularisation 1803 gehörte.

Was die Roter Mönche mit dem Bau der Bildstöckle bezwecken wollten, die die Zufahrtsstraßen von Lautrach und Legau her zum Wallfahrtsort säumen, dafür gibt es eigentlich nur zwei denkbare Beweggründe. In erster Linie sollte die besondere Be-

deutung der Wallfahrt herausgestellt und nach außen sichtbar gemacht werden; das kleine Dorf und seine Wallfahrt gleichsam in alle Richtungen verlängert werden. Sowohl die Marien- als auch die Kreuzwallfahrt haben dabei gleichermaßen Beachtung erfahren: von Lautrach her die Sieben Schmerzen Mariens und aus Richtung Legau der Schmerzhaft Rosenkranz. Zusätzlich steht je ein Bildstöckle am Waldrand beim Fußweg nach Illerbeuren und an der Straße nach Kaltbronn, wo die Pilger über die Iller von der Hängemühle herauf ankamen.

Kurz vor dem Ziel

Der zweite Aspekt ist unweigerlich, die vielen Wallfahrer – damals fast ausschließlich zu Fuß, allenfalls mit dem Pferd unterwegs – auf der letzten Etappe ihrer Reise mit den Bildstöckle zu begrüßen beziehungsweise auf die Wallfahrt einzustimmen und zur Kirche zu geleiten. Wer Erfahrung mit Fußwallfahrten hat, der weiß, wie sich die letzte Wegstrecke kurz vor dem Ziel anfühlt. Es ist ein erhebendes Gefühl, erwünscht, begrüßt und willkommen zu sein.

Schon beim Aufkeimen der Wallfahrt um das Jahr 1730, erst recht nach der offiziellen Anerkennung 1733, war ein stattlicher Pilgerstrom nach Maria Steinbach unterwegs – und er reißt nicht ab, auch nicht oder gerade wegen Corona. Da wird dem „müden“ Käppele wohl nichts anderes übrig bleiben, als sich wieder aufzurappeln und mit den anderen vier steinernen Kollegen weiterhin den Weg zur Wallfahrtskirche Maria Steinbach zu säumen. *Isolde Göppel*



▲ 300 Jahre stand das „Käppele“ am Wegrand zwischen Legau und Maria Steinbach aufrecht. Dass es sich nun „niederlegte“, war für die Autorin Anlass, in die Geschichte der Maria Steinbacher Bildstöckle einzutauchen. *Foto: Göppel*



Die Sonnenstrahlen genossen

MINDELHEIM – Am Mindelsee zeigte sich im Gebüsch diese Goldammer und genoss ausgiebig die ersten Sonnenstrahlen. *Foto: Angelika Müller*

SELTENES JUBILÄUM

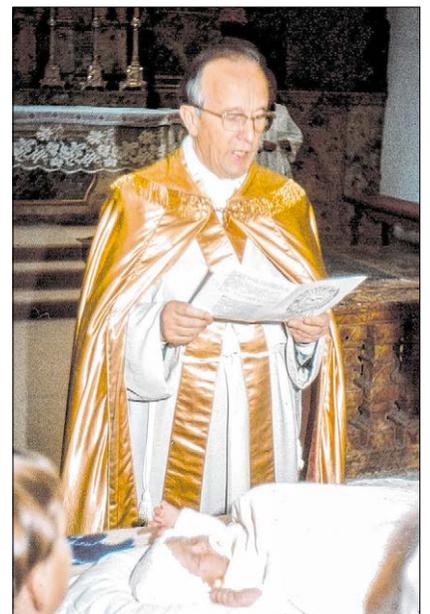
Beliebt bei Jung und Alt

Pfarrer i.R. Alwin Holdenrieder vor 70 Jahren geweiht

MARKTOBERDORF – Vor 70 Jahren, am 21. Mai 1950, wurde Stadtpfarrer a.D. Alwin Holdenrieder in Dillingen zum Priester geweiht. Im Garten des Gulielminetti-Seniorenheims, in dem er seit dem Tod seiner Pfarrhausfrau im Frühjahr 2019 wohnt, überbrachte Pfarrer Oliver Rid dem 98-jährigen Priester die Glückwünsche der Pfarrei.

Geboren wurde Holdenrieder in Jedesheim bei Illertissen. Seine Schulzeit wurde 1941 durch den Krieg unterbrochen, er musste als Soldat antreten. Schon bald kam er an die Ostfront. Mehrere schwere Verwundungen bestärkten in ihm den Wunsch, Priester zu werden. Humorvoll sagte er selber: „Ich bin dem Tod mehrmals von der Schippe gesprungen!“ Im Oktober 1945 begann er dann an der Theologischen Hochschule in Dillingen sein Studium. 1950 konnte er schließlich am Pfingstmontag in seiner Heimatgemeinde Primiz feiern.

Seine kirchliche Laufbahn begann Holdenrieder als Kaplan in St. Pantkratius in Augsburg. Sein Weg führte ihn anschließend als Benefiziat nach Marktoberdorf. 1958 wurde ihm dann die Pfarrei Ruderatshofen anvertraut. 14 Jahre später kam Holdenrieder als Stadtpfarrer nach Marktoberdorf zurück, wo er die Pfarrei St. Martin bis zu seinem Ruhestand 1991 leitete. 1990 wurde dem Priester für sein beispielhaftes



▲ Alwin Holdenrieder in seiner aktiven Stadtpfarrerzeit in Marktoberdorf. Das Bild entstand 1983 bei einer Taufe.

Foto: Beck Archiv

Wirken die Goldene Bürgermedaille der Stadt verliehen.

Alwin Holdenrieder war von Anfang an beliebt bei Jung und Alt und immer zu einem freundlichen Gespräch bereit. Dies galt auch für seinen Ruhestand als Krankenhausseelsorger im damaligen Kreiskrankenhaus in Marktoberdorf. Nebenbei versorgte er noch bis 2018 die Filiale St. Josef in Rieder. Im Bistum Augsburg ist Alwin Holdenrieder einer der zwei dienstältesten Diözesanpriester, wie er in Gesprächen gerne erzählt. *Günther Beck*

HAUSGOTTESDIENST FÜR DEN 14. JUNI

„Herr, du bist mein Leben“

Christus wird nicht müde, die Gläubigen als seine Jünger auszubilden

Zu Jesus Christus kommen, sich ihm anvertrauen, sich von ihm senden lassen und seine Zeichen erwarten, das heißt ihm gehören und ihm nachfolgen. Feiern wir in diesem Hausgottesdienst, dass er nicht müde wird, uns als seine Jünger auszubilden.

ERÖFFNUNG

Mit dem Lied GL 456, 1 bis 4 öffnen wir Herz, Geist und Sinn für diese Feier: „Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.“ ...

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft, ohne dich vermögen wir nichts. Steh uns mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun was dir gefällt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen

(MB: 11. Sonntag im Jahreskreis 219)

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 9,36 - 10,8)

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.



▲ Das Wandbild in der Kirche Sankt Pius in einem Township bei Bulawayo zeigt Christus mit den Jüngern. Es stammt von George Nene in Rhodesien im Januar 1977. Foto: KNA

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

BETRACHTUNG

Die Bibelstellen werden reihum vorgelesen. Dann wiederholen alle jene Stelle, die sie besonders anspricht, und teilen den anderen mit, was sie daran berührt.

V Jesus sagt in diesem Evangelium drei Mal: „Geht!“

• Geht nicht den Weg zu den Heiden. (Mt 10,5)

• Geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! (Mt 10,6)

• Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. (Mt 10,7)

V Es gibt unzählige andere Stellen in den Evangelien, in denen Jesus seine Jünger auffordert: „Geht!“:

• Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! (Mk 16,15)

• Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern. (Mt 28,19)

• Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. (Lk 10,3)

• Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. (Mt 22,9)

• Geht auch ihr in meinen Weinberg! (Mt 20,4)

• Geht euren Weg, solange ihr das Licht habt. (Joh 12,35)

V Wer für Jesus geht, um die Botschaft vom Reich Gottes zu den Menschen zu bringen, der muss zuerst zu ihm kommen, sich ausrüsten lassen und seine Vollmacht empfangen:

• Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. (Mt 4,19)

• Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. (Joh 6,35)

Das „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben“ drängt uns dazu, konkret zu werden:

• Wenn wir von Kranken wissen, beten wir um ihre Gesundheit.

• Wenn wir von toten Beziehungen erfahren, bemühen wir uns zu vermitteln und Frieden zu stiften.

• Wenn wir jemandem in einer verfahrenen Situation begegnen, suchen wir mit ihm bzw. ihr gegen die „Dämonen“ der Verwirrung und Niedergeschlagenheit Widerstand zu leisten.

ANTWORT IM GEBET

V/A Liedruf: „Geht in alle Welt, Halleluja, und seid meine Zeugen, Halleluja.“ (GL 454)

A Gott, du liebender Vater, du willst, dass wir alle zu dir kom-

men. Schenke uns den Heiligen Geist, der uns dich und deinen Sohn Jesus Christus erkennen lässt. Hilf uns, den Glauben an dich bis in den kleinsten Winkel dieser Erde zu bringen, damit du neu in den Herzen der Menschen aufleuchtest.

V/A Liedruf: „Geht in alle Welt, Halleluja, und seid meine Zeugen, Halleluja.“ (GL 454)

Fürbitten

V Beten wir erwartungsvoll zu unserem Herrn Jesus Christus, dass er unsere Bitten erhört:

V Christus höre uns.

A Christus erhöre uns.

V Lass die jungen Menschen sich auf die Suche nach dir machen.

V Offenbare du dich den Zweifelnden und Zögerlichen im Gebet und in den Zeichen, die du geschehen lässt.

V Zeige denen, die auf einem Irrweg sind, den rechten Weg.

V Gib den Verkündern deiner Botschaft die rechten Worte.

V Sende viele gute Arbeiter in deine Ernte.

V Erneure die Kirche durch deinen Heiligen Geist.

Vaterunser

V Beten wir zu Gott, unserem Vater, wie Jesus seine Jünger gelehrt hat und auch uns heute lehrt:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der gütige Gott, der uns in die Welt sendet, um sein Reich zu bauen, segne uns: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Das Lied „Jesus Christ, you are my life, alleluia, alleluia, Jesus Christ, Du bist mein Leben, Halleluja, Halleluja.“ – GL 362 beschließt die Feier.

Impressum:

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Die Texte der Hausgottesdienste bietet auch der Internet-Link <https://bistum-augsburg.de/Hauptabteilungen/Hauptabteilung-VI/Gottesdienst-und-Liturgie/Gottesdienste/Hausgottesdienste>.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.

Schulgottesdienste

Per Livestream aus der Bischöflichen Hauskapelle zur Heiligsten Dreifaltigkeit

AUGSBURG – Lehrer und Schüler, die nach der Schulschließung nun wieder teilweise an ihre Schulen zurückkehren, erleben eine noch nie dagewesene Zeit. In dieser Situation bot das Schulwerk Ende Mai einen Gottesdienst an, der aus der Bischöflichen Hauskapelle zur Heiligsten Dreifaltigkeit per Livestream übertragen wurde.

Es war bereits das zweite Mal: Vor dem Eintritt in die Osterferien konnten alle 42 Schulwerksschulen ebenfalls am Bildschirm eine Eucharistiefeier miterleben. Den vorpfingstlichen Gottesdienst, den Weihbischof Florian Würner zelebrierte, gestaltete das Maria-Ward-Gymnasium Augsburg. Musiklehrer Harald Geerkens begleitete auf der Truhenorgel, Katharina Kucera sang dazu mit ihrer schönen Stimme.

Rebecca Precopio (9 b) und Dennis Stadler (10 b) trugen selbstverfasste Texte vor: Sie richteten eindringliche Fragen an den Heiligen Geist: Wo bist du denn? Wie finden wir dich? Wie wirkst du? Die Antworten blieben nicht aus: Ich bin euer Beistand, ihr hört mich in der Stille eures Herzens, ich bin wie das Feuer und darum ist Liebe meine Sprache.



▲ Nach der Messe stellten sich alle Beteiligten in der Bischöflichen Hauskapelle in gebührendem Abstand für ein Erinnerungsfoto auf. Foto: oh

In seiner Predigt erinnerte Weihbischof Florian Würner an den hochfahrenden Bügel einer Lok, der sich mit dem Stromnetz verbindet und dann den schweren Zug in Bewegung setzt. Was ist die tiefste Kraft, die unser Leben voranbringt? Es sind die Gaben, die der Heilige Geist schenkt. Er hob drei hervor: die Gabe der Weisheit, die befähigt, herauszufinden, was jetzt in diesem Moment das Richtige ist und sich dafür zu entscheiden. Die Gabe der

Einsicht und schließlich die Gabe der Stärke als Kraft, die nicht aufgibt.

Schulwerksdirektor Peter Kosak erklärte: Dem Coronavirus, dem unsichtbaren Feind, setzt das Pfingstfest den Heiligen Geist entgegen: den unsichtbaren Menschenfreund, der Gutes will und schafft, der dafür sorgt, dass wir uns nicht hinunterziehen lassen, sondern aufwärts blicken.

Sr. Katharina Holzmann CJ



Nachruf

Pater Blasius Mayer MSC

Wirkte 42 Jahre lang als Priester, Religionslehrer und Erzieher in Rebdorf

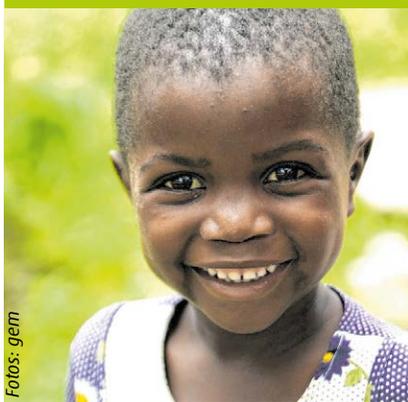
Kurz vor seinem 56. Weihetag zum Priester am 5. Juni wurde Pater Blasius Mayer MSC (Foto: oh) von seinem Schöpfer in die ewige Heimat gerufen. Er war in der Mesnergemeinschaft seit November 2008 sehr beliebt und geschätzt. In seiner Aufgabe als Präses war er tief verwurzelt. Gerne trug er die Stola, die die Gemeinschaft der Mesner angeschafft hatte. Pater Blasius Mayer MSC wurde am 5. Oktober 1935 geboren und wuchs in Leitheim auf. Seine Priesterweihe empfing er am 5. Juni 1964 im Stammhaus der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg. Seine Station, an der er als Priester am längsten wirkte, war Rebdorf bei Eichstätt. Hier wirkte er 42 Jahre lang als Priester, Erzieher

und Religionslehrer. Sein musikalisches Können brachte er 25 Jahre lang als Leiter des Schülerchores und des Chores der Pfarrei ein. Er spielte immer wieder bei verschiedenen Veranstaltungen Trompete und Akkordeon. Den „Mussinan-Marsch“ mochte er besonders. Ein Grund dafür war vielleicht, dass der Komponist Carl Karl ein Vorfahre des Verstorbenen war. 2007 kehrte der Pater in seine Heimat zurück und wirkte seitdem im Kloster Heilig Kreuz in Donauwörth. Dort lag ihm die Seelsorge in der Wallfahrtskirche am Herzen. Zudem half er in der Pfarrei „Zu Unserer Lieben Frau“ mit. Sein Seelsorgeamt sah er als Geschenk Gottes an und arbeitete stets zum Heil der Kirche.

Neben verschiedenen Aufgabenbereichen übernahm er im November 2008 den vakanten Posten als Präses der Mesnergemeinschaft des Dekanates Donauwörth. Auch nach der Zusammenlegung der Dekanate Rain und Donauwörth war es für Pater Mayer selbstverständlich, dieses Amt zusammen mit Pater Paul Großmann aus Genderkingen auszuüben. Sein Tod am 15. Mai hinterlässt in vielen Bereichen eine große Lücke. Bis zum Schluss erfüllte sich sein Wunsch, dass er geistig beweglich bleibe. Seine Predigten wurden von vielen Gläubigen gern gehört. Sie vermittelten immer die Stärke und Bedeutung des Evangeliums.

Jürgen Tochtermann

Erben und vererben



Fotos: gem

Über den eigenen Tod hinaus die Zukunft mitgestalten: das geht. Wer mit seinem Testament eine gemeinnützige Organisation unterstützt, hinterlässt Spuren. Er schafft etwas, das bleibt. Wer beispielsweise eine eigene Stiftung gründet, hat die Gewissheit, dass sein Engagement dauerhaft fortgeführt wird.

Eigene Werte weitergeben

Fast jeder dritte Deutsche ab 50 Jahren kann sich vorstellen, eine gemeinnützige Organisation im Testament zu bedenken – bei den Kinderlosen sogar mehr als die Hälfte. Das geht aus einer GfK-Studie hervor, für die im vergangenen Herbst 997 Personen im Alter von 50 bis 80 Jahren befragt wurden. Die Bereitschaft zum gemeinnützigem Vererben hat demnach in den letzten Jahren stark zugenommen.

Während es im Jahr 2013, als die Studie erstmals im Auftrag der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ durchgeführt wurde, lediglich elf Prozent waren, können sich inzwischen 28 Prozent der künftigen Erblasserinnen und Erblasser vorstellen, ihr Erbe oder einen Teil davon einem gemeinnützigen Zweck zu hinterlassen. Bei den Kinderlosen wuchs die Bereitschaft von 34 Prozent auf nun 52 Prozent.

Vor allem diejenigen, die keine eigenen Nachkommen haben, suchen verstärkt nach alternativen Wegen, ihre Werte an die nächste Generation weiterzugeben. – Wobei dieser Antrieb auch insgesamt, ob kinderlos oder nicht, für mehr als 40 Prozent der Befragten bedeutsam ist. Weitere Beweggründe werden ähnlich



▲ Immer mehr Menschen können sich vorstellen, im Testament eine gemeinnützige Organisation zu bedenken. Zum Beispiel für den Tier- und Artenschutz.

häufig, von jeweils etwa 20 Prozent, genannt: Hierzu gehört der Wunsch, das eigene Erbe nachhaltig anzulegen. Aber auch das Bedürfnis, der Gesellschaft etwas zurückzugeben, weil es einem selbst recht gut ergangen ist. Zuletzt möchten Menschen aber auch einfach vermeiden,

dass ihr Vermögen an den Staat fällt, weil es keine Verwandten gibt.

Besonders beliebt für die begünstigten Zwecke ist laut der aktuellen Studie der Bereich Umwelt-, Natur- und Tierschutz. Fast jeder Zweite, der sich gemeinnütziges Vererben vorstellen kann, möchte hier mittels Testament wirken. Am zweithäufigsten werden soziale Zwecke, wie zum Beispiel Behinderten- und Krankenhilfe genannt. Jeweils mehr als ein Fünftel der Befragten würde zudem die Kinder- und Jugendhilfe sowie die Not- und Katastrophenhilfe begünstigen. Ebenso beliebt sind Sanitäts- und Rettungsdienste. Auch Bildung, Wissenschaft und Forschung liegen jedem Fünften am Herzen.

Wer sich nicht vorstellen kann, gemeinnützig zu vererben, hat natürlich auch seine Gründe: 75 Prozent der Befragten möchte mit dem Erbe lieber ihre Angehörigen versorgen. Ein knappes Drittel (29 Prozent) ist aber auch schlicht der Meinung, dass ihr Erbe zu klein sei und man damit nichts bewegen könne. – „Dabei können auch kleinere Beträge viel bewirken und Bleibendes schaffen“, erklärt Susanne Anger, Sprecherin der Initiative „Mein Erbe tut Gutes“.

Bewahren, was wichtig ist

Ihr Testament für Menschen in Not



www.caritas-international.de/testament

Ihre Ansprechpartnerin:
Johanna Klumpp
Tel.: 0761 200-295



Ein Nachlass, der wirkt

Ein Testament zu schreiben, ist für viele Menschen eine große Hürde. Eins ist aber klar: Wer es nicht tut, überlässt die Regelung seines Nachlasses dem Staat. Dabei wäre es doch schöner, selbst zu bestimmen, wer was erhält und wofür der Nachlass eingesetzt werden soll. Viele wissen nicht, dass man in einem Testament neben Familie und Freunden auch gemeinnützige Organisationen bedenken kann. Durch ein Vermächtnis an Caritas international oder durch die Einsetzung von Caritas international zum Erben kann man mit dem eigenen Nachlass Projekte unterstützen, die einem zu

Lebzeiten wichtig waren. So wirkt das eigene Lebenswerk über den Tod hinaus und hilft beispielsweise Kindern im Ausland bei der Berufsausbildung, schenkt Menschen Hoffnung, die auf der Flucht sind, oder gibt Frauen Zuversicht, die in ihren Heimatländern unter Benachteiligung und Gewalt leiden.

Information:

Mehr zum Thema Testament sowie kostenloses Infomaterial erhalten Interessierte bei Caritas international, Johanna Klumpp, Tel. 0761/200295, E-Mail: johanna.klumpp@caritas.de.



▲ Wie nachhaltig ein Testament wirken kann, zeigt sich im indischen Bundesstaat Bihar. Dort ermöglicht ein Nachlass ein Projekt zur Stärkung von Frauen und Mädchen.

Über den Tod hinaus Gutes tun

Den eigenen Nachlass zu Lebzeiten geregelt zu wissen, ist vielen ein großes Anliegen. Auch wenn die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod nicht einfach ist: Unfälle oder Krankheiten können jeden Menschen treffen. Auch das Älterwerden kann niemand aufhalten und damit die Tatsache, dass wichtige Angelegenheiten nicht mehr eigenverantwortlich geregelt werden können. Die SOS-Kinderdorf-Idee – ein Kind braucht eine Mutter, Geschwister, ein

Haus und ein Dorf – hat Judith Huber begeistert. Die gebürtige Münchenerin arbeitete 30 Jahre lang mit großem Engagement als Assistentin der Geschäftsführung beim SOS-Kinderdorf e.V. Lebensfroh und optimistisch ging sie gemeinsam mit ihrem Mann durchs Leben, bis dieser 1990 unerwartet starb.

32 Jahre waren die beiden glücklich verheiratet. Ihre Freizeit verbrachten sie am liebsten in der Natur, beim Wandern oder Skifahren. Sogar das Matterhorn ha-

ben sie zusammen bestiegen. Nach dem Tod ihres Mannes stand für Judith Huber eines fest: Sie hatte sich immer mit ganzer Kraft für benachteiligte Kinder und Jugendliche eingesetzt – und das wollte sie auch über den Tod hinaus. Deshalb setzte sie den SOS-Kinderdorf e.V. als ihren Erben ein.

Wirkungsvoller Einsatz

Der Verein hilft Kindern und Familien in schwierigen Lebenslagen und ist alleine in Deutschland an 150 Standorten vertreten. Spender können entscheiden, ob sie mit ihrem Nachlass zweckgebunden eine bestimmte Einrichtung oder ein spezielles Projekt unterstützen möchten. Sie können es aber auch dem Verein überlassen, die Spende dort einzusetzen, wo sie aktuell am dringendsten benötigt wird. Bei einem persönlichen Besuch in einer Einrichtung erleben viele Spender den wirkungsvollen Einsatz ihres Geldes. SOS-Kinderdorf kümmert sich mit Sorgfalt um die Abwicklung des Nachlasses und behält stets den letzten Willen des Verstorbenen im Blick.

Judith Huber wurde 87 Jahre alt. Sie war ein ganz besonderer Mensch. Mit ihrer



▲ Im SOS-Kinderdorf bekommen benachteiligte Kinder und Jugendliche die Chance auf eine bessere Zukunft.

Hilfe kann SOS-Kinderdorf auch nach ihrem Tod jungen Menschen eine Chance auf eine bessere Zukunft geben. Sie und ihr unermüdliches Engagement für die SOS-Kinderdorf-Idee leben stetig in der Erinnerung fort.

Mit einer Spende zu Lebzeiten oder mit einem Nachlass zugunsten von SOS-Kinderdorf in Deutschland kann jeder benachteiligten Kindern und Jugendlichen helfen und ihnen eine bessere Zukunft schenken.



▲ Jedes Kind braucht eine liebevolle Familie.

Fotos: SOS-Kinderdorf e.V.

Hinterlassen Sie Zukunft

Ihr letzter Wille zugunsten hilfebedürftiger junger Menschen kann ein neuer Anfang sein! Und Ihre Hilfe kommt ungeschmälert an. Denn als gemeinnütziger Verein zahlt der SOS-Kinderdorf e.V. keine Erbschaftssteuer. Gern informieren wir Sie bei Rückfragen!

Andrea E. Giesecke und Kolleginnen
Renatastraße 77
80639 München
Tel. 089 12606-126
erbehilft@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de/testament





Foto: Malin G. Kundl, Gestaltung: martimbombasche.de



Meine Vision: Frauen und Mädchen leben in einer Zukunft ohne Gewalt.

Monika Hauser
Gründerin von medica mondiale

25 Jahre weltweit im Einsatz für
Überlebende sexualisierter Gewalt

**Ihr Testament lässt diese
Vision wahrer werden.**

Hier kostenfrei Broschüre anfordern:

✉ spenden@medicamondiale.org

☎ Tel.: 0221 - 93 18 98-21

🌐 www.medicamondiale.org/testament

Oder den Coupon an diese Adresse schicken:

medica mondiale, Hülchrather Straße 4, 50670 Köln



Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail

Bitte rufen Sie mich an.

Bitte schicken Sie Informationen per Post per Email.

Infos Testament

An der Seite der Frauen

Millionen mutige Frauen weltweit setzen sich aktuell für die Eindämmung der Corona-Pandemie ein. Sie erhalten die ganze Gesellschaft am Leben – durch ihre Arbeit in zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen, ihre Tätigkeit in systemrelevanten Berufsfeldern wie Pflege oder Einzelhandel und nicht zuletzt durch ihre vitale Rolle für die Familie. Gleichzeitig verstärken sich in Krisen bestehende Ungleichheiten und damit die Benachteiligung von Frauen.

Die durch Ausgangssperren zusätzlich anfallenden Fürsorgearbeiten werden zum Großteil von Frauen übernommen. Das gilt sowohl für den Unterricht der Kinder zu Hause als auch für Einkäufe für ältere Verwandte und die Pflege von Menschen in Quarantäne. Gleichzeitig bedeuten Ausgangssperren für Frauen Gefahr: Familiärer Gewalt, die durch Sorgen, Stress und Alkoholkonsum ausgelöst und die beengte Situation daheim verstärkt wird, sind sie nun vermehrt ausgesetzt. Fachberatungsstellen gehen von steigenden Fallzahlen aus. Zufluchts-

orte sind im Moment nicht zu erreichen oder bereits überlastet.

Die Auswirkungen von Krisen auf Frauen potenzieren sich, wenn sie schon vorher stärker von Ungerechtigkeit, Gewalt und Armut betroffen waren – wie es in vielen Ländern der Fall ist. Die Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale unterstützt seit mehr als 25 Jahren Überlebende sexualisierter Gewalt in Krisengebieten weltweit. „Wir wissen, welche Gefahren für Frauen bestehen und wie eine Krise ihre Situation verschlechtern kann.“ Aus der Ebola-Epidemie in Westafrika haben die Helfer gelernt: Es ist jetzt wichtig, Schutzmechanismen aufzubauen, die nicht nur wirksam gegen das Virus sind, sondern die Frauen auch vor Gewalt bewahren.

Hilfe per Internet

So sind in den Projektländern von medica mondiale zwar Aufklärungsmaßnahmen über Hygiene wichtig, aber auch die Unterstützung für Frauen soll weitergehen: Wo früher psychosoziale Einzelberatung durchgeführt wurde, wollen die Mitarbeiterinnen allen Betroffenen jetzt per Telefon, Videotelefonie oder Chat zur Seite stehen. Selbsthilfegruppen sollen ebenfalls in digitale Kanäle verlegt werden. Statt regelmäßiger Besuche sollen Nachbarn ins Vertrauen gezogen und gebeten werden, Unterstützung zu holen, wenn sie Zeugen familiärer Gewalt werden. Unter diesen Bedingungen müssen alle flexibel bleiben, die Arbeit dem Bedarf anpassen und wenn notwendig reorganisieren und improvisieren – denn eins ist für das Team von medica mondiale klar: „Wir bleiben an der Seite von Frauen und Mädchen weltweit und machen uns für ihre Rechte stark – trotz oder gerade in der Krise.“



▲ Frauen sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Sie übernehmen Verantwortung in systemrelevanten Berufen, im sozialen Bereich und in der Familie. Gleichzeitig leiden sie oft unter Benachteiligung und Gewalt. Dieses Problem verstärkt sich in Krisen. Die Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale unterstützt deshalb Mädchen und Frauen in Krisengebieten weltweit.

Fotos: Medica Liberia



◀ Ein Sozialarbeiter des terre des hommes Projekts (links) besucht Mauricio und seine Familie. Der Zehnjährige hatte großes Glück. In einem Zentrum für benachteiligte Kinder erfährt er Zuwendung und Förderung.

Foto: Iris Stolz

Ein wertvoller Schatz

Der zehnjährige Mauricio wächst in einem Elendsviertel von Mosambiks Hauptstadt Maputo in bitterer Armut auf. Seine Eltern arbeiten von früh bis spät. Die Mutter verkauft Süßigkeiten an einer Straßenkreuzung, der Vater ist Parkplatzwächter. Doch das Geld reicht kaum, um die Familie zu ernähren. Schulbücher kann sich die Familie nicht leisten. Der Schulbesuch ist für Mauricio ein unerreichbarer Traum.

Mut und Weitsicht

Über den eigenen Tod nachzudenken ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Es gilt, die eigene Nachfolge zu regeln und Wünsche auf Papier zu bringen. Das erfordert Mut und Weitsicht. Gleichzeitig bietet sich die Chance, Angehörige zu entlasten und alles klar zu regeln. Dazu gehören Fragen wie die gewünschte Bestattungsform, ob eine Patientenverfügung erstellt wurde oder nicht – aber auch, was mit dem eigenen Vermögen geschehen soll.

Ein Vermächtnis ist ein wertvoller Schatz, der Kindern wie Mauricio den Weg in eine bessere Zukunft ermöglichen kann. Denn wer alleinstehend oder wessen Familie gut abgesichert ist, kann eine gemeinnützige Organisation wie terre des hommes im Testament bedenken. Auf diese Weise kommen die erarbeiteten Werte vielen Kindern und Jugendlichen zu Gute – zum Beispiel, indem sie vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden, Flüchtlingskindern eine sichere Bleibe gegeben oder Straßenkindern konkret geholfen wird.

Kindern wie Mauricio. Er hatte viel Glück. Denn er bekam einen Platz in einem der terre des hommes-Programme in Maputo. Seitdem besucht er ein offenes Zentrum für benachteiligte Kinder und erhält die Unterstützung, die er braucht. Er bekommt seine Schulbücher gestellt, mittags gibt es eine warme Mahlzeit, und nachmittags besucht er die Nachhilfestunden des Projektes. Damit bekommt Mauricio die Chance, später für sich und seine Familie sorgen zu können und dem Teufelskreis der Armut zu entfliehen.

Vermächtnisse tragen dazu bei, dass viele benachteiligte Kinder wie Mauricio in den terre des hommes-Projekten Zuwendung und Förderung erhalten, zur Schule gehen oder eine Ausbildung absolvieren können.

Um diese Arbeit leisten zu können, ist terre des hommes auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Neben klassischen Spenden nehmen der Verein und seine Stiftung auch Vermächtnisse an und können als Erbe eingesetzt werden. Seit 1992 ist terre des hommes als Spendenorganisation vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen anerkannt und trägt das Spendensiegel. Fragen der Nachfolgeregelung und der Testamentsgestaltung können mit terre des hommes gemeinsam bearbeitet werden.

Ein Erbe für Kinder



„Zum bewussten Leben gehört für mich, auch das Lebensende zu bedenken. Deshalb finde ich es sehr sinnvoll, mein Erbe rechtzeitig für einen guten Zweck zu bestimmen. terre des hommes setzt erhaltene Erbschaften weltweit ein, um benachteiligten Kindern zu einem besseren Leben zu verhelfen. Welchen besseren Zweck könnte es geben?“

Margot Käßmann

Margot Käßmann
terre des hommes-Botschafterin

 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not



Spuren hinterlassen.

Sie haben sich in Ihrem Leben etwas aufgebaut, Werte geschaffen, aber auch erkannt, was Ihnen wichtig ist – da stellt sich die Frage, wie dies alles auch langfristig Wirkung entfalten kann.

Spenden ermöglichen uns die direkte Hilfe für Kinder in Not. Mit Ihrem Testament oder einer Erbschaft sichern Sie die Arbeit des Kinderhilfswerks terre des hommes. Ihre Entscheidung ermöglicht armen und benachteiligten Kindern in aller Welt den Weg in eine bessere Zukunft.

»Man muss mit dem Herzen suchen.«

Antoine de Saint-Exupéry, »Der kleine Prinz«



Ihre Spende kommt an!

Bitte sprechen Sie uns an! Wir informieren Sie gern – auch über die Möglichkeiten unserer Gemeinschaftsstiftung.

Ihre Ansprechpartnerin ist Karin Lammers,
Telefon 05 41 / 71 01-193, k.lammers@tdh.de,
www.tdh.de

41 Zornesrot im Gesicht fauchte Zenta mich an: „Das hast du dir ja schön ausgedacht! Erst hast du mir meinen Sohn weggenommen, dann mein Anwesen und nun willst du mich noch aus meiner Küche vertreiben!“

Der Sohn unterbrach ihren Redeschwall: „Nein, Mutter!“ Mit Erstaunen registrierte ich, dass er in meiner Gegenwart zum ersten Mal das Wort „Mutter“ statt „Mami“ gebrauchte. „Das siehst du falsch. Die Marianne hat damit nichts zu tun. Es war ganz allein meine Idee, dass du mir das Sachl überschreiben solltest. Ich wollte endlich freie Hand haben, um die notwendigen Modernisierungen vornehmen zu können.“

„Ach, red mir doch nichts ein!“, fauchte sie nun den eigenen Sohn an. „Ich weiß genau, wie der Hase läuft. Die ist es doch, die dir ständig in den Ohren liegt, du sollst dieses und jenes ändern.“ Erneut wagte Paul zu widersprechen: „Nein, Mutter, ich bin Manns genug, meine eigenen Entscheidungen zu treffen.“

„Deine eigenen Entscheidungen! Dass ich nicht lache! Seit du dieses Weibsbild kennst, bist du doch nicht mehr du selbst. Du bist doch Wachs in ihren Händen. Sie hat dich so verhext, dass du gar nicht merkst, dass du nur noch das tust, was sie will. Damit sie endlich Bäuerin wird, hat sie keine Ruhe gegeben, bis du mich zur Übergabe gezwungen hast. Weil sie das wollte, hast du die Zentralheizung eingebaut. Weil sie das wollte, hast du den Anbau gemacht. Das alles wäre nicht nötig gewesen. Wir hätten sehr gut so weiterleben können wie bisher. Nur wegen ihr hast du so viel Geld rausgeschmissen.“

Das war genug. Nun konnte ich nicht mehr an mich halten: „Das stimmt alles nicht! Ich hab den Paul zu nichts gedrängt. Im Gegenteil, wenn er mir von neuen Plänen erzählte, war ich es, die ihn zu bremsen versuchte. Mir war ja selbst nicht geheuer wegen der immer neuen Schulden.“ „Du lügst!“, herrschte sie mich an. „Frag ihn doch selber!“ Höhnisch lachte sie auf: „Der wird mir gewiss nicht die Wahrheit sagen. Der wird dir nach dem Mund reden. Du bist eine Hexe. Du lügst doch, wenn du nur den Mund aufmachst.“

In dem Moment konnte ich nicht anders. Es war genug, was ich im Laufe der Jahre geschluckt hatte. Doch im Gegensatz zu ihrem lauten Ton trug ich ganz ruhig vor: „Ich lüge nicht. Da gibt es hier im Haus ganz andere, die Lügen herumerzählen.“ Nach dieser meiner Äußerung war Feuer unterm Dach! Wutentbrannt sprang sie auf

Der Fluch der Altbäuerin



Paul konnte seine Mutter endlich davon überzeugen, ihm den Hof zu überschreiben. Nun hat freie Hand, wenn er Änderungen vornehmen oder Anschaffungen tätigen möchte. Die Spannungen zwischen den beiden Frauen haben allerdings einen neuen Höhepunkt erreicht. Da kommt Paul auf eine Idee: Er will seiner Mutter eine eigene kleine Küche einbauen lassen, sodass Marianne in ihrer Küche endlich selbst schalten und walten kann.

und machte einen Schritt auf mich zu. Ich befürchtete schon, sie wolle mir an die Gurgel gehen. Deshalb sprang ich ebenfalls auf, bereit zur Flucht.

Im letzten Augenblick hielt sie jedoch in der Bewegung inne. Im Bruchteil einer Sekunde schien sie es sich anders überlegt zu haben. Breitbeinig pflanzte sie sich vor mir auf und schleuderte mir mit hasserfülltem Blick ins Gesicht: „Ich verfluche dich! Dir soll es mal genauso ergehen wie es mir ergangen ist!“

Bei diesen Worten erstarrte ich zur Salzsäule. Mir blieb die Sprache weg. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl, als weiche mir alles Blut aus dem Gesicht. Da ich befürchtete, ich könne umkippen, ließ ich mich auf meinen Stuhl sinken. Dabei traf mein Blick das Gesicht meines Mannes. Kreidebleich war er geworden.

Als mein Gehirn endlich wieder seine Arbeit aufnahm, sausten mir die Gedanken wild durch den Kopf. Nachdem ich sie mühsam sortiert hatte, fragte ich meine Schwiegermutter mit tonloser Stimme: „Weißt du überhaupt, was du da gesagt hast?“ Gleichgültig zuckte sie mit den Schultern. „Soeben hast du deinem eigenen Sohn den baldigen Tod gewünscht!“ Da erschrak sie selbst und schlug sich die Hand vor den Mund. Die Verwünschung aber war ausgesprochen und ließ sich nicht mehr zurücknehmen.

Schweigend verließen Paul und ich die Küche, und eine verstörte

Zenta blieb zurück. Unverzüglich gingen wir zu Bett, sprachen aber kein Wort miteinander. Meinem Mann erging es vermutlich ebenso wie mir. Jeder musste erst einmal das Gehörte verdauen und mit sich selbst klarkommen.

Ruhelos wälzte ich mich hin und her, während vor meinem geistigen Auge Schreckensbilder auftauchten. Ich sah eine Lawine auf meinen Mann zurollen. Ich sah ihn unter Schneemassen begraben. Ich sah ihn elend darunter ersticken. Dass solche Bilder vor mir auftauchten, war nicht abwegig. Denn im Winter auf seinem täglichen Weg zur Arbeit und von dort wieder zurück kam er an fünf oder sechs Lawenstrichen vorbei. Ihm mögen ähnliche Bilder durch den Kopf gegangen sein, denn auch er wälzte sich schlaflos hin und her.

Erst gegen Mitternacht senkte sich der gnädige Schlaf über uns, der alles vergessen macht. Daher wachten wir am nächsten Morgen einigermaßen erholt auf. Doch sogleich stiegen die bösen Worte meiner Schwiegermutter wieder in mir auf, und die schlimmen Visionen von der Nacht überfielen mich erneut. Unsere Kinder und die täglichen Pflichten vermochten mich nicht wirklich abzulenken. Immer wieder schweiften meine Gedanken zu dem schrecklichen Fluch und zu den Folgen, die er haben würde.

Bei den unvermeidbaren Begegnungen mit der Altbäuerin wechselten wir kein Wort. Die Mahl-

zeiten nahmen wir schweigend ein, was den Kindern zum Glück nicht auffiel. Wie immer plapperten sie munter drauflos. Nach dem Nachtessen zogen mein Mann und ich uns sofort in unsere Kammer zurück. Seine ersten Worte waren: „Das kann ich dir wirklich nicht mehr zumuten, mit meiner Mutter in einer Küche zu arbeiten. Deshalb hab ich heute gleich bei einigen Handwerkern angerufen. Nächste Woche beginnen sie schon mit den Installationen. Dazu werden sie vermutlich nicht lange brauchen.“

„Gott sei Dank! Das wird mir das Leben wirklich erleichtern. Aber was ist mit der Einrichtung?“ „Auch daran habe ich gedacht. Morgen fahren wir in die Stadt, um Kühlschrank, Elektroherd und die Möbel auszusuchen. Den Raum habe ich schon vermessen und einen Plan gezeichnet.“

Plötzlich warf ich mich in die Arme und schluchzte laut los. Erschrocken fragte er: „Was hast du, Nannerl? Was ist denn passiert? Warum weinst du?“ „Da fragst du noch? – Der Fluch deiner Mutter!“ „Ah, geh, Nannerl, das darfst doch nicht ernst nehmen“, versuchte er, mir meine Besorgnis auszureden. Doch unter Tränen brachte ich hervor: „Du bist jetzt 29. Wenn sich die Verwünschung deiner Mutter erfüllt, hättest du nur noch 18 Jahre zu leben. Deshalb weine ich!“

„Aber Nannerl, so ein Fluch bedeutet doch gar nichts. Der wird gewiss nicht in Erfüllung gehen.“ „Doch, schon, ich glaub daran. Und du selbst auch. Du bist gestern auch ganz schön erschrocken, als sie die Verwünschung ausgestoßen hat. Ganz blass bist geworden.“

„Das stimmt, im ersten Moment war ich geschockt. In der Nacht habe ich dann lange wach gelegen und darüber nachgedacht.“ „Das hab ich gemerkt. Auch ich konnte lange nicht einschlafen, weil mir die schrecklichsten Bilder durch den Kopf gegangen sind.“

„Marianne, das alles solltest du ganz schnell vergessen. So ein Fluch hat nicht die geringste Wirkung. Das ist nur dummes Geschwätz. Da ist nichts Wahres dran. Schon bald hast du deine eigene Küche, und dann wird alles gut.“

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



SAMSTAG 13.6.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Maria Birnbaum bei Aichach.
 20.15 ARD: **Liebe auf Persisch**. Culture-Clash-Komödie.

▼ Radio

- 14.05 **Deutschlandfunk Kultur: Rang 1**. Das Theatermagazin.
 20.05 **Deutschlandfunk: Hörspiel**. Leben und Tod des Kornettisten Bix Beiderbecke aus Nordamerika. Von Ror Wolf.

SONNTAG 14.6.

▼ Fernsehen

- 7.00 SWR: **Über den Berg**. Mit dem Rennrad zu neuem Lebensmut.
 9.30 ZDF: **Katholischer Gottesdienst** aus der Hospital-Kirche St. Joseph in Bensheim. Zelebrant: Pfarrer Heinz Förg.
 20.15 Sat1: **Wunder**. Drama über einen Zehnjährigen, der an einer seltenen Krankheit leidet und von Mitschülern gehänselt wird. USA 2017.
 23.30 ARD: **Wir schicken ein Schiff**. Seenotrettung im Auftrag der Kirche.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag**. Wait and see. Verschiedene Arten zu warten. Von Reinhold Truß-Trautwein, Berlin (evang.).
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen**. „Gott mag es lenken ...“ So fromm sind unsere Volkslieder. Von Joachim Ophale (kath.).
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei Sankt Johannes der Täufer in Weiskirchen-Konfeld. Zelebrant: Pfarrer Leo Koch.
 10.05 BR1: **Katholische Morgenfeier**. Domkapitular Reinhard Kürzinger.

MONTAG 15.6.

▼ Fernsehen

- 21.50 BibelTV: **Das Gespräch**. Von Dämonen befreit: Zoë Bee suchte in der Esoterik und als Schamanin den Sinn des Lebens, bis sie Gott begegnete.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht**. Pfarrer Detlef Ziegler, Münster (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 20. Juni.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Roter Teppich für Investoren. Beeinträchtigen internationale Schiedsgerichte Umweltschutz und Menschenrechte? Von Thomas Kruchem.

DIENSTAG 16.6.

▼ Fernsehen

- 21.30 Arte: **Blasphemie: Pakistans tödliches Gesetz**. Wie Asia Bibi werden Christen wegen Gotteslästerung zum Tod verurteilt. Dokumentation.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe**. Geduld – Tugend oder Last? Josef Müller, Bestsellerautor.
 21.05 **Deutschlandfunk: Jazz Live**. Aufnahmen vom Jazzfest Berlin 2019.

MITTWOCH 17.6.

▼ Fernsehen

- 19.00 BR: **Stationen**. Leben als Minderheit – am Beispiel von Flüchtlingen, einer Frau in der Berufswelt und christlichen Gemeinden in der Türkei.
 20.15 SWR: **Nach uns die Müllflut?** Mikroplastik und seine Gefahren. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft**. Guru, Mönch und Mystiker. Der Benediktiner Bede Griffiths. Von Corinna Mühlstedt.
 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik**. Universum JSB. Gute Zeiten für Kantoren. Bachs Werke unter dem Thomasschulrektor Gesner.

DONNERSTAG 18.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 RBB: **Birnenkuchen mit Lavendel**. Liebesfilm, F 2015.
 22.35 MDR: **Die Thomaner**. Dokumentation über den bekannten Knabenchor.

▼ Radio

- 20.30 **Radio Horeb: Credo**. Quellen des Heils – Gedanken zum Herz-Jesu-Fest. Dr. Margarete Eirich, Fundamentaltheologin.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Freispiel**. La vie en vogue. Models, Ex-models, Designer und Agenten über Faszination und Gewalt der Welt der Mode. Von Elodie Pascal. DKultur 2013.

FREITAG 19.6.

▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Die Dasslers – Pioniere, Brüder und Rivalen**. Zweiteilige Familiensaga über die Sportartikel-Unternehmer aus Franken. D 2017.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature**. Mehr Schmalz als Hirn? Was Frauen lesen. Von Ulrike Schäfer. DLF 2018.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Tanzschüler boxt sich durch

Nordengland in den 1980er Jahren: Für den Bergmann Jackie Elliot ist es selbstverständlich, dass sein Sohn Billy (Jamie Bell) zum Boxunterricht geht. So will es die Familientradition. Doch Billy hat für das Boxen weder Begabung noch Interesse. In der Tragikomödie „**Billy Elliot – I will dance**“ (Arte, 14.6., 20.15 Uhr) gerät der Junge eines Abends in die Ballettstunde der Mädchen und entdeckt, wie sehr ihn das Tanzen fasziniert. Auch die Ballettlehrerin Mrs. Wilkinson (Julie Walters) erkennt bald das Talent, das in Billy schlummert, und beginnt ihn zu fördern. Doch was, wenn sein Vater davon erfährt, dass er Tanzstunden statt Boxunterricht nimmt? *Foto: Studiocanal*



Das ungewohnte Leben nach der OP

Caroline (Martina Gedeck) wurde am Herzen operiert. Alles ist gut gegangen. Nachdem sie jahrzehntelang unter Herzproblemen litt, ist die Mittfünfzigerin wieder voll leistungsfähig. Das Drama „**Herzjagen**“ (ARD, 17.6., 20.15 Uhr) erzählt von dem nun beginnenden langsamen Prozess der Geheilten, mit dem Gesundsein klarzukommen. Denn zunächst wehrt sie sich vehement gegen ihr neues Leben. Ihrem Mann und dem behandelnden Arzt macht sie das Dasein zur Hölle – doch aus einer echten Not heraus. Schließlich schafft sie den Neubeginn. *Foto: BR/Lotus-Film/ORF/Felipe Kolm*

Krisenmanagement im alten Rom

Im Jahr 79 nach Christus begrub der Ausbruch des Vesuvs die italienische Hafenstadt Pompeji unter Asche und Schlamm. In wenigen Stunden erstickte dort alles Leben, mehrere tausend Menschen fanden den Tod. Die Dokumentation „**Unsterbliches Pompeji**“ (Arte, 13.6., 20.15 Uhr) erzählt, wie es nach der Katastrophe weiterging. Kaiser Titus bewies erstaunlich modernes Krisenmanagement und ließ als erstes die überlebenden Familien mit allem Notwendigen versorgen. Einige Jahrzehnte später waren die Böden der Region fruchtbarer als zuvor: die Weinproduktion erreichte am Golf von Neapel im Zweiten Jahrhundert einen Höchststand.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Mehr Grün statt Grau in Gärten

Wohin auch das Auge blickt, Kies- und Schotterflächen im Garten sind auf dem Vormarsch. Bienen und andere Insekten haben es inmitten der Steinwüsten schwer. Die Artenvielfalt leidet.

Im Buch „Der Kies muss weg!“ vom Verlag E. Ulmer nimmt Autor Tjards Wendebourg sich den Trend zur Schotterfläche vor. Er räumt mit den vermeintlichen Vorteilen wie der Zeit- und Kostenersparnis auf und legt dar, welche Nachteile die Steinflächen mit sich bringen. Er zeigt außerdem, dass man mit Kies auch positiv gestalten kann und gibt Lösungsvorschläge, wie wir alle in Zeiten von Klimawandel und Insektensterben wieder für mehr Grün statt Grau in unseren Gärten sorgen können.

Wir verlosen zwei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
17. Juni

Über das Hörspiel „Monika Häuschen“ aus Heft Nr. 22 freuen sich:

Maria Gaugler,
86405 Meitingen,
Emmi Kögel,
87545 Burgberg,
Irmgard Tischler,
95652 Waldsassen.

Die Gewinner aus Heft Nr. 23 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

eh. US-amerik. Tennisprofi	Kapitalmittel	▽	US-Schauspieler (Drew)	Frauenkurzname	▽	Bündnis, Abkommen	▽	Tanzfigur der Quadrille	kaukasischer Steinbock	Vorname des Autors Ibsen	▽	US-Schauspieler (Richard)
▷	▽					Narkotikum	▷	▽	▽	▽		
▷		5		Lese-stoff	▷				8	3		
Hauptstadt der Schweiz			Regen-auffang-becken	▷								während der Arbeits-woche
Fremd-wortteil: übel	▷							besitz-anzei-gendes Fürwort	Mitbe-gründer des Mar-xismus	griechi-sche Vorsilbe: neu	▽	4
austra-lischer Strauß	▷							▷	▽	▽		
			Vorname d. Mode-designers Versace					9				
je (latein.)	Staat in Süd-amerika							Schiffs-zubehör		Zustim-mung (engl. Abk.)	▷	
berühm-ter US-Architekt	▷							Abk.: Europa-rat	▷		seem.: Tauwerk	
Kupfer-Zinn-Legie-rung		Direkt-verbin-dung (EDV)		fegen	▽	brit. Song-writer (Ed)	▽	dt. Kinofilm (,... rennt')	▷	11		
▷		▽				englisch: sein, seine	▷			Hunde-name		
Vermu-tung	▷							Krän-kung, Affront	rote Filz-kappe	▷		10
▷			1	Stadt am Bakony-wald (Ungarn)		Sitten-lehre	▷					griechi-sche Unheils-göttin
Süß-wasser-barsch			Pariser U-Bahn (Kw.)	▷				7	Flächen-maß		chem. Zeichen für Silber	▽
negati-ves elekt-risches Teilchen	▷					2	paläst. Politiker, † 2004	▷				
englisch: Jahr	▷					Ränke-spiel	▷					

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:
Gruppe räuberischer Katzen
Auflösung aus Heft 23: **HAFLINGER**



„Und vom Balkon haben Sie eine fantastische Sicht auf den neu angelegte Golfplatz.“

Illustration: Jakob



Erzählung

Fünf Mark oder das Leben

Der Große war wirklich unser Großer. Wenn man ihn einkaufen schickte, konnte man ihm ohne weiteres einen Zehnmarkschein anvertrauen.

Die Leute schlugen die Hände über dem Kopf zusammen und warnten uns, aber wir wussten, was wir an ihm hatten. Auf den Großen konnten wir uns verlassen! Andere Kinder kauften das Falsche ein, kippten die Milch auf die Straße und verloren Geld – unser Großer versah, verschüttete und verlor nichts. Er kam und rechnete ab, und kein Pfennig fehlte. Beim Großen stimmte es immer.

Bis gestern. Gestern ist es passiert. Er hat fünf Mark verloren. Mama stellte ein Verhör an. Kleinchen fungierte als Zeuge. Er war dabeigewesen, hatte dem großen Bruder auf seinem Geschäftsgange als Begleiter und Dienstmann assistiert. „Justus! 10 Mark habe ich dir mitgegeben. 4,80 Mark hat alles gekostet, du hast es selbst zusammengerechnet. 5,20 Mark müssten noch da sein, du hast aber bloß noch 20 Pfennig. Es fehlt also ein Fünfmarkstück. Überleg mal, wo hast du es verloren?“

Schweigen. „Hast du es noch gehabt, als ihr aus dem Milchgeschäft kamt?“ „Ich weiß nicht.“ „Hast du es bei Webers im Laden noch gehabt?“, fragte Mama weiter. „Ich weiß nicht“, murmelte der Große.



„Denk doch mal nach! Wo kannst du es verloren haben?“ Schweigen. Mama ließ nicht locker und wandte sich dem Bruder zu. „Kleinchen! Wo habt ihr das Geld verloren?“ „Ich weiß auch nicht“, sagte der.

Mama seufzte, gab aber nicht auf. Sie versuchte, die genaue Folge der Ereignisse zu erfragen, nach dem Schema: „Also zuerst seid ihr ... Dann habt ihr ... und dann, was habt ihr dann gemacht?“ Auf diese Weise wollte sie sich an das Fünfmarkstück heranarbeiten.

Diese Feinmechanik ging dem Großen auf die Nerven. Er gab sich einen Ruck. „Mama“, sagte er, „jetzt nimmst du einfach fünf Mark aus meiner Spardbüchse, und wir geben uns die Hand, dann ist die Sache er-

ledigt, und wir sprechen nicht mehr davon!“ Das war eine großartige Rede, aber es war nichts gegen das, was noch kommen sollte.

Mama wies den Vorschlag zurück. „Nein“, sagte sie, „dann ist es nicht erledigt! Ob ich dir fünf Mark wegnehme oder nicht, wir bleiben doch um fünf Mark ärmer, wir alle, die Familie – weil du nicht achtgegeben hast. Wir müssen sehen, dass wir die fünf Mark wiederbekommen. Hast du sie an der Ecke bei der Kreuz-Post noch gehabt?“

Und dann fing es von vorne an. Frauen können sehr hartnäckig sein. Da holte Justus tief Luft und sprach: „Mama! Kleinchen ist immer so schusselig im Städtchen, er achtet überhaupt nicht auf die Fahrzeuge,

da muss ich auf ihn aufpassen und kann nicht so genau auf das Geld aufpassen. Ich habe meinem Bruder das Leben gerettet – das ist doch wohl wichtiger als ein paar Mark!“

In der Tat. Wenn man die Sache so ansah – Welch ein Glück hatten wir gehabt! Was wog denn das erbärmliche Fünfmarkstück gegen Kleinchens geliebtes Menschenleben! Sohn Justus hatte sein Meisterstück an Großartigkeit geliefert. Auch sonst ist er nicht kleinlich im Verwenden großer Worte, aber diese Rede wird auch er selbst wohl nicht mehr übertreffen können.

Die Wirkung war durchschlagend. Er hatte Mamas Herz gerührt. Wie mit Flammenschrift stand es vor Mamas Seele: „Ich habe meinem Bruder das Leben gerettet!“ Sie schwieg und nahm den Staubsauger wieder zur Hand, das Verhör war beendet, das Ermittlungsverfahren eingestellt.

Der Große will eigentlich Schatzgräber werden, jedenfalls ist dies sein neuester Plan. Mit der Anschaffung einer Anzahl steinerner Truhen im Kaisergräberformat will er beginnen, und dann sollen diese diebessicheren Behälter nach und nach mit Gold, Elfenbein, Edelsteinen und anderen Kostbarkeiten gefüllt werden, die er im Boden finden wird. Aber langsam fange ich an zu glauben, er wird Rechtsanwalt.

Text: Hellmut Holthaus; Foto: gem

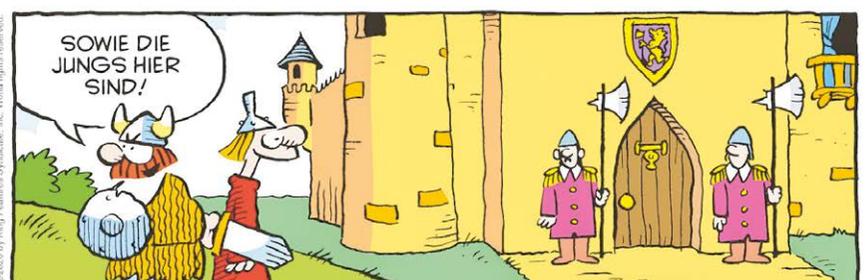
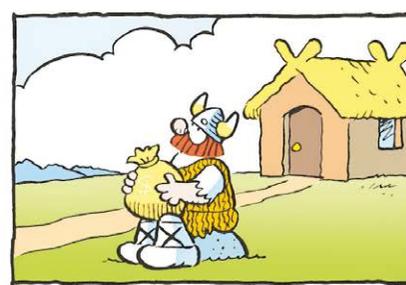
Sudoku

9	4	6	7	8				
7	1	8	6	9				2
	4	7			8	1		5
			6	9	5	1		
3	2				9	8		
1	5	9	3		7		4	
		1		4	3	7		
2	7				6	8	5	4
9	4	5	8	7	2			1

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 23.

4	1	3				9		
			6	4	5			
	5	9	1		2	8		
3	7	4	2	6				
				4			8	7
8		2		7			6	
7			3		9			
	3			8	5		1	2
							9	5





Hingesehen

Auf dem Altstädter Ring in Prag ist am vorigen Donnerstag eine Kopie der 1918 geschleiften Mariensäule aufgestellt worden (im Bild die Marienfigur an einem Kran). Die Wiederherstellung war von jahrelangen politischen Kontroversen und Kundgebungen begleitet. Die Säule des Barockbildhauers Johann Georg Bendl wurde 1650 zum Dank für den Sieg über die Schweden im Dreißigjährigen Krieg auf dem zentralen Platz der Prager Altstadt aufgestellt. 1918 wurde das 15 Meter hohe Werk von Bürgern als ein Symbol der Habsburgerherrschaft zerstört. Nach der „Samtenen Revolution“ 1989 gründete sich eine Initiative zur Wiedererrichtung der Säule. Die Prager Stadtoberen verweigerten aber wiederholt die Zustimmung. Erst Ende Januar 2020 gab es dafür eine Mehrheit im Gemeinderat. **KNA**

Wirklich wahr

Die schwarzen Trauerschwäne im Park von Schloss Rosenau bei Coburg haben Nachwuchs bekommen. Mitte Mai schlüpften fünf Küken. Damit findet ein tierisches Familiendrama seine glückliche Fortsetzung.

2017 suchte die Schlösserverwaltung per Kontaktanzeige einen neuen Gefährten für den verwitweten Vogel. Der zweite Schwan war über Nacht

verschwunden. Im Zuge der Partnersuche meldeten sich Hinweisgeber aus der ganzen Welt, bis schließlich ein weiterer Trauerschwan von einem Züchter aus Ingolstadt abgeholt werden konnte.

Das Tier war aber zu jung, um sein Geschlecht sicher bestimmen zu können. Noch bis vor kurzem wurde vermutet, dass es sich bei dem Paar um zwei Weibchen handle. **KNA**



Zahl der Woche

58

Prozent der Deutschen sind dafür, alle Schulen und Kitas nach den Sommerferien zu öffnen. Das ergab eine Befragung des Meinungsforschungsinstituts Infratest Dimap.

In der bundesweiten Befragung meinten rund ein Drittel der Befragten (34 Prozent), der Kita- und Schulbetrieb sollte weiterhin nur teilweise erfolgen. Lediglich drei Prozent bevorzugten eine gänzliche Schließung der Schulen und Kindertageseinrichtungen.

In den ostdeutschen Bundesländern sei der Wunsch nach uneingeschränkter Öffnung der Schulen und Kitas besonders ausgeprägt (68 Prozent), hieß es weiter. In den westdeutschen Bundesländern habe die Zustimmung mit 56 Prozent deutlich unter dem ostdeutschen Wert gelegen.

Die Umfrage beruhte auf der Befragung von mehr als 1000 Bundesbürgern. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hensisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales:

Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Schloss Rosenau trägt die Handschrift des Architekten ...

- A. Balthasar Neumann
- B. Karl Friedrich Schinkel
- C. Gottfried Semper
- D. Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff

2. Wer brachte die ersten Trauerschwäne in die Rosenau?

- A. Die englische Königin Victoria
- B. Der bayerische König Ludwig II.
- C. Der russische Zar Alexander II.
- D. Die österreichische Kaiserin Elisabeth

Lösung: 1 B 2 A

Mit dem Vaterunser durch Corona

„Dein Reich komme. Dein Wille geschehe“ ist auch sonst das Caritas-Gebet schlechthin

Kein Handschlag, keine Berührung, hinter Masken verborgene Gesichter, keine direkte persönliche Beratung, kein Gruppentreffen, Besuchsbeschränkungen in Krankenhäusern und Altenheimen, Pflege nur mit besonderen Schutzmaßnahmen. Die vielen kleinen Merkmale des Miteinanders, der Sympathie und des Mitfühlens – all das hat die Corona-Pandemie aus unserem Alltag verdrängt. Pflege, soziale Arbeit, Beratung und Begleitung wie auch die Gruppenarbeit der Caritas reduzierten sich auf ein Minimum an sozialer Nähe beziehungsweise auf eine technisch-digitale Form des Informations- und Gedankenaustauschs.

Das Miteinander wurde und wird immer noch auf die Probe der Verlässlichkeit gestellt. Die Pandemie zehrt an den Kräften und fordert die eigene Belastbarkeit heraus. Grenzen zeigen sich. Grenzen werden überschritten, gleichzeitig öffnen sich welche und werden überwunden. Es zeigt sich, wer man ist – denn man ist auch der, als der man sich der Krise und ihrer anderen Wirklichkeit stellt.

Wortmeldungen

„Wir stehen das durch!“ „Wir halten zusammen!“ „Da kommen nicht wenige Belastungen auf uns zu!“ „Wir machen uns große Sorgen um die alten und behinderten Menschen.“ „Es reicht. Wir wollen uns wieder treffen!“ „Am Telefon zu beraten, das geht für einige Zeit, aber nicht auf Dauer.“ „Mir fehlt die Mimik, die Gestik meiner Klienten, um einschätzen zu können, wie es ihnen wirklich geht.“ „Manche melden sich gar nicht mehr. Wir wissen nicht, wie es ihnen geht.“ „Es wird Rückfälle geben. Das ist nicht gut. Wir machen uns Sorgen.“

„Es ist so traurig, wenn Menschen auf ihrem letzten Lebensweg alleine sind, dass kein Angehöriger an ihrer Seite ist.“ „Die Kinder müssen endlich wieder raus und Freunde treffen dürfen.“ „Es fehlt die klare Perspek-



▲ Pflege in Corona-Zeiten: nur mit besonderen Schutzmaßnahmen.

Foto: Seniorenpflegeheim Haus Tobit in Elchingen

tive!“ „Ich bewundere, was die vielen Pflegekräfte leisten, was sie jetzt aushalten müssen.“ „Hut ab vor all den Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Behindertenhilfe. Ohne sie hätten wir dort weiß Gott mehr Probleme gehabt.“

„Hut ab auch vor den Menschen mit den verschiedensten Einschränkungen, die aus ihrem Alltag herausgerissen wurden und oftmals nicht verstanden, warum.“ „Wir dürfen nicht die Leitungskräfte vergessen, die so viel mehr Überstunden leisten mussten, um all die Vorschriften und Regelungen zum Schutz der ihnen anvertrauten Menschen konsequent und vollständig umsetzen und dauerhaft kontrollieren zu können.“

„Es wird höchste Zeit, dass die Wirtschaft wieder hochgefahren wird. Ich möchte nicht in der Haut eines Vaters stecken, der in Kurzarbeit ist und nicht mehr weiß, wie er all die Kosten für die Familie, die Wohnung, die Lebenshaltungskosten bezahlen kann.“ „Das ist alles nicht mehr normal!“

Menschen begleiten

In diese Zeit so vieler Zweifel und Ängste, so viel hinzugekommener Belastungen und Herausforderungen betet der Christ im Vaterunser „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe.“ Auch für die Caritas gilt dieser Gebetsruf. Doch niemand betet ihn hier im Sinn einer Verdrängung auf ein Jenseits, auf den

„Himmel“. „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe“ heißt für die Caritas übersetzt „Auf geht's, packen wir es an!“

Wo Probleme sind, gilt es diese anzuschauen, zu analysieren und einen klaren Blick für die Situation zu gewinnen. Wo Menschen in Gefahr sind, sei es durch das Coronavirus, durch Krankheit oder Sucht, da gilt es, alles dafür zu tun, um diese Gefahr abzuwenden oder wieder zurückzudrängen.

Neue Wege und Lichtblicke

Wo Kontakte wegbrechen, muss die Caritas – wie übrigens geschehen – andere und neue Wege suchen, um den Kontakt aufrechtzuerhalten. Wo Menschen hungern und verzweifeln, weil ihr Geld nicht ausreicht, da gilt es, bei den Tafeln Lebensmittel bereitzuhalten und – auch dank der Caritas-Sammlung – Betroffenen zu helfen.

Wo Menschen schwach sind, alt werden und ihrer letzten großen Lebensaufgabe, dem Sterben, entgegengehen, heißt „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe“ dabei zu sein, zu begleiten und den Menschen das erfahren zu lassen, was Gottes Reich bedeutet, nämlich Liebe, Zuwendung, Schmerzlinderung, Zuspruch, Ermutigung.

Die Corona-Pandemie hat bei aller Un-Normalität viele Lichtblicke des Reiches Gottes und seines Willens aufgezeigt. Wer die Caritas-Landschaft im Bistum Augsburg

betrachtet, der weiß, dass diese Lichtblicke aufleuchteten, weil die Caritas sich mit allen ihren Diensten, Einrichtungen und Mitarbeitenden auf allen Ebenen nicht von den Menschen zurückzog, sondern an ihrer Seite blieb – auch trotz aller zusätzlichen menschlichen, pflegerischen, fachlichen, organisatorischen und finanziellen Belastungen.

„Dein Reich komme. Dein Wille geschehe“ ist deshalb das Caritas-Gebet schlechthin.



Kontakt:

Domkapitular Andreas Magg ist Diözesan-Caritasdirektor im Bistum Augsburg. Seine Adresse: Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg

Verschiedenes

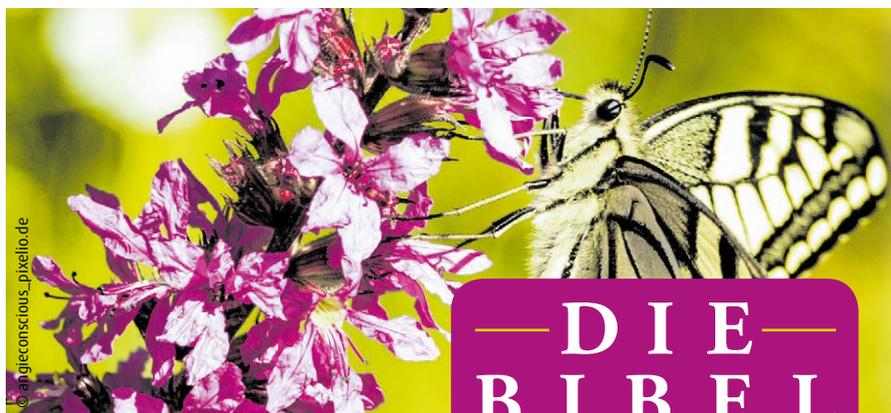
Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt von Kirche in Not Ostpriesterhilfe Deutschland e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



© angieconscious.pixelio.de

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

*Dieses Buch kann man nicht lesen.
Man kann es nur tun.*

Reinhold Schneider über die Bibel

Sonntag, 14. Juni
Elfter Sonntag im Jahreskreis
Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. (Mt 10,8)

Jesus spürt die Bedürftigkeit der Menschen und hat Mitleid. Doch er ist ganz Mensch und spürt offensichtlich seine Grenzen. Deswegen beauftragt er seine Jünger zur Mitarbeit: Er delegiert. Er gibt ihnen klare Aufträge und er gibt ihnen seine Logik mit: Es geht bei der Weitergabe des Evangeliums nicht um ein Geschäft. Es geht um ein Geschenk.

Montag, 15. Juni
Wer dich bittet, dem gib. (Mt 5,42)

Die Liturgie dieser Woche ist weiterhin geprägt von der Bergpredigt, die uns im Matthäusevangelium überliefert ist. Heute mahnt uns Jesus zur Großzügigkeit. Dieses Wort konkret im Alltag zu leben, fordert mich heraus. Zu sehr steht oft mein eigener Plan im Vordergrund, als dass ich mich von einem Mitmenschen unterbrechen lasse. Ich will es heute neu versuchen.

Dienstag, 16. Juni
Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten, und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Mt 5,43)

In den sozialen Medien sind „Challenges“ sehr beliebt: Aufforderungen zu bestimmten Aufgaben. Die größte „Challenge“ des Christentums ist die Feindesliebe. Jesus war klar, wie anspruchsvoll dieser Auftrag ist, deshalb verbindet er ihn mit der Erklärung, dass der Vater im Himmel das Maß der Gerechtigkeit ist.

Mittwoch, 17. Juni
Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. (Mt 6,6)

Wenn wir dieses Wort lesen, spüren wir, dass Jesus seine Jünger nicht zu großen

Gebets-Events einlädt, bei denen die eigene Frömmigkeit zur Schau gestellt wird. Jesus fordert zum treuen Gebet in den eigenen vier Wänden auf. Eine Einladung, die wir in der Corona-Krise vielerorts neu entdecken konnten.

Donnerstag, 18. Juni
So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel. (Mt 6,9)

Manchmal fällt mir das Beten schwer. Ich erzähle Gott zwar alles Mögliche, komme aber nicht zum Kern – in einen tiefen Austausch mit ihm. Das heutige Evangelium mahnt mich zur Einfachheit. Das Vaterunser – mit dem Herzen gebetet – ist immer eine gute Wahl. Mehr braucht es gar nicht.

Freitag, 19. Juni
Heiligstes Herz Jesu
Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. (Mt 11,27)

Heute feiern wir das Herz-Jesu-Fest. Es ist

ein Fest der Liebe. In Jesus hat die überfließende Liebe Gottes ein menschliches Gesicht bekommen und ist berührbar, greifbar, auch angreifbar geworden. Lassen wir uns von dieser großartigen Hingabe Gottes neu beschenken!

Samstag, 20. Juni
Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. (Lk 2,51)

Der heutige Gedenktag des Herzens Mariens ist sozusagen die Antwort des Menschen auf die große Liebe Gottes, die wir gestern gefeiert haben. Maria steht exemplarisch dafür. Lassen wir uns von ihr helfen, die Liebe des Vaters in unser Herz aufzunehmen und zu bewahren.



Sr. M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.



© gettyimages.com

Leserreise Burgund

Kultur und Genuss im Herzen Frankreichs
4. bis 9. Oktober 2020

BEAUNE | CASSISSIUM | DIJON | ABBAYE DE FONTENAY | CHÂTEAU D'ÉPOISSES | SEMUR-EN-AUXOIS | CHÂTEAUNEUF-EN-AUXOIS | VÉZELAY | CLUNY | KLOSTER TOURNUS | FELSEN VON SOLUTRÉ | BESANÇON

Entdecken Sie exklusiv mit der Katholischen Sonntagszeitung eine der schönsten und kulturell vielfältigsten Regionen Frankreichs – das Burgund! Eine reiche Kulturgeschichte, die sich in historischen Stadtzentren, großen Klöstern und Abteien, Schlössern und Burgen zeigt, eine hervorragende Küche und natürlich sein Wein machen das Burgund zu einem attraktiven Reiseziel.

Anmeldeschluss 31. Juli 2020

Preis pro Person im DZ: EUR 1112,00
Abfahrt: 7.30 Uhr in Augsburg

Unser Partner:

Hörmann Reisen
am besten...



Reiseprogramm anfordern bei:

Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen
Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise Burgund

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

SZ

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Bischofsweihe
im Bistum Augsburg

▶ 5:38



St. Johann Baptist
in Neu- Ulm

4:30



Ebenprozession –
Geschenke für Bischof
und Bistum

4:27



Bertram Meier –
ein Porträt

3:00



Grußworte aus
der ganzen Welt

2:00

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Insignien von
Bischof Bertram Meier

▶ 3:21



Personalentscheidung
bei Bischofsweihe

1:11



Dank-Rosenkranz
am Abend
der Bischofsweihe

49:10



Rückblick:
Erstprofess von Sr. Anna
Schenck

5:19



Glückwünsche zur
Bischofsweihe

5:01



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



So hallt der Lockdown nach Corona hat für viele Menschen zu verschiedensten Arten von seelischen Problemen geführt. Während des Lockdowns haben sich bei den psychologischen Beratungsstellen des Bistums Augsburg aber gar nicht so viel mehr Menschen als sonst gemeldet. Da hatten die Menschen mit sich selbst zu tun. Erst jetzt laufen mehr und mehr die Drähte heiß und immer mehr wollen einen Termin. Susanne Bosch hat darüber mit Psychologin Helga Kramer-Niederhauser gesprochen. Sie leitet die psychologischen Beratungsstellen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung des Bistums Augsburg.



Corona – Fronleichnam ohne Prozession
Es ist ein Höhepunkt im katholischen Kirchenjahr - das Fest Fronleichnam. Gefeiert wird es natürlich auch am Donnerstag aber wegen der Corona-Pandemie fehlt in diesem Jahr etwas. Katharina van der Beek berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 23/2020)



**u. a. Bischofsweihe im Augsburger Dom,
Reaktionen der Gäste, Glückwünsche aus der Weltkirche,
Porträt Bertram Meier, Insignien des neuen Bischofs,
St. Johann Baptist Neu-Ulm,
Gabenprozession im Garten des Bischofshauses**

➤ www.katholisch1.tv

Helfer in vielen Nöten

Der Augsburger Bistumspatron ist nicht nur Schutzheiliger von Stadt und Diözese Augsburg.

Er wird auch als Patron der Fischer, Weber, Winzer und Reisenden verehrt.

Wofür der heilige Ulrich sonst noch angerufen wird, erfahren Sie unter:
www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich

MultimediaReportage

www.heiliger-ulrich.de



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Augsburg, Moritzkirche,
Anmeldung zu Gottesdiensten am Wochenende unter Telefon 0821/25 92 530. Für die Mittagsmesse ist keine Anmeldung erforderlich. Sa., 13.6., 18 Uhr Vorabendmesse. - So., 14.6., 10 Uhr Gottesdienst. 18 Uhr Abendmesse. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse. - Do., 18.6., 18 Uhr eucharistische Anbetung.

Augsburg, Pfarreiengemeinschaft Oberhausen-Bärenkeller,
Sa., 13.6., 18.30 Uhr Messe (pp). - So., 14.6., 9.30 Uhr Messe (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 15.6., 18.30 Uhr Messe (ma). Di., 16.6., 18.30 Uhr Messe (ko). - Mi., 17.6., 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 18.6., 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 19.6., 8.30 Uhr Messe (ko), 18.30 Uhr Messe im St. Vinzenz Hospiz.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 14.6. und Fr., 19.6., 19 Uhr Andacht. Sa., Mo., Di. und Mi. 19 Uhr Rkr. - Do., 18.6., 19 Uhr euchar. Anbetung. Beichtgespräche telefonisch anmelden.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zu allen Gottesdiensten. Sa., 13.6., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 15-16 Uhr BG. - So., 14.6., 8 Uhr und 10 Uhr Messe. - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe. - Do., 18.6., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung möglich. Sa., 13.6., 14 Uhr Trauung. - So., 14.6., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 15.6., 8 Uhr Messe. - Di., 16.6., 10 Uhr Messe. - Do., 18.6., 8.30 Uhr Messe. - Fr., 19.6., 9 Uhr Amt.

Wigratzbad, Gebetsstätte Wigratzbad,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Mo. bis Sa. um 7.30 Uhr, 11 Uhr und 18.30 Uhr Gottesdienst, donnerstags und samstags zusätzlich um 20 Uhr. - So. um 9.30 Uhr, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Gottesdienst.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 08862/932930, Sa., 13.6., 10 Uhr Messe, 19 Uhr Messe mit Gebet um

Heilung. - So., 14.6., 10 Uhr Pontificalgottesdienst zum Tränenfest mit Bischof Bertram Meier.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 besucht werden. Sa., 13.6., 19 Uhr Messe. - So., 14.6., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 16.6., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 08284/8038, Sa., 13.6., siehe Fatimatage. - So., 14.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 15.6., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Messe. - Di.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 19.6., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr stille Anbetung, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Fatimatage

Gachenbach, Maria Beinberg,
Anmeldung für Messen unter Telefon 08259/8979090. Sa., 13.6., 7 Uhr und 9 Uhr Fatimapilgermesse.

Opfenbach, Pfarrkirche Heimenkirch,
Sa., 13.6., 8 Uhr Aussetzung der Andachtsgegenstände und BG, 9 Uhr Pilgermesse, 10 Uhr euchar. Andacht mit anssl. Krankensegen. Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Hl. Aloisius“.

Wemding, Maria Brunnlein,
Sa., 13.6., 7-11 Uhr Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 7.30 Uhr Rkr., 8 Uhr Messe, 8.45 Uhr Rkr., 9.30 Uhr Pilgeramt, anssl. euchar. Andacht. Die von den Pilgern mitgebrachten Andachtsgegenstände werden ebenso gesegnet.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Fr., 13.6., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakramentaler Segen, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anssl. Krankensegen, sakramentaler Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimagebetsstunde, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr stille Anbetung 19-15 Uhr Vorabendmesse.



▲ Matthias Röthinger vom Rieser Bauernmuseums- und Mühlenverein machte die erste Probefahrt mit dem Lanz-Schlepper nach der Generalsanierung. Foto: Zuber

Lanz-Bulldog restauriert

Finanzierung erfolgte durch ein Crowdfunding-Projekt

HARBURG/HOHENWART – Das Ziel ist fast erreicht: Mit Spenden, Eigenkapital des Vereins, Zuschüssen vom Bezirk Schwaben und nicht zuletzt mit 116 Unterstützern eines Crowdfunding-Projekts konnte der Rieser Bauernmuseums- und Mühlenverein seinen knapp 100 Jahre alten Lanz-Bulldog generalsanieren.

Das Schmuckstück steht im alten Zehentstadel in Heroldingen, einem Ortsteil von Harburg, Landkreis Donau-Ries, der dem Verein gehört und von Vorstandsmitglied Ralf Melber und einer Gruppe junger Heroldinger betreut wird. In einer Oldtimer-Werkstatt in der Nähe von Hohenwart wurde das historische Gefährt aus dem Jahr 1921 aufgemöbelt und ist jetzt zur Freude der Vereinsmitglieder wieder fahrtüchtig.

Rund 17 000 Euro hat der Verein investiert. Drei Spendenanfragen stehen noch aus. Jedoch wird die

Finanzierung über Zuschüsse und Spenden wohl gelingen. Außerdem gingen die Verantwortlichen neue Wege und initiierten ein Crowdfunding-Projekt auf der Plattform der Raiffeisen-Volksbank Ries. Insgesamt 4000 Euro fehlten noch. Das Geld kam binnen weniger Wochen von 116 Unterstützern und von der Bank, die nicht nur die Plattform für Vereine zur Verfügung stellt, sondern auch selbst noch eine ordentliche Finanzspritze gab.

Vereinsvorsitzender Werner Deixler möchte das Liebhaberobjekt nächstes Jahr pünktlich zum 100. Geburtstag gerne der Öffentlichkeit vorstellen. Dann könnte der Schlepper auch wieder auf Festumzügen mitfahren. „TÜV braucht er nicht, denn die Spitzengeschwindigkeit liegt bei sage und schreibe sechs Stundenkilometern“, sagt Deixler. Ein Stück Brauchtum und Kultur wurde für die nachfolgenden Generationen erhalten, so der Vereinsvorsitzende. *Christina Zuber*

Wieder Erste-Hilfe-Kurse

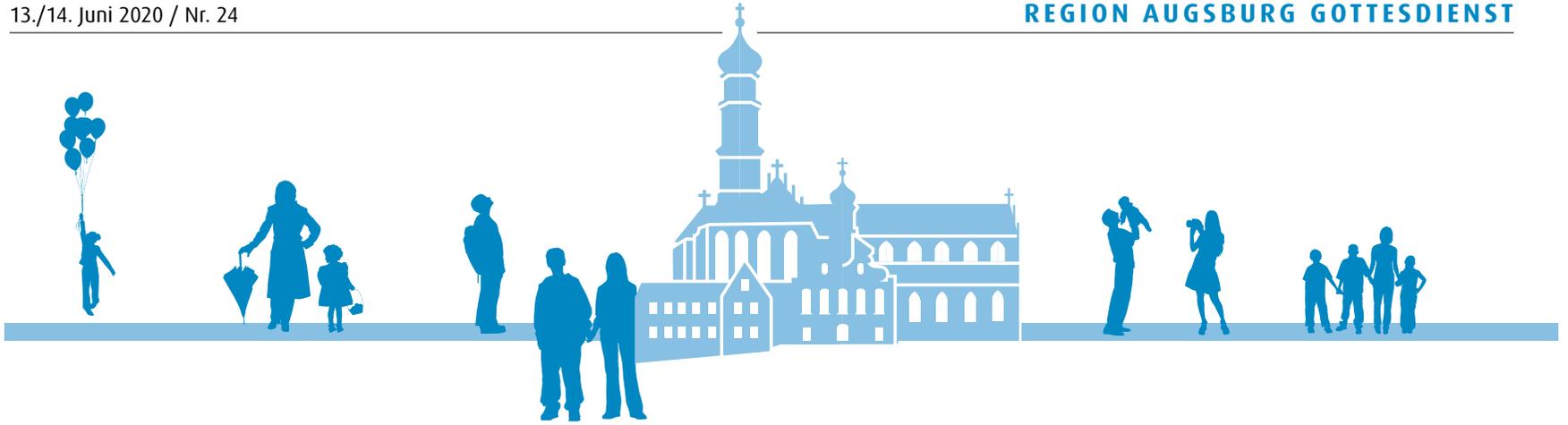
Das Bayerische Rote Kreuz bietet im Juni sechs Termine an

AUGSBURG – Ab 13. Juni bietet das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Augsburg-Stadt, wieder Erste-Hilfe-Kurse an.

Es müssen dabei die derzeit geltenden Sicherheits- und Hygienevorschriften eingehalten werden. Die Kurse bereiten praxisnah auf die richtige Reaktion bei Notfallsituationen vor – von der psychischen Betreuung bis zur Herz-Lungen-Wiederbelebung. Die Kurse gelten auch für Führerschein, Sportboot,

Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Die Gebühren betragen 50 Euro und werden von den Unfallversicherungen übernommen.

Die Kurse finden beim BRK-Kreisverband Augsburg-Stadt, Berliner Allee 50 a, jeweils von 8.30 bis 17 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich, Telefon 0821/32900-600 oder ausbildung@kvaugsburg-stadt.brk.de. Termine: Sa., 13. Juni, Mi., 17. Juni, Mo., 22. Juni, Do., 25. Juni, Sa., 27. Juni, und Di., 30. Juni.



Gottesdienste vom 13. bis 19. Juni

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Elisabeth Jaumann, 9.30 M, für Elisabeth Hagemann und Josefa-Christin Gehlen, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Rosa Mai, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Erwin Winter. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Erwin Schek, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Hubert Tiroch, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Rainer Frank, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Afra Bunk, 9.30 M, für Maria Kast, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Gertrud Fingerle, 9.30 M zum Patrozinium, für Luise Riechert, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 18 M, Anton Piontek und verst. Angehörige, Centa Thalhofer. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 11.30 Taufe, 18 M, Ferdinand und Theresia Wolf, Elisabeth Grünwald, Josef Hamp. **Di** 18 M. **Mi** 14.30 Andacht und Beichte der Erstkommunionkinder, 18 M, Theresia und Anton Rösch mit Angeh. **Do** 16 M im Diako, 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Luise Brandl, Annemarie Ruisinger. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 14.30 Andacht und Beichte der Erstkommunionkinder. **Do** 9 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12

Sa 18 M. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, 15 Taufe.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 VAM, zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **So** 10 PFG, 18 AM, Martin und Gertrud Marberger mit Angehörigen. **Mo** 12.15 M Dr. Otto Reinertshofer. **Di** 12.15 M Maria Nickl. **Mi** 12.15 M für verst. Verwandte und Bekannte. **Do** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der Welt; f. Eheleute Heinz Karl und Antonia Saladin, 18.-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 11 Taufe, 18 VAM, 20 in St. Anton: Fest-Go zum Patrozinium H. Antonius. **So** 9 M in der Basilika, für Rosalinde Stöckl, 10.30 PFG, Erstkommunion einiger Kinder, 18 M, für Maria Winkler. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Harald Wagner, für Birgit u. Rudolf Althammer. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 19.15 Rkr, 20 Fest-Go zum Patrozinium, anschl. Andacht bei Kerzenschein u. sakramentaler Segen. **So** 10 PFG, GR Georg Rupfle. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Franz Pfaffenberger.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Erna, Michael u. Helmut Möritz u. verst. Verw. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, Rudolf Zinke u. Eltern. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, Berta Gossila, Friedrich Koller, Zenta Koller und Laurenz Friedl, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Margret Dietsche zum JG, Reinhard Dietsche, Eckhard Dietsche. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, nach Meinung (S.), Wilhelm Sedlmeyer. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

So 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Verstorbene Baier und Schöls, Theresia und Xaver Waigel. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 15 Fatimaandacht, 18 Euch.-Feier,

Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Fam. Wimmer und Klotz. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Dora und Heinrich Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Friedrich und Maria Langmantel, Margareta Kovacs und Angeh., 11 M Heinrich Szegedin, JM, und Angehörige, Rosa und Alois Hochleitner, 18.30 Abendmesse, Ludwig und Emmy Horn, Kreszenz und Xaver Fischer, Maria und Josef Schlosser. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM Pfarrer Stefan Ruttmayer. **So** 9.45 PFG, Fam. Widholm und Bichinger, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M Anton u. Else Schenk, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Fatimaandacht, 18 VAM, Josef Reim mit Angehörige, Adelheid und Johannes Ehresmann. **So** 8 PFG zum Bruderschaftsfest, 9.30 Fest-Go zum Bruderschaftsfest, Fam. Lorch und Fuderer, Fam. Asam und Unsin, Maria und Franz Neumair, Magdalena und Johann Palm, Angeh. Bauer und Baatz, Angeh. der Fam. Walz, Angeh. der Fam. Bentlage, 19 Sakramentsandacht mit Anbetung. **Mo** 8 M, August Sprenzinger mit Fam. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Armin Steger und verstorbene

Angeh. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Günther Schmid, Verstorbene der Fam. Ruider, Theresia Hermann. **Fr** 9 Feierlicher Go zum Herz Jesu Fest - anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Josef Wall und Emma Rest mit Angeh.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M, Willibald u. Lydia Gramalla m. Angeh. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Karl Kienle u. Kurt Silberhorn. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 Feierlicher Go zum Herz Jesu Fest.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa Priesterweihe von David Hilus in Berlin, BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Fam. Heda, Czerner und Kudla, Polednia Walter, Brüder und Eltern, Erzeschik Kurt - Heinrich und Eltern Syma Paul und Anna. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Hermann Müller und Frieda Sommer. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgenbetet der Gemeinde in der Kirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M Marija Schlögl, Boris Bizjak. **Mi** 9 M, Edeltraud Schiffelholz, 16.30 Rkr. **Do** 9 M nach Meinung Mutter Gottes, 16.30 Rkr. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Ingrid Heinrich JM, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Alois und Josefa Krzossok mit Eltern, Schw.-Elt. und Geschwistern. **So** 8.45 M, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und Do: 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,
Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr**
6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M
(Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15
Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Göggingen/Bergheim
Bergheim, St. Remigius,
Wirthshölzelweg 11
So 9 PFG, Walter Beck, 11.45 Taufe: Leonhard Thum, 18.30 keine AM. **Do** 18.30 AM, Marianne Huschik.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Robert Silbermann. **So**
10.30 Pfarrgottesdienst. **Di** 9 M. **Mi** 19
AM. **Fr** 10 M.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Göggingen/Inningen
Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 8
Sa 17 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, Josefa und Wendelin Rohrhirsch mit Albert Schmid, Franziska Gardi. **Di** 9 Uhr Eucharistiefeier. **Mi** 18.30 Abendmesse. **Fr** 9 Eucharistiefeier, Hildegard Bek mit verst. Angehörigen Beck und Pohl.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik und Josef Müller, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul
Bobinger Straße 59
Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, Anna und Josef Schwirtlich, Josef Mozet mit Angehörigen und Andreas Schmit mit Angehörigen, Alois und Kreszenz Zott. **Di** 18.30 AM, Wally und Willi Liebler, Irene, Resi und Josef Schnürch.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Haunstetten
Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Wilhelmine und Friedrich Hodek, Horst Lorenz und Sohn Andreas. **So** 9.15 Pfarrmesse, Verst. Angeh. der Fam. Groß. **Mo** 18 Gebetskreis - Thema: „Viel Hoffnung“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Do** 15.30 M. **Fr** 8 Fest-Go, Theresa Kolonko, 8.30 Rkr.
Haunstetten, St. Georg,
Dudenstraße 4
Sa 17 Rkr. **So** 8 M, JM Josefa Aßfalg, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,
Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM, Anton Gärtner und Walburga Kuhn, Ged. zu Ehren des hl. Antonius. **So** 8.30 M, Bernd Hübner, Christopher und Großeltern, Ged. Gerhard, Berta und Lothar Paul u. Anna Egger, 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Chrsita Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. **Di** 19 M, Eltern Kuschnik und Eltern, Brüder Rolke und Eltern, Ged. Frauch Richter Edda. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Bednarek Josef. **Fr** 17 Maiandacht.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber
Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM Hedwig Seitz. **So** 10 PFG, Bruno Nießner, Georg Wagner, Fam. Huss und Mastaller, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M, Kurt Halir, Margarete, Franziska und Ludwig Kraus. **Do** 18 M.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63
Sa 11 Taufe: Violetta Fieber, 18 VAM Maria Bayer, Verstorbene Angeh. Saumweber, Familien Voegel, Essenwanger, Vogg, Sailer, Fendt und Reiber. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Werke von Noel Rawsthorne & Improvisat, Verstorbene und Lebende der Familien Respondek, Skiba und Strauß, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer Pfarrgottesdienst der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, Verstorbene der Fam. Legler. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller
St. Martin, Oberhausen,
Zirbelstraße 21
So 11 M, Maria Spannagel, Fam. Spannagel u. Kirchgeßner, Segen, Abnet u. Johanna Kidane für eine gute Zukunft, Dora Hübner. **Mo** 18.30 M, Verstorbene der Fam. Schafnitzel und Ferling, Söllner und Habermann, Angelo Barletta und Ciaci Maria Gaetana. **Di** 8.30 M.
St. Joseph, Oberhausen,
Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M, Ludwig Lippert, Josefa u. Karl Kreidenweis, Marianne Schmid. **Do** 18.30 M.
St. Peter u. Paul, Oberhausen,
Hirblinger Straße 3
So 9.30 M, Johann Hörberger JM, Maria Blank u. Ernst Hampp mit Eltern Franziska u. Anselm, Manfred Wiedemann mit Eltern, 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Mi** 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft.
St. Konrad, Bärenkeller,
Bärenstraße 22
So 10.30 M, Franz und Martin Dollriß, Maria Rehklau und Lina Wanek, Rosa und Josef Seidl, 10.30 Kindergottesdienst im Pfarrsaal Thema: Die Aussendung der

Jünger, 18.30 M, für Kranke, Schwache und deren Familien, Turinsky Hartmut. **Di** 18.30 M, Anna Miller JM.

Pfersee, Herz-Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2
Gottesdienstzeiten erfahren Sie im Pfarrbüro unter T. 0821/25 27 30. Gottesdienstbesuch nur mit vorheriger Anmeldung.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen
Deuringen, St. Gabriel,
Kapellenstraße 6
So 9.15 PFG. **Do** 18.30 M.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,
Riedstraße 16
Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Sr. Kunigunde Niedermair, Afra Kofler, JM Reinhard Nürnberger, Theresia Klostermair mit verst. Angeh., Barbara Stich.
Stadtbergen, St. Nikolaus,
Schulstraße 2
Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, JM Ursula Heffele.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63
Sa 18.30 VAM Hermine und Max Lutz. **So** 10.45 M, Verst. der Fam. Steiner und Hörmann, JM Johann Geiger.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft
Altenmünster/Violau
Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2
Sa 18 Andacht zum Patrozinium bei der Kapelle (Kapelle Hennhofen). **So** 18 Andacht zum Patrozinium (neue Ortsmitte). **Di** 19 M im PH (Saal), Inge Kruger.
Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger
So 8.30 M, Josef Klaus, Johann Luible, Anton Glaß junior u. senior, 11.30 Taufe von Fridolin Klaißer. **Di** 9 M.
Hegenbach, St. Georg,
Kirchgasse
Sa 19 M, Erwin Bronner, Josefa und Alois Storr und Angeh. **Do** 19 M, Erna und Anton Wagner und deren Angehörige, für alle Heilungswürdigen.
Violau, St. Michael,
St. Michael-Straße 8
Sa 18 Vorabendmesse, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, Anton Ratzinger u. Sohn Reinhold. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. verst. der Pfarreiengemeinschaft, Theolinde u. Matthias Rolle, Josefa u. Otto Hofmeier, Georg Spengler, Luise Hartmann mit Tochter Sylvia und Isidor u. Maria Sonntag, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes u. der Hl. Schutzengel in besonderem Anliegen. **Mi** 9 Pilgermesse, Anton Böck u. Eltern, Xaver u. Frieda Bayer.
Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2
So 10 M, Luise Hartmann mit Tochter Sylvia und Isidor u. Maria Sonntag. **Fr** 19 M, Josef Gall, Kaspar Mair.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
Martinstraße 6
Sa 19 VAM, Josefa Zimmermann JM, Walburga, Johann und Anna Zimmermann. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Michael Maier u. Barbara Maier, Irmgard und Konrad Rößle, Martin Rößle, Willi Steiner, Franz Mach JM. **Di** 19 M, Centa Hafner. **Do** 9 M, Luzia von Tein. **Fr** 19 M, Fam. Paul Ehinger mit Verw.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 Albanusfest-Gottesdienst, für Maria Giebisch JM u. alle verstorbenen Mitglieder der Albanusbruderschaft. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Fatima-Rkr, 19 VAM für Josef JM u. Franziska Kaiser u. Anton u. Maria Höld, Maria Blaschke u. † Angeh., Josef Bertele u. † Eltern u. Schwiegereltern, Mario JM u. Felizitas Halder, zum Dank. **So** 10 PFG, 18.30 Rkr, 19 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, für Magdalena Müller JM u. † Angeh., 18.30 Rkr, 19.30 Taizegebet. **Di** 9 M, in einem bes. Anliegen, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18.30 Rkr, 19 AM. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,
Hirtengeweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.
Markt, St. Johannes Baptist,
Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,
Kirchstraße 2
Sa 19 VAM, Veronika Gruber. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Kreszenz, Michael und Afra Gröner. **Mi** 8 M Verstorbene der Familie Fladerer. **Do** 18.30 Rkr, 19 M zu den hl. Engeln, Kr. **Fr** 8 M Anton Seitz.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,
Marienplatz 2
So 10 PFG, Dietrich Schorer, Maria u. Franz Gaugenrieder, Karl u. Angelina Abbt m. Tochter Hildegard, Alfred Hoffmann u. Angeh., 18 Go an der Waldkirche. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus), Seitz, Grundler u. Glaß. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Scharm, Feucht u. arme Seelen, Maria u. Seb. Sibich u. Geschwister, 9.15 feielicher Abschluss.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,
Obernesfried 2
Di 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.
Dietkirch, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 3
So 10 Euch.-Feier.
Kutzenhausen, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße
So 10 Euch.-Feier.
Margertshausen, St. Georg,
St.-Georg-Straße 2
Do 8.30 Rkr/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 18.30 Rkr an der Grotte (bei guter Witterung).**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM, Sebastian Müller JM, Pius u. Theresia Müller u. Kind. Johannes, Amalia u. Hermine, Max Karrer JM, Afra Ketterle. **Mi** 19 M, Anna Spengler.**Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 19 St. Simpelt: VAM Anton Gleich u. Angeh., Josef Mliher JM, Johann u. Josefa Albrecht u. Herbert Möschl, Wilhelm u. Emma Böck u. Rosa Böck, Corinna Lehner, Leonhard Kraus JM, Kreszentia u. Theo Kronwald u. Karl u. Ottilie Kastner u. Johann Mayr. **So** 10 St. Simpelt: M, Paula u. August Scherer u. Angeh. Scherer u. Stuhler, Max u. Resi Hörmann, Alois u. Thomas Scherer, Anton u. Berta Gugemos u. Tochter Viktoria, Bettina Schmid mit Angeh., Dreißigst-M für Elfriede Lutz. **Do** 19 St. Simpelt: M, Rosemarie Wirth, Franz JM u. Magdalena Zech mit Töchtern u. Schwiegersöhne.**Ettelried, St. Katharina,**

Pfarrer-Bort-Straße 4

Mi 19 M, zum Dank, Veronika Refle JM, Afra u. Anton Zott u. Geschw. Müller.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 8.30 M, Centa Gemeinhardt, Anton Fendt, Cäcilia Kastner u. Tochter Brigitte, Hermann u. Maria Fürtsch u. verst. Verwandtschaft. **Di** 19 M, Anna Weber, für die Armen Seelen u. Hl. Antonius.**Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,**

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Georg Steigleder, Hermann u. Maria Schweighart, Magdalena JM u. Sebastian Mayr, Josef Unger, Antonie u. Johann Unger JM. **Di** 19 M.**Häder, St. Stephan,**

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Leb. u. † d. Pfarrei, Hermann u. Martha Sacher u. Söhne Herbert u. Walter, Walburga u. Alois Ritter u. Tochter Christine, Karl u. Helene Hauser, Johann u. Albert Müller JM. **Do** 19 M, Ulrich Fendt.**Pfarreiengemeinschaft Emersacker****Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 18 M. **Di** 8.30 M. **Do** 19 M.**St. Martin, Heretsried,**

Augsburger Straße 9

Sa 19 VAM. **Fr** 19 M.**St. Vitus, Lauterbrunn,**

Hauptstraße

So 10 PFG zum Patrozinium St. Vitus. **Mi** 19 M.**Pfarreiengemeinschaft Gablingen****Gablingen, St. Martin,**

Schulstraße 19

Sa 19 VAM, Georg Babinger, Helga und Franz Babinger. **So** 9 PFG, 10.15 M Centa Meier und Verstorbene Kaiser, Emma und Andreas Dössinger mit Markus Kraus, 18.30 Rkr in der Kirche.**Pfarreiengemeinschaft Gersthofen****Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 18 M, nach Meinung. **Mi** 9 M, Margareth Fünfer.**Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,**

Johannesstraße 4

So 10.15 M, JM Ludwig Traber. **Fr** 19 M, Fam. Schwab, nach Meinung.**Hirblingen, St. Blasius,**

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Verst. Schneider und Angehörige, Kreszens u. Johann Brem, Albert Mayer, Wilhelm Kastner JM, Elisabeth Leitenmeyr JM u. Tochter Elisabeth JM, Sohn Georg Leitenmeyr u. verst. Angeh., Alois Brem u. Großeltern. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren des heiligen Antonius, Gerhard Zott. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Horgau****Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG, Zenta Berthold und Anton Schweiger.**Horgau, St. Martin,**

Martinsplatz 1

So 9 PFG, Viktoria Ganser und Wally Zobel JM.**Pfarreiengemeinschaft Meitingen****Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 kein Rosenkranz, 18 Vorabendmesse, JM Elisabeth Gump und Angehörige, zum Heiligen Antonius, Dankmesse für gemeinsame 50 Jahre, für arme Seelen. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Ewige Anbetung mit Eucharist. Rkr und sakramentalem Segen. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 kein Rkr, 19 M, Sr. Hildeberta Meßner, für arme Seelen. **Fr** 18.30 Rkr.**Langenreichen, St. Nikolaus,**

Wertingerstraße 61

So 19 Ewige Anbetung: Eucharistischer Rkr mit sakramentalem Segen in St. Nikolaus (Anmeldung erbeten bei Frau Steger am Samstag, 13.06.2020 von 9-12 Uhr, Tel. 420441). **Mi** 18.30 Rkr in PK St. Nikolaus.**Meitingen, St. Wolfgang,**

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rosenkranz. **So** 10 Pfarrgottesdienst - M für Lebenden und Verst. der PG, Franz Bachmeier, Elisabeth und Franz Rieger, JM Josef Geggerle, JM Theresia Ivenz, Andreas Ivenz, Hermann Ivenz, Maria Raab, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Leonhard und Lucia Schmid, Jürgen Lutter, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Paula und Johannes Schulz, 18 Rkr. **Mi** 18 Rosenkranz. **Do** 18 Rosenkranz. **Fr** 18.30 M, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Stefan Gaugenrieder, JM Dietmar Schimpp.**Pfarreiengemeinschaft Neusäß****Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 14 Taufe, 17 Rosenkranz. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft Neusäß. **Di** 18 M - 17.30 Rosenkranz.**Hainhofen, St. Stephan,**

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM bei der Antoniuskapelle (Patrozinium) Bei Regen in der PK St. Stephan. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.**Kobelkirche, Maria Loreto,**

Kobelstraße 36

Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, für den hl. Antonius und den Hl. Pater Pio, Magdalena Führer. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Harald Wagner, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M.**Neusäß, St. Ägidius,**

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich, Lorenz Klemmer mit Angeh. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.**Neusäß, St. Thomas Morus,**

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M. **Do** 18 M für die Verst. des Vormonates.**Ottmarshausen, St. Vitus,**

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Jürgen Jettenberger, Margarete Büchele mit Angehörige, Werner Klausner und Anita Kaiser mit Familien, für die armen Seelen.**Steppach, St. Raphael,**

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Adelheid Fischer, Michael Fischer sen., Michael Fischer jun., Verstorbene der Fam. Steber und Zimmermann. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Johann und Theresia Erlich, JM Barbara Wagner, Eltern Leinauer und Eltern Hackl, Peter Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller und Inge Meisner.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Christian Kohlmannsperger. **Di** 17.30 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 M, Fam. Schneider und Hammerl, Moritz Dorf Müller und verstorbene Angehörige, verstorbene Eltern und Brüder Kratzer.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

So 10 M, Ernst Liepert, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Georg und Adelheid Liepert JM und verstorbene Angeh.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

So 10 M, Stefan Thomer und Großeltern, nach Meinung.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Josef Spann und Sophia Hansen, Bertha und Georg Eding, Manfred Durner und Eltern, Georg und Katharina Beitmiller, Rudolf Rindfleisch und Fam., Fam. Off und Pröll, Elisabeth Pfitzner undFam. und Rupert Müller und Fam. **So** 10 M, Hubert Ostermeier und verstorbene Angehörige, Johann Ernst, Eltern und Schwiegereltern, Pius und Anna Leichtle, Fam. Wech und Stark.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Wanner, Leb. und Verst. d. Fam. Weidemann-Bracke, z. E. d. hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** 8.30 M Andreas und Walburga Pfisterer/Fam. Kuntscher, Willi Hafenmair, Armin Schmidmeier, Elisabeth Endres. **Mo** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Leb. u. Verst. d. Fam. Brembreucker, Georg Daßner. **Di** 7 M n. Meinung v. M. S., z. E. d. hl. Ottilia, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Katharina und Franz Eickmann, Ancilla Scholz, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Horst und Hermine Eichhorn und Angeh., i. e. bes. Anliegen v. R. H., z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Heribert Köster, Christine Becker, f. d. Verstorbenen.**Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen****Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 M, PK Stettenhofen, Armin, Georg u. Gisela Kehrle, Vitus Kopold. **Di** 18.30 M, PK Langweid, Xav. u. Chr. Frey.**Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,**

Gablinger Straße 6

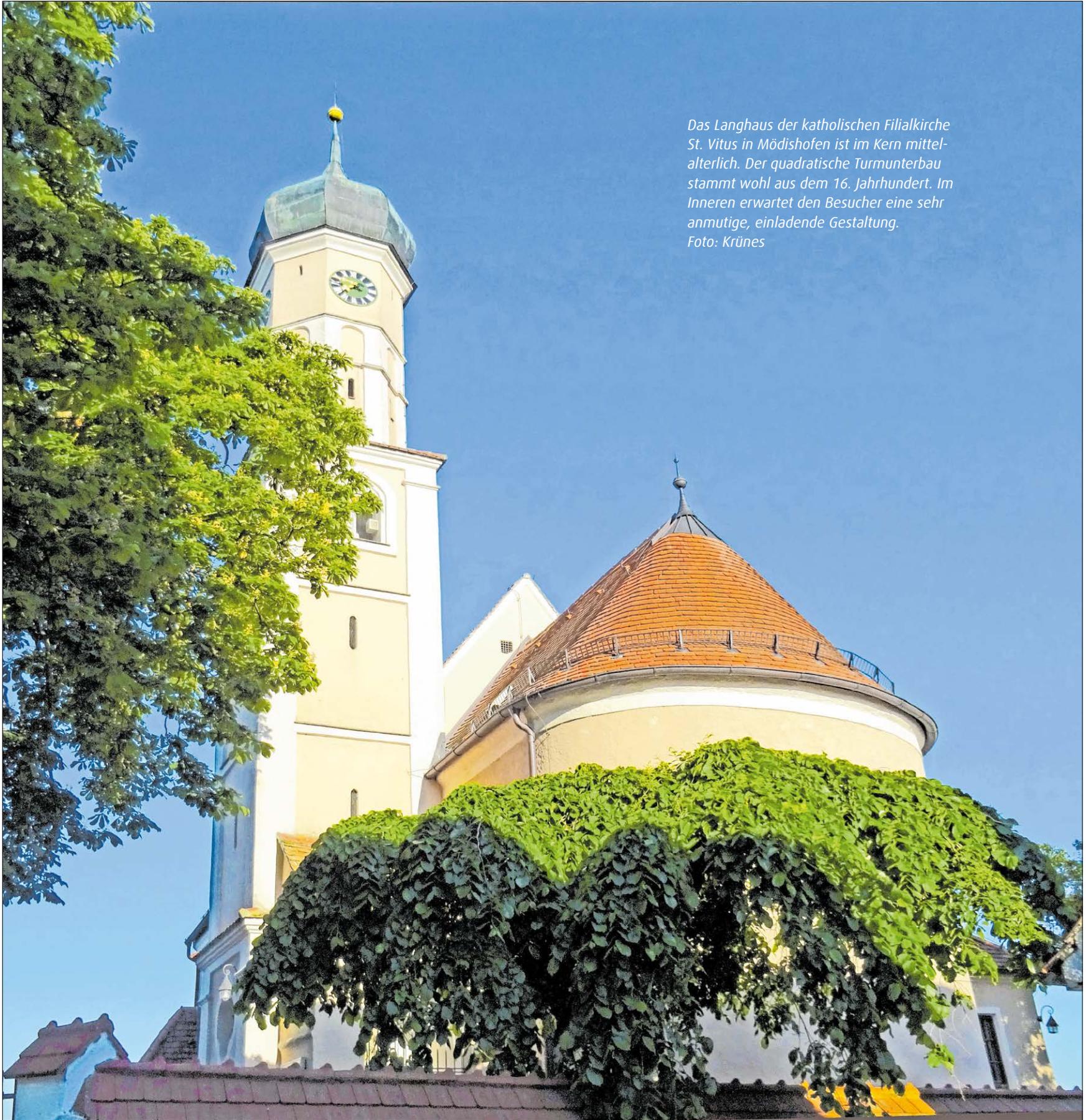
So 10 PFG, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Helga Krefß.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, JM Josefa Haslinger, JM Alexandra und Wolfgang Wimmer, JM Veronika Wiedemann und Sohn Helmut. **Di** 19 M.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

So 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Centa u. Johann Bergmeier mit Schwiegersöhnen u. Enkel Dietmar, Peter JM u. Barbara Fackler, 18 St. Thekla: M. **Do** 19 PK: M zu Ehren der Hl. Schutzengel, Henry Abele u. Eltern.**Bettgestelle aus Altholz!****Einzigartig!
Außergewöhnlich!
Jedes Bett ein Unikat!
Echte Schreinerarbeit.**Wir liefern Ihr Wunschbett und bauen es für Sie auf.
Kostenlos.**Reisberger-Betten**
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.deUnsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr



*Das Langhaus der katholischen Filialkirche St. Vitus in Mödishofen ist im Kern mittelalterlich. Der quadratische Turmunterbau stammt wohl aus dem 16. Jahrhundert. Im Inneren erwartet den Besucher eine sehr anmutige, einladende Gestaltung.
Foto: Krünes*

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM, Anton Keiß m. verstorbenen Angehörigen, Xaver und Barbara Hintermayer u. Barbara u. Adolf Graf, Lieselotte Feil und Anton Feil. **Mi** 19 M für Leonhard Holland, Kaspar u. Josefa Leis und Verstorbene der Familie Hampf.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M, Werner Höfer, Andreas Pfisterer. **Do** 9 M Anton, Walburga und Anselm Strehler.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 Messe. **Mi** 19 M Toni Geßler. **Fr** 8.30 Messe.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 Messe, Maria Kastner, Siegfried Huber.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M. **Mo** 19 Rkr für unsere Jugendlichen. **Do** 19 M, Walter Klein, Maria Sedlmair und Tilli Lang.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia, Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für unsere Fam., 19 VAM, Karl Pauler JM. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Rkr für unsere Jugendlichen.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr für unsere Fam., 10.15 M Anton Hegele und Hildegard Steppe, Josef Hartmann JM, Luise Riechert JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M Anna, Theresia und Franz Xaver Steppich. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für unsere Fam., 18 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **So** 9.45 Rkr für unsere Fam., 10.15 M Anton und Centa Spring, Rudolf Hausmann, Fam. Hausmann und † Fam. Frank und † Söhne, Anton Eberhard und † Verwandte, Josef Reitmayer JM, Ulrich Hafner JM, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte, 18 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **Mo** 8 Fatimagebet, 18 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **Di** 8 Rkr, 18 Antoniusrosenkranz

in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **Mi** 8 Rkr, 18 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen, 19 M in der Friedenskirche, 20 Initiativkreis kath. Männer „Credo“ im Haus Hildegundis (Saal). **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 18 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen. **Fr** 8 M, Edmund Müller, im besonderen Anliegen, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Antoniusrosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 19 M, Zenta u. Walter Pohl JM, Kreszenz Schleipfer. **So** 8.30 M für die PG.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 M, Josef Asam JM, Monika Reiberger und Krieger Josef Asam.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M, Gregor Josef Mayr JM, Leonhard Greppmeier JM, Franz Asam und Angehörige.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 11 Taufe von Mattia Golling. **So** 8.30 M, Magdalena Asam JM.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 17 VAM, 18.30 VAM Marta Nawrath, Kaspar Lutz, Schwester Hereswitha Lapperger und Verwandtschaft Kröpf. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird., 10.30 Fam.-Go., Josef Riedl mit Eltern und Angeh. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 18.30 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier, Herbert Strauch, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa **So** 10 Euch.-Feier, Walburga und Rupert Bscheider mit Angehörige, Viktoria Eberle. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernabach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Irma und Nikolaus Kreitmeier, Stefan Trinkl, Geschwister und Schwägerin. **Di** 18.30 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Anton und Maria Kolper, Josef und Anna Heinrich mit Sohn Josef, Therese Griesser mit Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Euch.-Feier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Eva Maria Eckart, Eltern Menzinger, Pfarrer Wilhelm Menzinger und Eltern Schmid. **Fr** 18.30 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM. **Mi** 18.30 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

Sa 19 VAM. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, für die Armen Seelen.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 19 VAM Dietlinde Huber, Ludwig Jakob u. Sophia Fendt, Anton Hanker u. Anton Treffer, f. d. Schutzengel. **So** 10 nur bei schönem Wetter im Freien M - Patrozinium in Binnenbach - bei schlechtem Wetter in Aindling, JM f. Gregor Christl, Martin u. Katharina Christl. **Fr** 19 M, Sonja Thummerer, Elisabeth Riegl, Bernhard Manhard, Kreszenz u. Alois Stölzle, z. Dank a.d. Hl. Schutzengel.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

So 8.30 M, Johann Reiner, Martin u. Viktoria Förg, Barbara Greppmair. **Mi** 19 M, Anton Weichenberger, Andreas Wurzer m. Eltern, Heinrich Sturm, Carola Schlecht, Eltern Graser Schmaus u. Sohn Josef.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 10 M, Martin Wackerl u. Sohn Martin u. Angehörige, JM Ferdinand Sattich. **Mi** 18.30 Aussetzung d. Allerheiligsten und ewige Anbetung (kurze Form), 19 M, Jakob Marquart u. Angeh.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

Do 18.30 Aussetzung d. Allerheiligsten u. ewige Anbetung (kurze Form), 19 M, Anna u. Eduard Meitingner, Anton u. Barbara Brucklachner.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

Sa 18.30 VAM, für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **So** 10 PFG, Jakob und Maria Strauß, Therese Wörle und Angehörige, Herta Sigl und Gertraud Dellinger. **Mi** 18 M Adolf Eder.

Baidlkirch, St. Martin

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG, Johann und Elisabeth Jaser mit Eltern Schiffelholz, JM Erwin Hofmuth, JM Sophie und Michael Blas, JM Fanny Brecheisen, Josef Hartl, JM Innozenz Huber mit Eltern. **Do** 19 M Josef und Josefa Drexl mit Sohn Hans.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

Mi 19 M, Prälat Alois Haas.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

So 10 PFG, Emma und Franz Winterholler, Josef und Rosina Schredl, JM Maria Janicher, JM Michael Janelt und Uschi Pircher, Familien Janelt, Müller und Kienberger, JM Eleonore Meisetschläger mit Eltern, 11.30 Taufe: Jonas Burda. **Di** 8 M, anschl. Gebet für die Kranken, Johann Erhard, Konrad und Kreszenz Menhard mit verst. Geschwister, Heinrich Stienhart. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistischem Segen, f. Pfarrer Michael Würth, Dora Neumeir.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin

Kirchstraße 6

Sa 19 VAM. **So** 8.30 Sonntagsmesse, 9.45 PFG. **Fr** 19 M.

Laimering, St. Georg

Riedener Straße 8

Mi 19 M.

Rieden, St. Vitus

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Fronleichnamsgottesdienst und Patrozinium (bei schönem Wetter am Parkplatz vor der Kirche).

Taiting, Maria Verkündigung

Marienstraße 5

Do 19 M, zur Mutter Gottes.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst) **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), Für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 11.30 M - (EF), Andreas Gasikowski mit Eltern, 18.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Maria und Johann Wally. **So** 10.30 EF Barbara und Isidor Hibler, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Elisabeth und Josef Wally. **Mi** 18 EF Werner Repper. **Do** 18 EF Irmgard und Friedrich Schopf. **Fr** 18 EF Josef Mödl mit Eltern Löhner sowie Söhne und Tochter Helene, Brüder Bichler und Schwester Judith und Eltern, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, JM Markus Bitzl, Florian Maria und Anton Ostermeier, Bar-

bara Heider, 15-16 BG. **So** 8 M Theo und Franziska Körner, † Angeh. der Familien Uhl und Tausch, 10 M monatliche BS-Messe für die leb. und verst. Mitglieder; † Angehörige der Familie Rubick, Geneveva Mühlbäck, Johann, Thomas und Ingrid Rath. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Monika und Johann Hank. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Josef Widmann. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Josef Schmaus mit Angeh., Johann Pfleger mit Angehörigen, 17.45 BG, 18.30 M Bitte für die Bewahrung der Schöpfung. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Stefanie Becker. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M † Seelsorger von Herrgottsruh.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard

Bernhardsplatz 2

So 10 M.

Kissing, St. Stephan

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Fam. Satzger, Fam. Swoboda und Fam. Wollny, Josef und Laura Schneider, Katharina und Hans Dieplinger, Johann und Maria Müller und Karin und Christian Müller.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin

Hauptstraße 17

Sa 19 VAM, JM Justine Rehm mit Alfons Storch, Verwandten und Paul Walter, Magdalena und Reimund Teifelhart, Maria und Ludwig Riedlberger, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber mit Verwandtschaft und zur Ehre und zum Dank der göttlichen Barmherzigkeit. **So** 9 M, Berta und Ludwig Kerber, Anton Weiß mit Geschwistern, Leni und Johann Teifelhart und Eltern, Anton Bartl mit Verwandtschaft, Paul Nertinger, Anna Niedermaier, Georg Steinherr jun. und sen., Traudl und Zenta Mayr, Melanie Lutz. **Do** 19 M, Ernst Reichelt.

Steinach, St. Gangulf

Hausener Straße 9

Di 19 M, Karl und Adelheid Rau mit Schwiegersohn, Eltern Drexler und Sohn Hans, Anton Leitmeier.

Steindorf, St. Stephan

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM für die Lebenden und Verst. der PG Merching. **So** 9 M, M zu Ehren des Hl. Antonius. **Fr** 18 M.

Unterbergen, St. Alexander

Hauptstraße 7

Mi 19 M, Geschwister Weiß.

Schmiechen, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 1

So 10.30 M, Anni Steinhardt.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augzburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 18 VAM (mit Livestream), 18.30 Anbetung (mit Livestream). **So** 8.30 M, 10 M (Mariä-Himmelfahrt), 10.30 M (mit Livestream), Gerd Vollmer JM, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Barbara u. Erhard Kraus u. Angeh., Else und Nikolaus Wiesmann. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Thomas Kopfmüller, Karl Troch JM m. Eltern u. Enkel Nikolai, Anton u. Josefa Motz, Michael Hölzl, Heinrich und Maria Ruhland, Ernst Thüringer. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Augustin und Maria Bader m. Ositha und Irmengard Lachenmeier, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Therese u. Johann Sedlmeir, Irmgard Fischer m. Verw., Paul u. Elisabeth Koletzko, Thomas Janker, Therese u. Johann Sedlmeir. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2
So 8.30 M, 10 M (Mariä-Himmelfahrt).

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7
So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung). **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung). **Do** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung). **Fr** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung). **Paar, St. Johannes Baptist,**
St.-Johannes-Straße 3
So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung). **Fr** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring (mit Anmeldung).

Rehling, St. Vitus und Katharina,
Hauptstraße 5

So 10 M, Stefan Jung, Kaspar, Juliana und Theresia Jung und Geschwister, Paul Schmidberger, Martin Jakob, Xaver und Hermine Grandy, Anton Sattich, Elisabeth und Paul Schapfl, Michael Limmer, Jo-

hann und Franziska Hörmann und Söhne, JM Michaela Mayr, Werner und Claudia Mayr Anmeldung zum Go nicht möglich, bitte frühzeitig erscheinen, es sind 36 Plätze vorhanden!. **Do** 7.15 M, zu Ehren des hl. kostbaren Blutes Christi, Marion Stolz.

Stotzard, St. Peter,
Hauptstraße 5

So 8.30 M, Walburga, Leonhard und Ludwig Preschl, Anton Golling, Rosalia und Joseph Golling, Zenzi Erhard, Josef Zeitlmeier, Rosalia und Johann Zeitlmeier. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M, für die armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a
Sa 11.30 Taufe: Manuel Haugg, 14 Taufe: Romy Dallinger, 18.30 VAM, Benno Heiß u. verst. Angeh., Reinhard Hefele, Maria Lichtenstern u. verst. Angeh., Antonie Rottenecker u. verst. Angeh., Anton Förg. **So** 9 M, 10.30 PfG, Stefan Tierhold, Eltern und Schwiegereltern, Sr. Thomasina, Fam. Arlt und Katharina Asam, Ludwig u. Georgine Böhner u. Verst. d. Fam. Kratzer u. Franz Peller, logan, Feodosia u. Wilhelm Brittnner. **Mi** 8 M, Theresia Kugelmann u. verstorb. Angehörige, Eltern Hartmann-Fischer, Johann u. Franziska Wohlrab u. Enkelkind, Oberdorfer-Schempp-Auer. **Do** 18.30 M für die verst. des Monats Mai: Hildegard Winterholler, Anna Gerum, Cornelia Bestel, Peter Bochtler, Walburga Müller, Erika Mair, Georg Lang, Helga Lukaszyk, Ingo Stolz (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Otto Teltschik u. Eltern, Verst. Heinrich u. Rotenfußer, Fritz, Thea u. Alfred Erhardt, Theresia u. Ludwig Bobinger, Angelika u. Anna Marchler u. verst. Angeh., Anton Gebhard, Eltern u. verst. Angeh. **Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**
Grenzstraße 1
So 10.30 PfG, Wilhelm und Kreszentia Haas, Radegundis Wolf JM. **Di** 19 M. **Reinhartshausen, St. Laurentius,**
Waldberger Straße 2
Sa 18.30 VAM, Christa und Werner Kreitmayer, Anna Kratzer, Eltern und Ge-

schwister, Josef Brandner und Angehörige, Ursula und Alois Mattmer, Helmut Hafner und Eltern, Helmut Leiter und Eltern, Moritz Leiter und Franz Sparlinek. **Mi** 18.30 Feldgottesdienst musik. Gest.: Staudenecho. **Do** 19 M.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Michael und Kreszenzia Miller und Angehörige, Gottfried Lichtenstern, Theresia Thaler und Angehörige, Peter Schlecht JM. **Fr** 19 Euch.-Feier, Magdalena Zerrle JM, Erna und Josef Kaiser und Tochter Lucia und Angeh.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

So 9 PfG, Alfred Burkhard, Franz und Franziska Spengler, GR Pfarrer Leonhard Haßlacher, Erwin Joachim JM, Gisela Joachim JM, Ulrich und Maria Bader, Sohn Ulrich JM und Marianne mit Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6
So 10 M. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,
Kirchberg

So M mit Sakramentalem Segen. **Do** 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Di 9 Mütter beten für ihre Kinder, 19 AM.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

Sa 19 VAM mit Sakramentalem Segen.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1
So 10 PfG zum Antoniusfest mit Orgel und Solosopran „Kempter M in G-Dur“ Rkr entfällt, Fam. Reiß/Reinfelder, Manfred Geh, Ignaz Ruf, Anton u. Gertrud Schenk, Josefa u. Anton Fischer/Eltern Schön, Elisabeth Sauer, BrschM für Maria Held, Dreißigst-M für Sieglinde Seitz, Erwin Seitz, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 14.30 Taufe von Josephine. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M zur Antoniusoktav, BrschM für Ludwig Mutzel. **Di** 18 Rkr, 18.30 M in St. Nikolaus zur Antoniusoktav, Josef Zauzig u. Eltern Ruf, Hans Peter Klughammer, BrschM für Walburga Mayer. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M zur Antoniusoktav, BrschM für Helga Karrer. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M. zur Antoniusoktav, in einem besonderen Anliegen, Max Schnitzler, BrschM für Maria Zimmermann, Siegfried Gottwald, Dreißigst-M für Adalbert Anton Dieminger, Dreißigst-M für Helga Karrer.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PfG in Großaitingen, zu Ehren d. Hl. Antonius, Georg u. Johanna Eberle, August u. Olga Heiß. **Mi** 18.30 M in Kleinaitingen, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Helene Sepp u. Leni Maibach, Harald Reiter. **Mi** 19 M, Ottilie u. Paulus Schipf, Eusebius u. Walbur-

ga Santihanser, Dieter Leberle, Johann Zott u. Angeh. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg

So 18.30 M.
Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr beim Antoni, 18.30 PfG, Georg u. Afra Meitingner, Karl Vonay, Kreszenz u. Josef Wiedemann, Josef, Dora u. Walter Schafplitz, Antonie Schafplitz u. Angeh., Alfons u. Maria Fischer, Kreszenz, Josef u. Manfred Heiß, Fam. Lieb/Kugelmann, Maria u. Johann Öschay, Dreißigst-M für Edith König, Dreißigst-M für Andreas Kratzer. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Hiltentingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1
So 8.45 M Ignaz JM und Anna Ruf, Johann Hämmerle JM und Antonie und Josef Hämmerle, Michael u. Maria Weyer u. Franz u. Xaver Kottmayer u. verst. Angeh., Josef u. Walburga Hindelang u. verst. Angeh. **Mi** 19 M Wendelin und Josefa Hämmerle und Centa Steppich, die armen Seelen.

Hiltentingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a

So 8.45 PfG, Stefanie Rohrmeier JM, Hans und Therese Rohrmeier und Margot, zur lieben Muttergottes. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Friedensgebet mit der KLB in der Pfarrkirche. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M zum Hl. Antonius.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6

So 10 PfG, Martin und Mathilde Geißler JM, Sofie Sommer JM, Horst Stierand, Emil und Anna Klier, Maria und Karl Müller mit Sohn Walter, Josef und Theresia Dempf mit Sohn Josef. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Johann und Theresia Wilhelm und Tochter Annelies.

Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3

So 10 PfG, Anton und Kreszentia Pfänder und verstorbene Angeh. **Do** 19 M Sonja Fürgut.

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1

Sa 19 VAM Johann Müller JM.

Schwabmühlhausen, St. Martin,
Kirchberg 10

Sa 19 VAM Xaver u. Genoveva Schwelle. **Mi** 19 M für die armen Seelen.

Westerringen, St. Vitus,
Pfarrgasse 3

Di 19 M zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24
So 10 M - Livestream.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27
Sa 18.30 M. **So** 9 M, 11 PfG, Verst. der Fam. Freudenschuß u. Angehörige, für Margarete Dylla JM u. Angeh., Heinrich Nowak senior, Wieslawa u. Dieter Kuss, 19 M. **Mo** 18.30 M. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30



Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

RADIO DAB+
AUGSBURG

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

M Verst. der Fam. Wintermeier u. Fam. Hintermayr, Verstorbene Humpert, Miller, Grünwald. **Do** 8.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Do 18.30 Rkr (Kirche), 19 M (Kirche).

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob in der Kirche (Übertragung auch via Live-Stream), 18.15 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 18.15 BG im Klosterlädle, 19 Wallfahrts-gottesdienst mit H. H. Pfarrer Thomas Gerstlacher aus Aichach (Übertragung auch via Live-Stream), Josef Echter und Angehörige, Georg und Maria und Franz und Josefa Kröner, Erwin Brechisen, Eltern und Schwiegereltern, Erna und Josef Mangold, Weidner Josef JM. **So** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), Verstorbene der Fam. Rieder und Schifflholz, Robert, Karolina und Ignaz Hüttel und Horst Waschinski, Emilia und Adolf Horner, Martin, Emma und Theresia Schäfer, Franziska und Pantaleon Haggenmüller, Therese und Johann Rid. **Mo** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Di** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Mi** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 08.00 Uhr (in der Hauskapelle).

Do 18.15 Rkr (Übertragung nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream), Barbara Bär, Eltern Johann und Anna Mürbeth und Geschwister und Otto Bär. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 19 M, anschl. Gebetszeit „ZuWENDung“, Lobpreis & eucharistische Anbetung (Übertragung auch via Live-Stream).

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Di 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Anna und Josef Näher und Sohn Franz.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M Theresia Hannes.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 VAM im Pfarrgarten (entfällt bei schlechtem Wetter) (kein Rosenkranz), Walburga JM und Gottfried Wundleger, Vitus und Kreszenz Geiger und Söhne, Paul Pfänder, Hermann Lutzenberger, Berta und Mathias Huber JM mit Söhnen. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M im Pfarrgarten (entfällt bei

schlechtem Wetter), Johann und Elisabeth Schafnitzel und Sohn Magnus. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17 Stadtpfarrkirche: VAM Ruppert Renz, Josef Schnaubelt JM und Angehörige, Karl und Zenta Kugelman und Eltern, Angelika Frank JM und Onkel Josef.

So 9 Stadtpfarrkirche: PFG (8.30 Rkr und Beichtgelegenheit), 10.30 Stadtpfarrkirche: M, Anton Hefe und Eltern und Geschwister, Fam. Okos-Piossek, Hans Seelig JM mit Fam., Adele Begerok und Schwiegersohn Herbert, Hermine und Wilfried Kandler mit Angeh., Ilse von Rohrscheidt (gestiftet), Johann und Elsa Tschida mit Eltern, Ruth Brugmoser mit Tochter Renate (gestiftet), zum Dank, Stefan und Maria May JM, Adolfine Trampusch und Geschwister, Maria Stoß mit Angeh., 19 Stadtpfarrkirche: M, Josef Schorer und Verwandte, Maria Knoll und Angehörige, Maria Botzenhardt. **Mo** 8.15 Frauenkirche: M. **Di** 19 Stadtpfarrkirche: M, Verstorbene Fam. Geier-Vogt, Anton Wagner und Angehörige, Kreszenz Schöffel und Verwandtschaft, Renate Reiser JM, Erna und Franz Schwara. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschl. Anbetung bis 11.00 Uhr, Ottmar Engelhardt und Eltern. **Do** 8.15 Frauenkirche: M, Hubert Moll JM und Angeh. **Fr** 8.15 Frauenkirche: M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (Rosenkranz entfällt), Hieronymus Deschler und Angehörige, Xaver, Ursula und Sophie Leinbeck, Johann JM und Cäcilie Schießler. **Do** 9 M (Rosenkranz entfällt).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 M, Erwin Beckel z. Jahresged., Erwin und Emma Jörg und Fam. Kugelman.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM, M Franz und Afra Obermeier, Wilhelm Gwinn mit Eltern. **Do** 19 M, Wanner - Dieminger.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 10.30 Krankenkommunion. **So** 10 M, verst. Verw. Müller-Knöpfle, Klara Heckl zum Jahresged., Josef Weiß JM. **Mi** 9 M, Hilde Maier.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 9.30 Krankenkommunion. **So** 10 M, Anton Vogg. **Do** 19 M, Suitbert Kugelman und verst. Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 PFG, Anton Schmid und Geschwister, Johann und Walburga Haider.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 14 Taufe von Luna und Elena Knöpfle, 19 VAM, M Waltraud Hoffmann zum Jahresged., Adelheid, Hermann und Konrad Pfänder, Maria Kerler z. Jahresged.

und Philipp. **Fr** 19 M Jonas Tautkevicius und Hedwig Brey, Michael und Walburga Gumpinger und Sophie Giggenbach, Anemarie Fettke.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für leb. u. † Hermann Sonntag, 8.30 M für Anna Gemsberger, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des großen allgemeinen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Philomena Weiß, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 VAM für Angela Habicht, Daniel Kübelböck und Luise Speiser. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Ludwig und Franziska Müller und † Angehörige, 8.30 M Josef Emminger, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Erna Kosak und Alfred Hirle, 17.20-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 19.15 M für leb. u. verst. der Fam. Lutzenberger, Keppeler, Zeller und Walke; für meinen Großonkel Hr. Baur Untermedlingen. **Mo** 7.30 M für die Armen Seelen n. Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für die Verst. der Familie Lang, die Lebenden und † der Familien de la Motte, Willars, Bräckle, Lindenthal und Schmid, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Josef Mayer. **Di** 7.30 M † Verwandtschaft Wagner und Hillenbrand, für Julia um die richtige Arbeitsplatzwahl, 11 M in den Anliegen der Pilger; für zu Ehren d. Muttergottes u. d. hl. Schutzengeln, für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 BG

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

im Pilgerhaus, 19.15 M Martina Weiß. **Mi** 7.30 M Schwester Lieselotte Heinscher, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Schlauersbach, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Johann und Amalie Ritter zum Geburtstag, Elfriede George. **Do** 7.30 M Gertrud Tschörner, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Berta Fendt, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Familie Tschörner, Kühnel, Schreck, Riemer, Schöne und Jastrzembki, anschl. Spendung des allgemeinen Krankensegens. **Fr** 7.30 M Maria und Stephan Langhans, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 14.30 M in den Anliegen der Pilger: für Pfr. Leonhard Haßlacher, für eine Enkelin um eine gute Geburt und ein gesundes Kind, 18.40 stille Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Johann Haß und † Haß und Grimbacher, Anna Grimbacher, Konrad Huttner, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form für † Priester Werner Brauchle, nach Meinung.

Trockene Augen? - Wir nehmen uns Zeit für Sie, analysieren die Ursachen und bieten Lösungen!



Mittwochs ist Sprechstunde „Trockenes Auge“ bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Von der Wies bis ins Ries

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

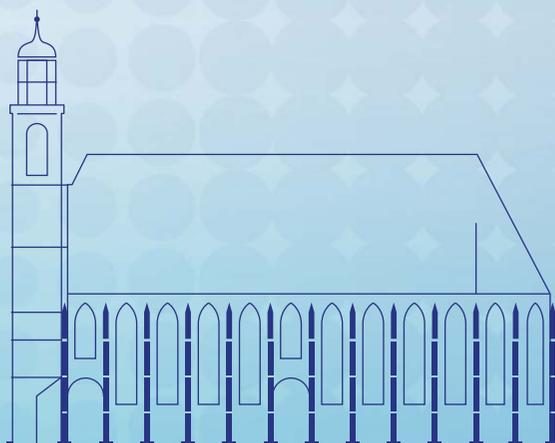
Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von ihrer
Landschaft und den Traditionen.**

„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer
ganz nah dran. Ob Leohardiritt oder Albanus-Bändchen,
ob Wallfahrtskirche oder Christliche Ortsnamen – überall
da, wo die Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.
Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef



www.katholisch1.tv